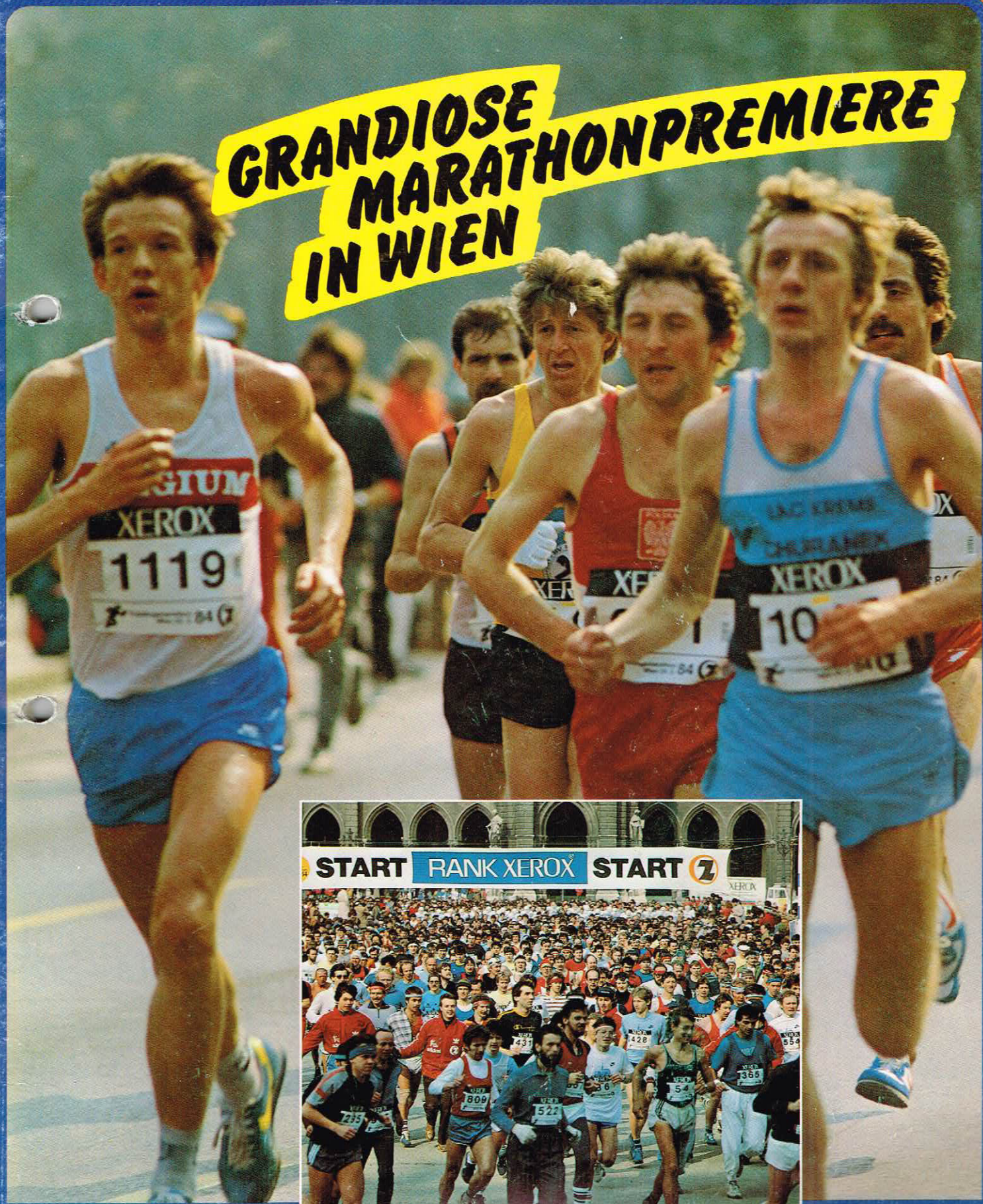


Marathon

Das Laufmagazin für jede Jahreszeit

Nr. 2/April 1984
Preis: öS 30,-
DM 5,-
str. 5,-
Offizielle Zeitschrift des
Österr. Leichtathletik Verband

**GRANDIOSE
MARATHONPREMIERE
IN WIEN**



Inhalt

In dieser Nummer finden Sie folgende redaktionelle Beiträge:

Leserservice

MARATHON-intern, Leserpost 4

Laufsport

Super-Einstand für Wien	5
Die Begeisterung lief mit	6-7
Jetzt ist Graz dran	9
Wieder NÖN-Straßenlaufcup	9
Cross und quer	9
Das Publikum blieb aus	10
Steiermark:	
Läufer und Veranstalter super!	11
Hirtenberg: Cross bei	
Sarajevo-Bedingungen	11
Tirol: Klare Favoritensiege	11
Auf der anderen Insel	12
Salzburger hielten in	
Erlangen mit	13
Ein Fest für Lopes	13
Teams der Freundschaft	13

Leichtathletik

Spannend wie ein Krimi	14
Krach im ÖLV	15-16
Weltrekord in Salzburg?	15
Der Gag der Hallensaison	16
Nur ein Traum Nebelos?	17
Olympia der Rekorde	18-19
LA Highlights	19
Wer wird der vierte Mann?	20
Hallenbestenliste 1984	21
Kein Trainereffekt!	22
Zahlreiche Vereinswechsel	22
Olympia-Gespann	
Werthner/Prokop	22
Aus den Bundesländern	23

Orientierungslauf

Drei Wochen hart, eine locker	24-25
OL-Stenogramm	25

MARATHON-Terminkalender

26-27

Skilanglauf

Pech und Unvermögen	28-29
Die glorreichen Drei	30-31
Loipen-Tratsch	31
Wer braucht solche Weltrekorde?	31

Dokumentation

Österreichische Bestenliste	
1983: Jugend	32-35
Chronik	
der laufenden Ereignisse	36-42

Feuilleton

Büchereinflaß	44
Der Läufer von Marathon	45
Geheimnis um eine Legende	45

Wissenschaft

Kind und Ausdauersport	46-47
------------------------	-------

Information

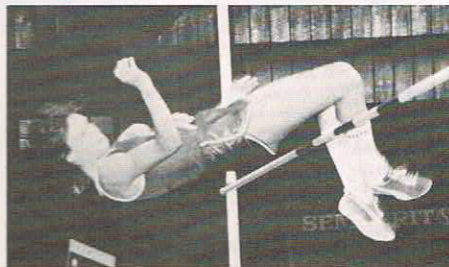
Produkt-Neuheiten	48-49
Kein Platz für 140 Firmen	49

Porträt

„Ich bin clean“	50
-----------------	----



Marathonläufer auf der Wiener Ringstraße: Ein großer Tag für Österreichs Laufsport (S. 5-7) Foto: Lackinger



Hochspringerin Sabine Skvara: Für sie fiel die Bilanz der LA-Hallensaison, die MARATHON diesmal zieht, recht positiv aus (S. 20-21) Foto: Strasser



Roland Arbter, Österreichs OL-Meister hat uns in sein Trainingstagebuch blicken lassen (S. 24-25) Foto: Archiv



Monika Frisch ist in Österreich das bekannteste jener Marathonkinder, mit denen sich Primarius Helmut Richter auseinandersetzt (S. 46-47) Foto: Archiv

Marathon

Das Laufmagazin für jede Jahreszeit

Offizielle Zeitschrift des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes

Gegründet

von Dr. Helner Boberski und Dr. Hans Peter Schmidbauer

Chefredakteur:

Dr. Helner Boberski

Redaktion:

Otto Baumgarten (Chefred.-Stv.), Walter Köhler

Ständige Mitarbeiter:

Hans Blutsch, Joachim Glaser, Dipl.-Ing. Paul Grün, Leo Halletz, Wolfgang Konrad, Dietmar Millonig, Jutta Popp, Franz Puckl

Expertenkomitee:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Ernst Bonek (Orientierungslauf), Roland Gusenbauer (Leichtathletik), Hans Holdhaus (Leistungsdiagnostik), Mag. Rudolf Klaban (Trainingslehre), Walter Mayer (Skilanglauf), Hubert Millonig (Lauftraining), Mag. Dr. Sepp Redl (Schulsport), Dr. Helmut Richter (Sportmedizin), Josef Steiner (Marathontraining), Erika Strasser (Frauen und internationale Leichtathletik), Mag. Sepp Zeilbauer (Mehrkampf), Dir. Leo Zullani (Sportförderung)

Anzeigen:

NÖ Landeswerbung, Tel. 02742/61561/DW 312

Gestaltung/Layout:

Ernst Brandstetter

Vertrieb:

Josef Höblinger, Tel. 02742/61561-210 DW

Projektleitung:

Ingfried Huber

Verlagsleitung:

Dr. Hans Peter Schmidbauer

Medieninhaber und Hersteller:

Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Gutenbergstraße 12, A-3100 St. Pölten, Telefon (02742) 61561. Redaktion Wien: Teinfaltstraße 1, A-1010 Wien, Telefon (0222) 632714.

Titelbilder:

Wiener Stadtmarathon: auf der Verfolgung der führenden Afrikaner befinden sich (vorne v.l.n.r.) Servaanok, Hartmann, der spätere Sieger Niemczak und Skarzynski - Um 10 Uhr setzten sich auf dem Wiener Rathausplatz etwa 7000 Beine in Bewegung Fotos: Lackinger

MARATHON-intern

Mit der Präsentation der Nummer 1 von MARATHON im Rahmen der Pressekonferenz der Sportartikel-firma adidas im Salzburger Schloß Kleßheim (Fotos davon auf dieser Seite) hat unser Laufmagazin kräftig durchgestartet: Der neugewählte ÖLV-Präsident Erich Straganz und anwesende Spitzensportler (die Leichtathleten Jokl, Millonig und Werthner, der Skilangläufer Walter Mayer und Autorennfahrer Dieter Qvester) zeigten sich recht angetan. Auch in anderen mündlichen und schriftlichen Stellungnahmen gab es zumindest für die Idee und Aufmachung von MARATHON Lob, mitunter aber auch Kritik. Die härteste kam von „Spiridon“-Mitarbeiter Ernst Schagl (siehe Leserpost), der zu unserem Bedauern als Fotograf eines in Nr. 1 veröffentlichten Bildes vergessen worden ist. Wir halten aber Kritik aus, und wir scheuen uns auch nicht, heikle Themen innerhalb des ÖLV aufzugreifen, etwa die Meinungsverschiedenheiten zwischen Präsident Straganz und ULC-Weinland-Chef Wolfgang Pultar (siehe Leichtathletik-Teil).

Vor einem Monat bezeichnete ich das erste MARATHON-Heft als „sicher noch unausgereift und so ähnlich weit vom Optimum entfernt wie ein Marathon-Greenhorn von Robert de Castella“. Wir sind uns vieler der von den Kritikern genannten Schwächen bewußt und arbeiten an deren Ausmerzung. Aber das braucht Zeit. Zeit braucht auch das Eingehen auf jene Leserbriefe, die sich mit unseren Expertenbeiträgen (Redl, Holdhaus) befaßten.

Noch eines: Beachten Sie, bitte, bei Zuschriften, daß sich Anzeigenabteilung und Vertrieb in St. Pölten, die Redaktion aber in Wien befindet. Und bitte, liebe Sportveranstalter, haltet uns auf dem laufenden, damit wir unsere Leser auf dem laufenden halten können.

HEINER BOBERSKI



Pressekonferenz in Salzburg (v. l. n. r.): ORF-Moderator Gerhard Zimmer, MARATHON-Verlagsleiter Hans Peter Schmidtbauer, Dietmar Millonig und Roland Jokl
Foto: Lackinger

Leserpost

Ich freue mich, daß endlich einmal ein österreichischer Lauf-Enthusiast den Mut hatte, eine österreichische Zeitschrift für Ausdauersport zu veröffentlichen. Doch mit dem Titel MARATHON wurde meines Erachtens ein vollkommen falscher Titel gewählt. Sie wissen vermutlich nicht, daß es in der BRD bereits seit mehreren Jahren eine Laufdokumentation mit dem gleichen Titel gibt. Zahlreiche Druckfehler und Fehler in den einzelnen Berichten (!) stellen für die Premiere von MARATHON ein schlechtes Zeugnis dar. Sämtliche Fehler an dieser Stelle aufzuzählen, würde über den Rahmen dieses Schreibens hinausgehen...
Nicht die Spitzenläufer, sondern primär die breite Masse (Hobby-Läufer) sollten durch die Zeitschrift einen Katalog der Ratschläge verabreicht bekommen. In Heft 1 war diesbezüglich nichts zu finden!
Ernst Schagl
2751 Matzensdorf-Hölles

Ich habe Ihre Zeitschrift mit großem Interesse gelesen und weiß jetzt endlich, an wen ich mich mit einem Wunsch, den ich mit vielen anderen Läufern teile, wenden kann: Könnten Sie bitte etwas unternehmen, damit auf der hochgelobten Donauinsel wenigstens ein Weg bzw. eine (möglichst lang!) Runde nicht asphaltiert wird, sondern naturbelassen bleibt! Das wäre so viel angenehmer zum Laufen. (Und wahrscheinlich würden sich nicht nur die Läufer, sondern auch Spaziergänger darüber freuen.) Wenn Sie es wünschen, kann ich eine Unterschriftenliste nachreichen...
Charlotte Pichler
1220 Wien

Habe soeben die erste Nummer der Zeitschrift MARATHON erhalten, die mir sehr gut gefällt. Besten Dank für den hervorragenden Bericht über die 12 Stunden Bärnkopf. Es ist nur schade, daß nicht mehr Journalisten aktiv bei den Veranstaltungen mitmachen, über die sie dann schreiben.
Mag. Herbert Lackner
Nordischer Skiclub Bärnkopf
1190

Bitte an alle Leser: Beherzigen Sie bei Ihren Zuschriften den Grundsatz „In der Kürze liegt die Würze“.

Ich habe heute die erste Ausgabe Ihrer Zeitschrift bekommen und möchte Ihnen dazu gratulieren. Ich bekomme jeden Monat einige derartige Lauf- oder Leichtathletik-Zeitungen, und ich muß sagen, daß bereits die erste Ausgabe verschiedenen bekannten Magazinen aus England und Deutschland um nichts nachsteht. Ich wünsche der Redaktion viel Erfolg und hoffe, daß sich genug Leute finden, die an der Zeitung interessiert sind, damit ihre Zukunft gesichert ist.
Susanne Undeutsch
Salzburger Leichtathletik-Club
Vienna Cricket and Football-Club
1020 Wien



Im Gespräch über MARATHON (v. l. n. r.): Walter Mayer, Chefredakteur Heiner Boberski, Dietmar Millonig und Georg Werthner

Ich möchte Ihnen herzlichst gratulieren zu dieser guten Idee, eine so fachlich hervor-ragende Zeitschrift, wie sie das Laufmagazin MARATHON ist, dem gesamten laufbe-geisterten Publikum in Österreich anzubie-ten. Ich hoffe, daß Sie mit diesem Lauf-magazin den Nagel auf den Kopf getroffen ha-ben und Ihr Bemühen mit einer großen Zu- zahl von Abonnenten belohnt werden wird.
Franz Grünwald
Vizepräsident des
Salzburger Leichtathletikverbandes
5020 Salzburg

Der erste Frühlingsmarathon aus der Sicht von DIETMAR MILLONIG

Super-Einstand für Wien

Obwohl ich anfänglich selbst ein wenig skeptisch dem Projekt Wien-Marathon gegenüberstand, da mir die Vorbereitungszeit von nur knapp fünf Monaten mehr als kurz erschien, muß ich jetzt, wenige Stunden nach Beendigung der Veranstaltung, meine Zweifel völlig zur Seite schieben. Man kann dem gesamten Organisationskomitee und Mitarbeiterstab nur gratulieren.

Alles schien perfekt organisiert. Das begann bei der am Vortag abgehaltenen Kaiserschmarrenparty und erstreckte sich über die Betreuung der Läufer bis hin zur optimalen Verpflegung während des Laufes. Dazu gelang es den Veranstaltern, ein internationales Feld von Spitzenläufern an den Start zu bringen.

Vor allem die Läufer aus den afrikanischen Ländern trugen viel zur Attraktivität bei. Es war für mich eine Augenweide, wie die international eigentlich noch völlig unbekanntem Läufer vom Start weg ein horrendes Tempo einschlugen. Es schien, als würden sie die Konkurrenz in Grund und Boden laufen. Der lange Zeit führende Tansanier Makanya durchlief die 30 km noch in weltrekordverdächtiger Zwischenzeit. Er mußte jedoch dem hohen Tempo und sicherlich seiner eigenen Unerfahrenheit Tribut zollen. Anders hingegen die zwei Polen. Sie dosierten ihr Tempo bis zur Streckenhälfte, um dann auf dem letzten Streckendrittel eine großartige Aufholjagd zu starten. Sie belohnten sich und den Veranstalter mit international hervor-



Gerhard Hartmann (Nr. 10) lief wie der spätere Sieger Antoni Niemczak (621) und der Belgier Harry Servaanco (1119) ein ausgezeichnetes Rennen
Foto: Kurier

ragenden Zeiten. Drei Läufer unter zwei Stunden und 13 Minuten, das spricht auch für eine schnelle Wiener Strecke.

Auch für Österreich gab es Grund zur Freude. Gerhard Hartmann, für den in diesem Rennen sehr viel auf dem Spiel stand, wollte doch immerhin die Norm für die Olympischen Spiele in Los Angeles erlaufen, lief ein taktisch kluges Rennen. Er ließ sich von Beginn an nicht durch die Tempobolzelei der afrikanischen Läufer aus der Fassung bringen. Der Lohn waren

2:15:32 Stunden, neue österreichische Bestleistung und Unterbietung des Olympialimits. Bei besseren Windverhältnissen, vor allem im letzten Streckendrittel, wäre für Hartmann noch eine wesentlich bessere Zeit drinnen gewesen.

Ich startete mein Rennen, zusammen mit meinen Läuferkollegen Robert Nemeth und Wolfgang Konrad, aus dem großen Heer der Volksläufer. Für uns war es ein erhebendes Gefühl, zusammen mit 3000 anderen lauffreudigen Österreichern vom Start losgelassen zu werden. Unser Ziel war es, meinen Bruder, Hubert Millonig, der ja auch unser Trainer ist, bis zur 30-km-Marke zu begleiten. So hatten wir die Gelegenheit, die Strecke genau zu inspizieren und außerdem etwas von der berühmten Marathonatmosphäre mitzubekommen.

Schon nach 10 km hatte sich eine kleine Gruppe um uns geschart, in der sich auch der ehemalige 800-m-Staatsmeister Karl Sander befand. Wir versuchten, diese Gruppe bis 30 km so gut wie möglich zusammenzuhalten und zu betreuen. Teilweise mit Erfolg, einige von ihnen kamen mit neuen Bestzeiten ins Ziel.

Unser Trainer erreichte bei seinem Marathondebüt 2:40. Eine großartige Leistung bot auch ÖLV-Cheftrainer Ilija Popov, der als 51jähriger die Distanz in 3:02 Stunden zurücklegte. Damit konnte er sich auch den ersten Platz in seiner Altersklasse sichern. Meine Gratulation und mein Dank gelten aber auch all denen, die durch ihre Teilnahme an diesem Lauf Wien erst zur Marathonstadt werden ließen.



Die Gruppe mit Österreichs Spitzenläufern Wolfgang Konrad, Dietmar Millonig, Robert Nemeth und deren Trainer Hubert Millonig (Nr. 28)
Foto: Lackinger

1. Wiener Stadtmarathon: Sieg für Polen und Österreichs Laufbewegung

Die Begeisterung lief mit

Die Stimmung war unbeschreiblich, die Organisation nahezu perfekt, das Wetter, abgesehen vom Gegenwind auf manchen Streckenteilen, unerwartet schön: Der 25. März 1984 wird als großer Tag in die Geschichte des österreichischen Laufsports eingehen, denn beim 1. Frühlingsmarathon und 15-km-Frühlingslauf in Wien liefen 3500 Menschen, und die Begeisterung lief mit!

Von HEINER BOBERSKI

Mußten andere Großstädte zunächst mit kaum hundert Startern ihren ersten City-Marathon wagen, so standen in Wien schon bei der Premiere fast 1000 der angemeldeten 1137 „Marathonis“ am Ablauf vor dem Rathaus. Außerdem wurden 2600 Startzeichen für den Volkslauf ausgegeben.

Obwohl beim Volkslauf zuerst keine Wertung angekündigt worden war, stand dann plötzlich doch Siegfried Kargl (47:11,73), flankiert von Gerald Miedler und Rudolf Janovsky, auf dem Siegerpodest, während andere schnelle 15-km-Läufer wie Franz Felber und Hans Ringhofer den Heldenplatz rechts liegen ließen und bis zur 15-km-Marke beim Burgtheater rannten.

Der gleichzeitige Start von Marathon- und Volksläufern sollte im nächsten Jahr nicht beibehalten werden! So mußten die schnellen Volksläufer die vor ihnen gestarteten Marathonläufer erst überholen, und wer sich beim Start am geschicktesten vorschwindelte, hatte einen Vorteil.

In den Marathon brachten in jeder Hinsicht die Läufer aus Afrika, aus Tansania und Äthiopien, die Farbe. Sie könnten als Marathon-Ballett auftreten, so ästhetisch war der Gleichklang ihrer Bewegungen. Ihr wahnwitziges Anfangstempo ging von den Europäern nur Österreichs Bergläufer As Helmut Stuhlpfarrer mit, der aber bald erschöpft aufgab.

Aber auch andere, die sich ihr Rennen klüger eingeteilt hatten, kamen nicht ans Ziel: Gottfried Neuwirth dürfte dabei eine noch ungewohnte Verpflegung zum Verhängnis geworden sein, auch der schwedische Favorit Kjell-Erik Stahl kapitulierte nach zwei Runden.

Die Afrikaner mußten nach und nach ihrem Anfangstempo Tribut zollen, nach 40 km lag nur noch John Makanya (Tansania) voran, aber auch er war dem gewaltigen Finish der beiden Polen Antoni Niemczak und Jerzy Skarzynski nicht gewachsen. Niemczak holte sich damit in seinem zwei-



Volksläufer knapp vor dem Ziel: Marathonläufer von morgen?

ten Marathon seinen zweiten Sieg. 1983 hatte er in Budapest in 2:14:15 gewonnen, diesmal verbesserte er sich auf 2:12:17. Seine Landsleute Skarzynski und Misiewicz, die Zweite und Siebente wurden, liefen übrigens eingedenk ihres Doppelsieges beim Kremser Pfingstlauf 1983 in LAC-Krems-Trikots.

Nicht nur der mitreißende Kampf an der Spitze, nicht nur Gerhard Hartmanns neue österreichische Bestleistung (2:15:32), die ihm die Olympia-Fahrkarte sichern müßte, sondern auch viele hervorragende Leistungen von Hobbyläufern und „Halbprofis“ aller Altersgruppen und die überraschend große Anteilnahme des Publikums machten diesen Marathon zu einer Werbung für den Laufsport. Nächstes Jahr, am 31. März, werden



Die ersten Drei des Volkslaufes (v.l.n.r.): Miedler, Kargl, Janovsky

sicher noch viel mehr dabei sein wollen, aus Österreich und aus dem Ausland!

Eine, die vom Wiener Marathon restlos begeistert schien, war die deutsche Damensiegerin Renate Kieninger (2:47:32), die in Abwesenheit von Henriette Fina der Favoritenrolle gerecht wurde. Monika Naskau wurde Zweite und verfehlte mit 2:58:08 ihre Bestzeit nur um eine Minute. Sie bestätigte sich als Österreichs zweite und Salzburgs beste Marathonläuferin.

Beim Wiener Marathon empfahlen sich auch die Herren Josef Friesenbichler, Patrik Macke, Franz Krobath, Hans Ullmann, dem das Los einen Flug zum New-York-Marathon bescherte, Herbert Leopold, Erwin Horn, Paul Adam, Franz Grünwald, der mit der Superzeit von 2:36:16 die Klasse M 45 gewann, Harald Bärenthaler und Reinhold Eibensteiner. Alle wären im Vorjahr mit ihren Zeiten – durchwegs unter 2:37 – unter die ersten 20 der Bestenliste gekommen. Als Talent sollte man noch Peter Matzalik, Jahrgang 1964, beachten (2:41:39).

Bei den Damen ist das Niveau trotz etlicher persönlicher Bestleistungen nach wie vor bescheiden, aber die Teilnehmerzahl übertraf doch klar jene sechs Amazonen, die 1983 auf der Donauinsel um den Meistertitel gekämpft hatten. Immerhin erreichten 21 Österreicherinnen das Ziel, davon elf unter vier Stunden. Neben Naskau

hielt sich Helga Überbacher (3:21:53), Klassensiegerin der W 40, am besten. Die größte Überraschung war vielleicht, wie gut die meisten Marathonläufer vorbereitet waren, denn 794 Läufer konnten gewertet werden, 749 schafften das Limit von 4:15 Stunden. Dazu kommt Rollstuhlfahrer Georg Freund, der die neuntbeste Zeit erreichte, obwohl gerade er im Frühjahr noch Trainingsrückstand hat.

Das breite Interesse am Marathon demonstrierten auch Trainer, Sportler aus anderen Disziplinen, Hobbyläufer aus Wirtschaft und Medien. Neben Hubert Millonig (siehe Seite 5) und ÖLV-Cheftrainer Ilija Popov brillierten auch der Orientierungsläufer Johannes Mayer (2:46:10), der Ringer-Olympiasieger von Montreal, John Peterson (2:57:48), der Eisschnellläufer Heinz Steinberger (3:02:59) und der Radfahrer Sven Pruscha (3:05:39).

Ein allfälliger Zeitungsleute-Bewerb war an AZ-Redakteur Hermann Mayrhofer (3:40:54) vor „Kurier“-Mann Walter Hoyer (3:45:07) und NÖN- bzw. MARATHON-Verlagsleiter Hans Peter Schmidtbauer (3:46:24) gegangen. Tyrolia-Chef Walter Schwarzinger plazierte sich mit 3:53:48 an 552. Stelle, Georg Novotny von der „Krone“ blieb als 708. (4:09:30) auch noch deutlich unter dem Limit.

Und wie ging es mir, dem Marathon-Debütanten? Aufgrund großen Trainingsrückstandes und der Mahnungen von Fachleuten wie „Laufshop-Tony“ Nagy, langsam zu beginnen, leistete ich mir, da ich bisher auch erst einen „25er“ geschafft hatte, eine gemütliche Marathon-Premiere: 4:02:55 (10 km: 54 min, 20 km: 1:50, 30 km: 2:48) und 636. Platz. Ich erwähne das nicht, weil ich auf diese Leistung wahnsinnig stolz bin (ich sage mich aber auch nicht dafür),



Auch Rollstuhlfahrer Georg Freund landete im Spitzenfeld



Dieser Mann prägte das Rennen: John Makanya (Tansania)

Der Rennverlauf

5 km: 15:39 Getachew, ETH; Makanya, TAN; Washa, TAN; Mtemilinga, TAN; Hunde, ETH; Abebe, ETH; Stuhlpfarrer, A; 15:58 Hartmann, A; Hunter, USA; Stahl, S.

10 km: 31:00 Makanya, Getachew, Hunde, Washa, Abebe; 31:37 Mtemilinga; 31:40 Servaanck, B; Skarzynski, PL; Niemczak, PL; Hartmann, A; Hunter, USA.

15 km: 46:22 Makanya, Getachew, Abebe, Hunde; 47:19 Washa; 47:40 Hartmann, Hunter, Stahl, Servaanck, Neuwirth, A.

20 km: 1:01:35 Getachew, Makanya, Abebe; 1:02:00 Hunde; 1:03:19 Servaanck, Skarzynski, Hartmann, Misiewicz, PL; Hunter, Stahl.

25 km: 1:16:50 Abebe; 1:16:55 Makanya; 1:17:50 Getachew; 1:18:05 Hunde; 1:19:16 Hartmann, Stahl, Misiewicz, Skarzynski, Servaanck, Niemczak.

30 km: 1:32:40 Abebe; 1:32:42 Makanya; 1:34:56 Getachew, Hunde; 1:35:08 Niemczak; 1:35:19 Hartmann, Misiewicz, Hunter, Skarzynski, Servaanck.

35 km: 1:48:34 Makanya; 1:48:37 Abebe; 1:50:16 Niemczak; 1:50:28 Skarzynski; 1:51:16 Hartmann; 1:51:25 Hunter; 1:51:30 Servaanck.

40 km: 2:05:10 Makanya; 2:05:35 Niemczak; 2:05:55 Skarzynski; 2:07:36 Servaanck; 2:07:57 Abebe, Hartmann; 2:08:13 Hunter.

Endstand: ausführliche Ergebnisliste im Dokumentationsteil.

sondern, um andere zu warnen, die vielleicht, trotz ähnlich schlechter Vorbereitung (30 bis 40 km pro Woche) auf Antrieb eine gute Marathonzeit erwarten.

Aber die Zeit wiegt wenig angesichts des Abenteuers, 42,195 km zu laufen. Und kleine Pannen (etwa, daß mich die erste Ergebnisliste zum ÖTB-Gersthof-Mitglied machte, oder daß manche Sanitäter mit Läuferwehwechen nicht sehr vertraut wirkten) wiegen wenig gegenüber der großartigen Organisationsleistung, die Hubert Hein und sein Team vollbracht haben. Von der herzlichen Kaiserschmarren-Party über die Lauf-Verpflegung (alle 15.000 Mineral-plus-sechs-Elektrolytgetränke wurden verbraucht) bis zur Siegerehrung klappte alles.

Vorschläge fürs nächste Jahr? Die Erinnerungsmedaillen sollte man nicht schon mit der Startnummer, sondern erst nach dem Rennen ausgeben. Und, bitte, bitte, nichts an der Strecke ändern! Zum Schönsten am Marathon gehörte, dreimal über den ganzen Ring zu laufen.

Wir alle sind an diesem 25. März von Marathon nach Athen gelaufen, und wir werden es gerne wieder tun: um den Sieg des Laufsports zu verkünden.



Monika Naskau

Fotos: Lackinger

Favoritensiege bei den Österreichischen Crosslauf-Meisterschaften in Wien

Das Publikum blieb aus

Mehr Läufer als je zuvor haben an den Österreichischen Meisterschaften im Cross-Lauf am 11. März 1984 in Wien teilgenommen. Erstmals wurden auch Seniorenklassen aufgenommen, was die Veranstaltung nicht nur statistisch aufwertete.

Viele Hobbyläufer

Das Starterfeld an diesem windig-kalten Sonntag war bunt gemischt. Neben zahlreichen Hobbyläufern nahmen auch Weltklasseathleten aus anderen Sportarten teil, zum Beispiel Raimund Haberl, der sich durch derartige Rennen auf die Olympischen Sommerspiele in Los Angeles vorbereitet. Danach will er übrigens seine Karriere im Rudern beenden.

Bekanntester und ältester Teilnehmer des Seniorenfeldes war Adolf „Dolff“ Gruber (64), der sich in seiner Klasse diesmal Karl Atzenhofer (LAC Um-dasch Amstetten) geschlagen geben mußte. Der „Lauf-Methusalem“ hat auch eine Erklärung parat, warum so wenig Zuschauer die Österreichischen Meisterschaften im Crosslauf mitverfolgt haben, denn außer Funktionären und Betreuern sah man kaum jemand an der Strecke. Gruber: „Der Wiener läuft lieber selber, er sieht nicht gerne zu.“

Regierungsrat Hubert Zeinar bedauerte als Funktionär des Veranstalters, des Wiener Leichtathletikverbandes,



Das Feld der Männerklasse I an der selektivsten Stelle

gegenüber MARATHON, daß zwar viele Jugendliche trotz langer Anreisen aus Vorarlberg und anderen Bundesländern hier starteten, Wiener aber kaum zu den Meisterschaften kommen.

Tatsächlich ist es schade, daß Österreichische Meisterschaften in der Einsamkeit von Trainingsläufen abgehalten werden müssen. Der sportliche Leiter von Union St. Pölten, Prof. Peter Sladky, sieht „zu wenig Brutalität und Sensation“ als die Gründe dafür an. Vielleicht liegt es aber auch ein

wenig daran, daß Verbände und Organisationen außerhalb der „Leichtathletikfamilie“ zu unauffällig auf ihre Veranstaltungen hinweisen.

Auf dem eher flachen Rundkurs des Trainingsplatzgeländes beim Wiener Praterstadion setzten sich erwartungsgemäß die Favoriten durch, zum Beispiel der Salzburger Josef Hohenwarter (Union Weißbach) in der Seniorenklasse.

Von JUTTA POPP

Die Reihenfolge im Hauptbewerb, Männer I über 11.330 m, entsprach ebenfalls völlig den Erwartungen: Gerhard Hartmann (SV Reutte) vor Hannes Gruber (SVS BAWAG) und Peter Schatz (LAC Wolfsberg). Auch im Damenbewerb über 4130 m lagen die Favoritinnen voran: Anni Müller (DSG Maria Elend) vor Doris Weilharter (ATUS Innsbruck) und Hilde Prischink (Post Graz).

Auch der klare Sieg Robert Nemeths (SVS BAWAG) bei den Männern II (4130 m) war keine Überraschung, schon eher, daß Hans Jörg Raval (LAC Innsbruck) hinter seinem Klubkollegen Wolfgang Konrad den dritten Platz erreichte. Ein weiterer LAC-Innsbruck-Athlet, Gerald Habison,



Eine bunt gemischte Gruppe nahm die kürzere Männerdistanz in Angriff

Fotos: Sündhofer



Ruderchampion Raimund Haberl

holte sich den Juniorentitel bei den Männern, der auch bei den Damen nach Tirol ging: an die überlegene Karina Quintero (TI Innsbruck).

Die knappste Entscheidung fiel bei der männlichen Jugend: Der Micheldorfer Walter Lekhi (SV Grün-Weiß) konnte Wolfgang Fritz (ULC Weinfeld) nur um drei Zehntelsekunden schlagen, während in der gleichen Altersgruppe bei den Mädchen Claudia Forstner (TS Baden) immerhin sechs Sekunden auf Corina Schwarz (ASKÖ Hainfeld) herausholte.

Mit dem gleichen Respektabstand, aber auf kürzerer Strecke, distanzierte Stefanie Karl (Union Geng) bei den Schülerinnen ihre gefährlichste Konkurrentin, Ihren und den Namen des Schüler-Siegers, Thomas Wierzbowski (TS Vorwerk Feldkirch) sollte man sich merken.

Teilgenommen hat auch die jüngste österreichische Meisterin im Marathonlauf, Monika Frisch (ÖTB Salzburg). Sie startete in der Schülerklasse über die für sie sehr kurze Strecke von 1570 m und belegte den 6. Platz. Ein weiterer Start – in der Frauenklasse – wurde ihr mit Hinweis auf die ÖLV-Jugendschutzbestimmungen verweigert.

Immer mehr Hobbyläufer, sei es aufgrund der guten Kondition, die man sich bei den immer mehr werdenden Laufveranstaltungen holen kann, oder sei es nur aus Spaß am Laufen, nehmen die Gelegenheit wahr, bei solchen Wettbewerben mitzumachen. So zum Beispiel auch Rudolf Zobel-Wesely, Insidern als ältester aktiver Ringler, begeisterter Segel- und Motorflieger sowie Fallschirmspringer bekannt.

Er startete in der Seniorenklasse über 11.330 m und erreichte das selbst gesteckte Ziel, unter 50 Minuten zu laufen, mit einer Zeit von 49:38,8. Vielleicht hat auch sein Grundsatz: „kein Alkohol, kein Streß, kein Nikotin und keine Drogen“ etwas dazu beigetragen, sich bei den Österreichischen Crossmeisterschaften als Jogger zu behaupten.

Tirol: Klare Favoritensiege

Frühlinghaftes Wetter, 16 Grad plus im 1000 Meter hoch gelegenen Grinzens bei Innsbruck und tiefer Boden, Schneematsch, nachdem man die 40 Zentimeter hohe und hartgefrorene Schneedecke mit dem Pistengerät geräumt hatte: das waren die Rahmenbedingungen der Tiroler Crosslaufmeisterschaften, die heuer der LAC Raiffeisen Innsbruck durchführte.

Da Wolfgang Konrad vom LAC Raiffeisen nicht am Start war – verständlich, nach seinem Verletzungspech der letzten Zeit –, waren die großen Tagessieger auch schon markiert: Hansjörg Randl in der Männerklasse I über 9 km, Gerhard Hartmann in der Männerklasse II über 5 km und Doris Weilharter (wer sonst?) bei den Frauen. Die im allgemeinen hervorragenden Leistungen zeigten, daß die eine Woche zuvor in Wien geholten sieben Staatsmeistertitel kein Zufall, sondern von den Tirolern verdient erobert worden waren.

Hirtenberg: Cross bei Sarajevo-Bedingungen

Bei starkem Schneefall und Wetterverhältnissen wie bei den Olympischen Spielen in Sarajevo wurden am 4. März 1984 die Niederösterreichischen Cross-Meisterschaften in Hirtenberg ausgetragen. Der Favorit und mehrfache niederösterreichische Landesmeister im Crosslauf, Hannes Gruber (SVS Bawag) – er startete in der Klasse Männer II über 11.431 Meter –, begann den Lauf eher verhalten, holte aber im Verlauf des Rennens immer mehr auf und setzte sich klar an die Spitze. Mit einer Zeit von 41:24,44 Minuten distanzierte er den Zweitplatzierten, Erich Schöndorfer (ASKÖ Sparkasse Hainfeld), um 37 Sekunden. Andreas Reitbauer (Union St. Pölten) belegte mit bereits einer Minute Rückstand den 3. Rang. Hannes Gruber, der im Mai dieses Jahres beim Marathon in Frankfurt am Main das Limit für Los Angeles erreichen will, beurteilte die Strecke auf dem Steinkammerl als zu schwierig. Durch lange Steigungen und knapp vor den Österreichischen Cross-Meisterschaften angesetzt, sei diese Strecke für niederösterreichische Geländemeisterschaften zu anspruchsvoll. Übrigens setzte sich auch auf der kurzen Männerstrecke mit Alexander Haberl (Union VB Purgstall) der Sieg-anwärter Nummer 1 durch.

Beachtlich daher die Leistungen aller Teilnehmer, die bei eher schlechten Bodenverhältnissen gute Ergebnisse erzielten. So stellten z. B. die Vereine

Union Mödling mit Michael Buchleitner (Schüler) und Ulla Ashton (Junioren), ASKÖ Sparkasse Hainfeld mit Katja Skodacsek (Schülerinnen) und Sabine Reithofer (Frauen) sowie SVS Bawag mit Joachim Brauner (Junioren) und Hannes Gruber (Männer II) sogar je zwei Landesmeister. Die schlechten Bodenverhältnisse ließen einige Unruhe bei den Verantwortlichen des Rennens aufkommen. Auf Antrag einiger Vereine kam es noch kurz vor dem Start zu einer Streckenänderung. Der Veranstaltungsleiter, NÖLV-Vizepräsident Peter Senekovic, der von allem nichts wußte, etwas aufgebracht dazu: „Ich bin der Meinung, daß die Strecke in Ordnung war und dem Drängen von Zauberlehrlingen in Zukunft nicht nachgegeben werden darf.“ Senekovic legte bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit die Funktion des Veranstaltungsleiters in Niederösterreich zurück. J. P.

Steiermark: Läufer und Veranstalter super!

Höhepunkt der Cross-Saison in der Steiermark waren die am 4. März in Kapfenberg ausgetragenen Landesmeisterschaften. Die Veranstalter hatten in unmittelbarer Nähe der Walferstamhalle eine ausgezeichnete Laufstrecke präpariert, die sich zuerst ob der Kälte hart und eisig präsentierte, doch nach dem ersten Lauf brach, da es gegen Mittag warm wurde. Die Bemühungen der Veranstalter bezüglich der Durchführung des Cross' waren jedenfalls meisterlich.

Meisterlich waren aber auch die Leistungen der Athleten, unter denen der ATSE-Läufer Horst Röthel hervorstach. Er heimste in Kapfenberg zwei Gold- und zwei Silbermedaillen ein, wobei die beiden zweiten Plätze „Pech“ waren. Durch eine Unachtsamkeit vergab er auf der kurzen Männerstrecke (4000 m) den Sieg und wurde von Klaus Kohout (MLG) noch abgefangen. Doch die Mannschaftswertung ging hier an die drei ATSE-Läufer. Auf der langen Strecke (9000 m) war es umgekehrt: ein Sieg von Röthel und ein zweiter Platz – um vier Sekunden! – in der Mannschaftswertung.

Stark auch die Leistungen der „Kleineren“: ein beachtliches „Solo“ von Adam Mandl (KSV) bei der männlichen Jugend. Bei den Junioren siegte Karl Blaha (KSV) vor Peter Langmaier (ATSE) nach einem einsamen „Duett“ der beiden.

Erfreulich waren die – mit Ausnahme der Damen – sehr großen Teilnehmerzahlen und die große Begeisterung.

Hubert König

Chance, gemeinsam das Ziel, das Erfolg heißt, zu erreichen.

Gesagt, getan. Ich ersuchte die Athleten Neuwirth, Gruber, Mattersberger, Schatz und Haas, das vom Verband zur Verfügung gestellte Budget von etwa 20.000 S unter Berücksichtigung der Vorjahresleistungen halbwegs gerecht aufzuteilen.

Dieser Versuch, sie in den Entscheidungsprozeß miteinzubeziehen, ist zwar gescheitert, jedoch nicht der, ihnen vor Augen zu führen, wie schwer es ist, halbwegs gerecht Entscheidungen zu treffen.

Ein Bäcker als Vorbild

Obwohl ich fast 600 km mit einem Leihwagen zurücklegte, ist es Franz Felber und mir nicht gelungen, ein für Neuwirth und Gruber zufriedenstellendes Trainingsgebiet mit einer für sie akzeptablen Unterkunft zu finden.

Insel und schöne Straßen müssen nicht immer gut für einen anderen Inselbewohner sein.

Wieso, werden vielleicht einige Leser fragen, mußte es gerade diese Insel sein?

1. Gutes Wettkampfangebot im Winter.
2. Möglichkeit eines Trainingslagers für den Tapetenwechsel.
3. Vier Tickets und drei Tage Aufenthalt für die ganze Gruppe gratis.
4. Ausnutzung des Gruppentarifs für die zweite Garnitur.
5. Entwicklung einer Gruppendynamik.

Besonders gefreut hat mich das wiederholte „Dankeschön“ jener Athleten, die auf Eigenkosten die Reise mitgemacht haben und vom Trubel begeistert waren.

Für meine anderen Lauffreunde hoffe ich, daß sie, wenn schon nicht von dieser Insel, so doch für die zu Hause ihre Kraft schöpfen konnten und von der Einstellung eines laufenden Bäckermeisters profitieren.

Salzburger hielten in Erlangen mit

Großartig hielten sich zwei Athleten des ASV Salzburg beim 4. Internationalen Erlanger Frühjahrskriterium am 4. März. Harald Eisl belegte auf der 25-km-Strecke mit 1:25:27 den sechsten Platz in der Allgemeinen Klasse, Franz Grünwald wurde in der Altersklasse M 45 mit 1:29:08 Zweiter. Den Sieg holte sich der Dritte der deutschen Marathonmeisterschaft 1983, Franz Hornberger (1:18:40), vor Andreas Schmale (1:19:24) und Reinhold Wache (1:21:05). Der ASV Salzburg veranstaltet übrigens am 13. Mai den 3. Internationalen Gaisberg-Strassenlauf, der sowohl zum Österreichischen als auch zum CIME-Berglaufcup zählt.

Cross-WM: Einzeltitel für Portugal und Rumänien

Ein Fest für Lopes

Bei der Kaiserschmarrenparty am Vorabend des Wiener Stadtmarathons lief in den aufgestellten TV-Geräten ständig die Video-Aufzeichnung vom vorjährigen Rotterdamer Marathon, den damals der spätere Marathon-Weltmeister Robert de Castella (Australien) in der Superzeit von 2:08:37 knapp vor dem Portugiesen Carlos Lopes für sich entschied.

Am 25. März trafen die beiden bei der Cross-Weltmeisterschaft auf der Meadowlands-Pferderennbahn in East Rutherford (New York) wieder aufeinander, und diesmal war Lopes der strahlende Sieger. Der 37jährige Portugiese, der schon 1976 Cross-Weltmeister und im Vorjahr WM-Zweiter gewesen war, löste sich nach drei Viertel der zwölf Kilometer langen Strecke aus der Spitzengruppe und lag im Ziel 30 Meter vor dem Briten Tim Hutchings, dem sein Landsmann Steven Jones folgte.

De Castella, der 21. wurde, aber auch der Äthiopier Mohammed Kedir (16.) bezogen eine unerwartet klare Niederlage, den Äthiopiern blieb als Trost der Sieg in der Mannschaftswertung. 249 Läufer aus 37 Nationen nahmen teil.

Der fünffachen Siegerin bei den Damen, Grete Waitz (Norwegen), war möglicherweise die fünf Kilometer lange Strecke zu kurz, auf jeden Fall



Carlos Lopes

Foto: Nike

aber der Endspurt der Rumänin Maricica Puica zu stark; Waitz wurde schließlich hinter der Russin Galina Sacharowa Dritte. Die Teamwertung ging hier an die USA.

Österreich war bei der Cross-WM nicht vertreten, der beste Schweizer, Kurt Hürst, landete an 121. Stelle. Weit vorne konnte sich der bekannte deutsche Langstreckler Christoph Herle plazieren: Er wurde mit 36 Sekunden Rückstand auf den Sieger, von 10.000-Meter-Weltmeister Cova (Italien) nur knapp geschlagen, ehrenvoller Zwölfter. -ski

Algeriens Laufnachwuchs überraschte in Brüssel

Teams der Freundschaft

Algerien scheint auf dem besten Weg zu sein, eine große Laufnation zu werden. Diesen Eindruck erhielt man bei den diesjährigen ISF-Cross-Country-Wettkämpfen in Brüssel, also den internationalen Schulmeisterschaften im Geländelauf. Das fast komplett barfuß laufende algerische Team holte bei den Mädchen den ersten und bei den Burschen, hinter der erstaunlich geschlossenen spanischen Mannschaft, den zweiten Platz. Überhaupt dominierten bei diesen Wettkämpfen die südlichen oder mediterranen Länder, was zum Teil auch an den Trainingsbedingungen im Winter gelegen sein könnte. Österreichs Burschen vom Internat Stams, die im Winter mehr Skilanglauf betrieben, landeten erwartungsgemäß im Mittelfeld unter 13 Nationen (8.), die Mädchen aus der Klagenfurter Lerchenfeldstraße kamen über Platz 10 unter zwölf Teams nicht hinaus.

Dafür trat unsere Mannschaft beim Folkloreabend, wie Delegationsleiter Mag. Reinhard Bachmayer von der (in MARATHON Nr. 1) vorgestellten AGM Langlauf berichtet, sehr positiv in Erscheinung: Mit einem frenetisch umjubelten Beitrag (Gesang mit kleinen schauspielerischen Einlagen) in Kärntner Dirndl und Lederhosen. Was aber das Wichtigste war: Es herrschte fröhliche Stimmung unter den jungen Leuten aus so vielen Ländern, und es entwickelte sich echte Kameradschaft. Dazu trug sicher auch die „Staffel der Freundschaft“ bei, in der die Teams nach dem Abschneiden im Hauptbewerb gebildet wurden. Österreichs Mädchen als drittvorletzte kamen mit den drittplatzierten französischen Burschen in ein Team, das den zweiten Platz belegte. Österreichs Burschen erkämpften mit den jungen Belgierinnen Rang sechs. -ski

77. Verbandstag des Österreichischen Leichtathletikverbandes in Wien

Spannend wie ein Krimi

„Seventyseven Sunset Strip.“ An diese spannende TV-Krimiserie mußte man sich beim 77. Ordentlichen Verbandstag des ÖLV am 10. März im Wiener Hotel „Intercontinental“ ganz einfach erinnern. Voll Spannung war die Atmosphäre, und einer mit einer heiseren Stimme hatte auch eine Hauptrolle, der Vorsitzende OAR Erich Straganz. Grund der Spannung war die Neuwahl des Präsidenten. Von den 75 Stimmen waren 74 durch deren Bevollmächtigte vertreten, eine Salzburger Stimme fehlte.

Von OTTO BAUMGARTEN

Nach einer Minute des Gedenkens an den verstorbenen Schriftführer und Schatzmeister Richard Kourek brachte OAR Erich Straganz als geschäftsführender Vizepräsident den Rechenschaftsbericht des Vorstandes und konnte vor allem darauf verweisen, daß es ihm nach dem Rücktritt des Präsidenten Generaldirektor Dr. Robert Wychera gelungen sei, wieder Ruhe in die Verbandsarbeit zu bringen.

Es galt ja, die Junioren-Europameisterschaften gut über die Bühne zu bringen, was ebenso gelang wie die erfolgreiche Abwicklung der Hallensaison 1983 und 1984. Weniger zufrieden war man mit der sportlichen Ausbeute bei der WM 1983 in Helsinki nach den Rekordmeisterschaften von Judenbug und bei der Hallen-EM 1984 in Göteborg trotz der relativ guten Platzierungen.

Über den günstigen Rechnungsabschluß 1983 referierte Schatzmeister Mag. Klaus Hübner. Für eine erfolgreiche Weiterarbeit auf der sportlichen Seite ist es allerdings unbedingt notwendig, neue Finanzquellen zu erschließen, wie die Auffindung neuer Sponsoren oder die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Sparsamkeit für die Zukunft ist auf jeden Fall geboten! Bestätigt wurde der günstige Rechnungsabschluß von den Rechnungsprüfern, deren Antrag auf Erteilung der Entlastung für den Schatzmeister und den übrigen Vorstand einstimmig angenommen wurde.

Unter dem Vorsitz der beiden Wahlausschussmitglieder Hans Holdhaus und Wolfgang Pultar fand die Neuwahl des Vorstandes, des Rechtsausschusses und der Rechnungsprüfer statt. Zunächst wurde der Präsident gewählt, wobei die Dachverbände weit weniger mitmischen konnten als ihnen lieb war: 39 Stimmen für OAR Erich Straganz, 33 Stimmen für Mag. Peter Wychera, 2 ungültige Stimmen.

mitgliedern) anzufügen sei, jeder Zahlgewählt wurde auch der komplette neue Vorstand für die kommenden drei Jahre, wobei Ludwig Höllwerth von einem klärenden Gespräch mit dem Präsidenten die Übernahme des Postens des Kadersportwartes abhängig machte.

Der Verbandsbeitrag wurde mit S 1000,- pro Verein belassen. Die Meldegebühren werden, um vor allem auf sportlichem Gebiet die Möglichkeiten für eine erfolgreiche Weiterarbeit (Kurse, Entsendungen, weitere Länderkämpfe) bieten zu können, wohl erhöht, jedoch in einem weit geringeren Maße als der erweiterte Vorstand im November 1983 vorgeschlagen hatte: Athleten der Allgemeinen Klasse und Junioren S 100,-, Jugend und Schüler S 50,-. Von den an den Verbandstag gerichteten Anträgen wurde beschlossen, daß

- dem Athleten Gottfried Neuwirth, Angehöriger des Leistungsmodells Südstadt, der Vereinswechsel ausnahmsweise gestattet wird, da der betroffene Verein SVS BAWAG und der NÖLV diese Ausnahmeregelung befürworten,

- der Finanzordnung des ÖLV der § 10 (Zahlungsverzug von Verbands-

lungsverzug eines Verbandsmitglieds wird mit 10% Verzugszinsen per anno berechnet, als Fälligkeit wird bei Buchungsanzeigen ein 30tägiges Zahlungsziel angesetzt, die Belastungen aus Meldegebühr und Nenngeld sind entsprechend den Bestimmungen der LAO zu den Stichtagen fällig;

- der seinerzeitige Beschluß auf Einführung eines Startpasses revidiert und von einer derartigen Einführung abgesehen wird.

Alle Anträge auf Änderung der Statuten und Ordnungen (Vorschlag auf Neuordnung des Meldewesens) wurden der Statutenkommission (Dr. Paul Haase) zur Weiterbehandlung übergeben.

Der langjährige ÖLV-Vizepräsident Erwin Kaufmann wurde per Akklamation zum ÖLV-Ehrenpräsidenten gewählt. Weiters wurde unter „Allfälliges“ beschlossen, daß ein Aktivenvertreter und eine Aktivenvertreterin in die Sportkommission des ÖLV aufgenommen werden.

Sitzung des Erweiterten ÖLV-Vorstandes

Auch dem 77. Ordentlichen ÖLV-Verbandstag ging eine Sitzung des Erweiterten ÖLV-Vorstandes voraus. Dabei wurde die Anhebung der Nennelder um S 10,- bei allen Österreichischen Meisterschaften beschlossen. Gleichzeitig wurden die Pauschalbeträge für Fahrtkostenzuschüsse an die Platzierten bei Österreichischen Meisterschaften neu festgesetzt.

Der Turnusplan für die Österreichischen Meisterschaften in den Jahren 1985 und 1986 sieht folgendermaßen aus:

aus:	1985	1986
Crosslauf	OÖLV	KLV
Straßenlauf	NÖLV	BLV
Marathon	KLV	StLV
20 km Gehen	KLV	WLV
50 km Gehen	offen	offen
Mehrkämpfe:		
Allgem. Klasse	NÖLV	VLV
Junioren u. Schülerinnen	SLV	NÖLV
Jugend u. Schüler	VLV	WLV
Einzel:		
Allgem. Klasse	TLV	SLV
Junioren	WLV	OÖLV
Jugend	OÖLV	TLV
Schüler	BLV	StLV
Halle	WLV	WLV
Staffeln	offen	offen
10.000 m Männer u. 3000 m Frauen	OÖLV	offen
Bundesländer-Vergleichskampf:		
Allgem. Klasse	StLV	VLV
Jugend	KLV	NÖLV
Vereinscup	offen	offen

Verbandsvorstand:

Präsident: OAR Erich Straganz

1. Vize: Erika Strasser

2. Vize: Detloff von Schwerin

3. Vize: Ing. Karl Benedict

Finanzen: Mag. Klaus Hübner

Schriftführer: Roland Gusenbauer

ÖLV-Sportwart:

Mag. Joh. Gloggnitzer

Kadersportwart: Ludwig Höllwerth

Wettkampfsportwart:

Ing. K. Margreiter

Nachwuchssportwart:

Prof. Peter Sladky

Frauenwartin: Inge Aigner

Lehrwart: Hans Holdhaus

Kampfrichter: Franz Zeitlhofer

Melde- und Ordnungswart:

Harry Edletzberger

Pressereferent: Otto Baumgarten

Verbandsrechtsausschuß:

Dr. Kurt Dalmata

Dr. Helmut Hofmann

Dr. Franz Leopold

Dr. Wolfgang Nolz

Rechnungsprüfer:

Max Lakitsch

Dr. Paul Haase

Edmund Cresnoverh (Ersatz)

Erich Racher (Ersatz)

Der Verbandstag warf nicht nur Schatten voraus, er ließ auch welche zurück

Krach im ÖLV

Nach der Wahl von Erich Straganz zum ÖLV-Präsidenten, die mit Hilfe von Union-Stimmen aus Salzburg, Tirol und Niederösterreich zustande gekommen war, erhob Union-Funktionär Wolfgang Pultar (ULC Weinland NÖV) schwere Vorwürfe gegen den neuen Präsidenten, die auch Niederschlag in den Medien fanden.

Konkret ging es darum, ob Straganz, der dem ASKÖ angehört, berechtigt war, alle niederösterreichischen Stimmen auf seine Person zu vereinigen, oder ob nicht die sechs letztlich entscheidenden nö. Stimmen der Union-Vertreterin Aigner zugestanden wären. Straganz beruft sich auf eine Abstimmung im NÖLV, Pultar bestreitet die Gültigkeit dieser Abstimmung und meint, die nö. Stimmen hätten beim ÖLV-Verbandstag gesplittet, also auf die Vertreter der Dachverbände aufgeteilt werden müssen.

MARATHON-Chefredakteur Heiner Boberski stellte nun beiden Herren jeweils vier Fragen:

Vier Fragen an Erich Straganz

MARATHON: Herr Präsident Straganz, ist Ihr Gewissen im Zusammenhang mit Ihrer Wahl rein?

STRAGANZ: Beim ÖLV-Tag selbst gibt es überhaupt nichts, denn der Repräsentant eines Landesverbandes ist der Präsident bzw. sind die vom Verbandstag bestimmten Vertreter. Und wir hatten einen einwandfreien Beschluß vom Niederösterreichischen Verband. Es gab einen Antrag, alle Stimmen des NÖLV auf meine Person zu vereinen, für den Fall, daß ich kandidiere. Dieser Antrag ist mit 67 zu 32 Stimmen angenommen worden. Dieser Beschluß ist einwandfrei, es gibt nur einfache Mehrheiten für solche Sachen, ich habe sogar die Zwei-Drittel-Mehrheit gehabt. Meine Aufgabe als Präsident war daher, daß dieser Beschluß beim ÖLV-Verbandstag exekutiert wird.

Übrigens sind diese Vorgangsweisen gang und gäbe. Wir haben in Niederösterreich, ausgenommen im vorigen Jahr, bis dorthin nie die Stimmen gesplittet. Das war deshalb nicht notwendig, weil es immer einheitliche Wahlvorschläge gab.

MARATHON: Spielen Ihrer Meinung nach bei solchen Dingen die Dachverbände zu sehr hinein?

STRAGANZ: Im vorliegenden Fall war es das erste Mal, daß die Dachverbände, in erster Linie die Union, der ASVÖ rennt ja nur mit durch den Höll-

werth, der persönliche Interessen hat, massiv eingegriffen haben.

MARATHON: Sehen Sie nun das Klima zwischen Ihnen und einzelnen Funktionären belastet?

STRAGANZ: Ich glaube nicht. Mit dem Herrn Höllwerth, von dem ich hinsichtlich der Wahl aber keine Reklamationen gehört habe, wird es eine Aussprache geben. Und der Union-Vertreter Prof. Sladky ist sicher soweit Sportsmann, daß er diese Sachen ausklammert und sich auf seinen Bereich konzentriert. Mir geht es in erster Linie darum, daß wir endlich ruhig arbeiten können, daß wir alles nutzen, was zu Gunsten der Leichtathletik ist.

Ich hoffe, daß ich durch eine großzügige Linie auch jene ein, zwei Leute, die sich durch mich eingeengt gefühlt haben, überzeugen kann. Ich bin einmal ein Beamter, und als Beamter lege ich auf bestimmte Dinge Wert. Ich will Sicherheit für den Verband. Es ist ja bekannt, daß es früher einige Unregelmäßigkeiten gegeben hat. Ich will dafür sorgen, daß ich die Leute nicht unterstütze in ihrer Schlamperei. Ich will aber auch die größtmögliche Sicherheit haben, daß nichts passiert, was gegen Generalbeschlüsse ist, auch wieder aus Schlamperei, gar nicht absichtlich. Und die Leute, die mich wählen, meinen, daß ich die Garantie bin, daß diese Schlampereien eingeengt werden. Aber die, die die Schlampereien machen, sehen sich beschnitten in ihrem Tätigkeitsbereich. Und darin liegt meine künftige Schwierigkeit.

MARATHON: Was müßte Ihrer Meinung nach in den nächsten drei Jahren in der österreichischen Leichtathletik geschehen?

STRAGANZ: Ich will versuchen, daß von unten her mehr Verständnis für oben ist und daß man sich oben nicht zu sehr abkapselt und wenig Verständnis für unten zeigt. Durch viele Gespräche, die unter anderem schon dazu geführt haben, daß mich zwei Landesverbände gewählt haben, die eher zur anderen Reichshälfte gehören, und Aktivitäten will ich das gegenseitige Mißtrauen abbauen und mehr Aktivitäten miteinander setzen. Ich habe Präsidentenmeetings vor, also drei- oder viermal pro Jahr sollen sich die Landesverbandspräsidenten mit mir treffen, damit wir uns bei diesen Gesprächen näherkommen und die Aktivitäten des Verbandes aufbereiten. Noch mehr Aktivitäten sind bei den Heimtrainern zu setzen, denn es



Erich Straganz

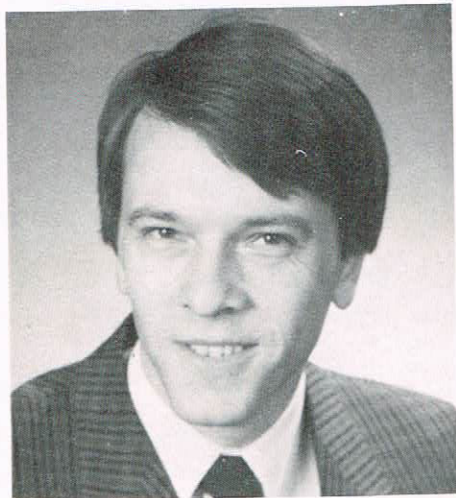
Foto: Archiv

kommt sich jeder Trainer wie der Nabel der Welt vor. Und ich hoffe, daß durch die Tätigkeiten des Herrn Popov, der wirklich hervorragend gearbeitet hat, noch mehr Leute überzeugt sind, daß sie Mithilfe brauchen.

Es bleiben nämlich für meine Begriffe zu viele Leute auf der Strecke, weil die Vereine nicht die Kraft haben, sie zu betreuen, und weil auch zuwenig Trainer regional zur Verfügung stehen, um die bunte Palette der 35 oder 40 Disziplinen, die wir haben, betreuen zu können, also die echte Hilfe den Athleten angedeihen zu lassen. Auf diesem Sektor muß das meiste geschehen, und ich glaube, wenn uns das gelingt, dann sind wir dort, wo wir alle miteinander sein wollen. Das beginnt und endet immer wieder bei Kameradschaft.

Weltrekord in Salzburg?

Wegen Umbaus der Sportanlagen mußte Salzburg für die 1984 übernommenen Mehrkampfmeisterschaften absagen. Bevor es soweit ist, möchte Salzburg aber noch in den Blickpunkt der Sportöffentlichkeit treten, mit dem Fünfkampf der Männer am 5. Mai beim „2. Walter-Heugl-Gedächtnismeeeting“ in Salzburg-Itzling. Mit Ausnahme von Jürgen Hingsen starten die besten Mehrkämpfer Deutschlands: Siegfried Wentz, Guido Kratschmer, Andreas Rizzi, Thomas Rizzi, Herbert Peter, Fritz Mehl, Holger Schmidt. Da sollte der Weltrekord von 4153 Punkten (Bill Toomey/USA) schon ins Wackeln kommen! Mit Edith Oker, Ulrike Denk und Heike Filsinger kommen die drei besten Hürdenläuferinnen Deutschlands. Die Union Salzburg hofft auch auf eine starke österreichische Beteiligung!



Wolfgang Pultar

Foto: Archiv

Vier Fragen an Wolfgang Pultar

MARATHON: Herr Pultar, ist Ihrer Meinung nach bei der Wahl des ÖLV-Präsidenten alles korrekt zugegangen?

PULTAR: Nein, denn es wurde die Vereinbarung der Splitterung der Stimmen des NÖLV auf die Dachverbände nicht eingehalten, wobei sich hierfür Herr Präsident Straganz breitgemacht hat. Dies, obwohl die Aufteilung der Stimmen von ihm immer wieder verschiedenen versprochen wurde.

MARATHON: Ist die Union nicht selbst schuld und daher ein schlechter Verlierer?

PULTAR: Es war dies eine demokratische Wahl, wobei auch Stimmen der Union für Herrn Straganz abgegeben wurden. Die Entscheidung zu seinen Gunsten fiel jedoch durch die sechs Unionstimmen Niederösterreichs, die er trotz Stimmrecht von Frau Aigner (Union NÖ) dieser einfach entzogen hat. Die Union ist daher kein schlechter Verlierer, wenn sie ein unkorrektes Verhalten, durch das die ganze Vertrauensbasis erschüttert wurde, bekämpft. Es wird die Union daher sämtliche dem Gesetz nach zur Verfügung stehenden Schritte unternehmen, diese Wahl zu bekämpfen.

MARATHON: Ist durch diese Vorfälle das Klima für die Weiterarbeit belastet, oder ist eine gedeihliche Zusammenarbeit möglich?

PULTAR: Das Klima ist durch diesen Vorfall beim ÖLV-Verbandstag schwerst belastet worden, da es zeigt, wie Herr Präsident Straganz agiert hat und weiter agieren wird. Es wurde von mir schon immer die Meinung vertreten, wir brauchen einen Mann an der Spitze des ÖLV, der die Arbeit aller Vorstandsmitglieder koordiniert,

nicht aber einen Präsidenten, der durch seinen Bürokratismus die Arbeit in einem modernen Sportverband hemmt.

MARATHON: Was müßte sich in der österreichischen Leichtathletik in den nächsten drei Jahren tun?

PULTAR: In Zukunft sollten die Pläne des ÖLV wieder verstärkt den Möglichkeiten der Vereine angepaßt werden, da die Hauptarbeit bei diesen liegt, diese aber nicht immer die vom Verband gewünschten Forderungen erfüllen können, z. B. Unterstützung seitens des Verbandes bei der Talentförderung. Die Sprintshow des vergangenen Jahres hat sicher großes Echo gefunden, ist aber an der echten Talenteauswahl vorbeigegangen. Derartige Nachwuchsveranstaltungen, die ich sehr begrüße und die in größerem Umfang mit dem Unterrichtsministerium durchgeführt werden sollen, könnten viele Talente für die Leichtathletik bringen. Diese gehören dann behutsam aufgebaut und an die Spitze herangeführt. Damit könnte eine breite Basis von Spitzenathleten gebildet werden, aus denen sich dann automatisch die Weltklasseathleten ergeben.

Verleihung von ÖLV-Ehrenzeichen

Gold: Oberst Arthur Zechner (ÖLV), Ing. Karl Benedict und Reg.-Rat Hubert Zeinar (beide WLV).

Silber: Sigbert Glaser (NÖLV), Peter Blum (VLV), Karl Cachee, Anton Eder, DI Rolf Gehringer, Fritz Hnilicka, Max Huber, DI Dr. Erik Würger (alle WLV) und ...
... die ORF-Redakteure Peter Beilner, Roland Knöppel und Günther Polanec.

Bronze: Trude Hahnenkamp, Willi Streichsbier und Friedrich Zach (alle WLV).
Herzliche Gratulation!

Der Gag der Hallensaison

Über diesen Gag wurde in Deutschland mehr gelacht als in Wien, obwohl er hier passierte. Das Hallensportfest im Sindelfinger Glaspalast war am 1. Februar ein schöner Erfolg, noch lange saßen die Organisatoren beisammen und feierten. Man redete und redete, und als bereits der Morgen graute, kam man auf die Idee, einen „Sprung“ in das 700 km entfernte Wien zur „Milch-Gala“ zu tun, um zu beobachten, wie die Konkurrenz es mache – Chef-Organisator Herbert Bohr, „Leichtathletik-Magazin“-Redakteur Arno Reimann und ein ungarischer Langstreckler, den es bei jeder nur möglichen Gelegenheit zu seiner Martha nach Wien zieht.

Gesagt, getan, aber nicht sofort. Man schlief sich noch gebührend aus, erledigte noch wichtige Dinge, hatte Termine, und so gegen 15 Uhr fuhr man los, in der Meinung, die „Milch-Gala“ beginne wahrscheinlich um 20 Uhr.

Um etwa halb neun kamen die drei im Hallenstadion an, da war die letzte Siegerehrung gerade vorüber, und man brach bereits zum Bankett auf. Doch die drei hatten ihre 700 km lange Reise nicht umsonst getan, sie wurden in den Rathauskeller mitgenommen. Herbert Bohr erhielt die Zusage einer möglichen Zusammenarbeit im nächsten Jahr mit Wien (Termin Sindelfingen: 1. Februar) und einen Riesenwimpel, mit dem er zu mitternächtlicher Stunde die Damen an der Bar zu betören vermochte. Arno Reimann bekam einen der ersten Ergebnisberichte, mit dem er seinen „Live-Bericht“ verfassen konnte. Uder Ungar? – Er eilte, sobald er nur konnte, zu Martha.

Am nächsten Morgen trafen die drei einander im Café Hawelka und lernten so noch eine Wiener „Kulturinstitution“ kennen, ehe es in flotter Fahrt zurück ins Schwabenland ging, um bei der Eröffnung der Martin-Schleyer-Halle am 3. Februar in Stuttgart zeitgerecht dabei zu sein. Übrigens nicht mehr zu dritt, sondern zu viert, der Schreiber dieser Zeilen vertraute sich der munteren Runde an.

O. B.

Marathon

Das Laufmagazin für jede Jahreszeit

Sie sparen 220 Schilling!
Und obendrein können Sie einen Flug zum Wass-Laut oder zum London-Marathon gewinnen.

Jetzt abonnieren!

Unser Terminkalender ist so aktuell, vollständig und zuverlässig, wie die uns zugegangenen Informationen. Wir bitten um direkte Zusendung aller Ausschreibungen an:
Redaktion MARATHON,
Teinfaltstraße 1, 1010 Wien.

IAAF-Präsident vermittelt im „Kalten Krieg“ der LA-Verbände

Nur ein Traum Nebiolos?

Nicht nur in der großen Politik spürt man das Wiedererwachen des „Kalten Krieges“. Auch in der Leichtathletik machen einander die Verbände aus Ost und West das Leben schwer. Besonders in der Frage des modifizierten Amateurparagraphens hat der Osten keine Lust, sein „Njet“ einmal nicht auszusprechen.

Von WALTER KÖHLER

Seit 1982 erlaubte die IAAF (International Amateur Athletic Federation) – wichtigster Wegbereiter war Willi Daume, Olympia-Organisator von 1972, der im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) einen liberaleren Amateurparagraphen durchsetzen konnte –, Wettkampfanstalter uneingeschränkt Startgelder zu zahlen. Bedingung war nur, daß das Meeting die IAAF-Aufsicht anerkennt. Für die Athleten sollten Treuhandfonds eingerichtet werden, die Startgelder, aber auch Werbeeinnahmen so lange verwalten und zinsbringend anlegen, bis der Athlet seine aktive Laufbahn beendet hätte.

Für die Ostverbände, vor allem für den der DDR unter Verbandspräsident Georg Wieczisk, wäre das auf „eine verkappte Professionalisierung hinausgelaufen“. Die Ostverbände wollten weiterhin selbst entscheiden, wem sie wieviel geben möchten.

So entschieden 1982 die Delegierten gegen die UdSSR, Polen und Rumänien (die DDR enthielt sich der Stimme) über die IAAF-Honorarsportfeste.

Aus dem Sparkassenfonds wurde gegen die Stimmen Rumäniens und der UdSSR beschlossen. Auf leistungsbezogene Prämien verzichtete der IAAF-Kongreß wegen eines allgemeinen Ostblock-Vetos.

Dementsprechend boykottierten nahezu alle Weltklasseathleten der UdSSR, der DDR und ČSSR die IAAF-Meetings. So zog auch die ČSSR Anträge, Ostrau oder Prag als IAAF-Lizenzsportfeste anzuerkennen, zurück. Moskau, Warschau und Ostberlin verzichteten darauf, ihre Traditionsmeetings in die neue Regelung miteinzubringen.

Jetzt wurde am viertägigen IAAF-Kongreß vom 16. bis 19. März in Rom ein neuer Anlauf versucht, Ostathleten zu großen Meetings an den Start zu bringen. Der italienische IAAF-Präsident Primo Nebiolo schlug vor, zukünftig einen „Leichtathletikfonds“ einzurichten, in den die Preisgelder fließen sollten. „Doch eine definitive Entscheidung ist“, so Österreichs IAAF-Delegierte Erika Strasser vielen



400-m-Hürden-Weltrekordler Ed Moses: Über 80 Siege en suite garantieren Höchstprämien

Foto: Votava

Meldungen in Europas Zeitungen widersprechend, „leider noch nicht getroffen worden. Vielmehr ist es ein Traum Nebiolos, der Athleten und Verbänden Geld zukommen lassen will. Doch eine endgültige Entscheidung über Preisgelder wird erst der Kongreß in Los Angeles kommenden Juli bringen.“

Trotzdem scheint Nebiolo überzeugt zu sein, Ostblockathleten – die UdSSR-Delegation und die der DDR nahmen am Kongreß in Rom teil – zu großen internationalen Meetings, etwa nach Zürich, Brüssel oder London zu bringen.

Bald 1. LA-Grand-Prix?

Auch der Vorschlag, einen Leichtathletik-Grand-Prix zu veranstalten, stammt hauptsächlich aus der Feder Nebiolos. Dieser Grand Prix soll aus 15 Topmeetings bestehen, für die die IAAF bereits Sponsoren sucht. Gestartet soll 1985 oder 1986 werden. „Und aus dem Grand Prix“, meint Erika Strasser, „könnte sich der Ostblock gar nicht heraushalten, da bleibt ihnen gar nichts anderes übrig.“

Warum der Osten die Preisgeldregelung ablehnt, darüber wurde schon

viel spekuliert. Der Wahrheit am nächsten kommt sicher jene, daß eine liberalisierte Amateurregel dem Westen der Chancengleichheit mit den scheinbeschäftigten, privilegierten Ostathleten sehr nahe brächte.

Doch der Kongreß in Rom brachte auch so manche positive Entscheidung:

- So wird es die erste Juniorenweltmeisterschaft 1986 geben. Veranstalter und genaues Datum werden beim IAAF-Kongreß in Canberra nächsten November fixiert.

- Eine Welt-Hallen-Gala wird 1985 oder 1986 starten. Näheres wird der Kongreß in Los Angeles im Juli entscheiden. Laut Erika Strasser kommen Indianapolis, Paris, aber auch Wien in Frage.

- Weiters wurde über den ersten Welt-Marathon-Cup für Männer und Frauen entschieden. Er wird im April 1985 in Hiroshima stattfinden. „Die Wahl war wohl durchdacht“, sagte Primo Nebiolo, der einen „Friedensmarathon“ 40 Jahre nach dem Abwurf der ersten Atombombe organisieren will.

- Auch die zweiten Weltmeisterschaften der Leichtathleten sind unter Dach und Fach. 1987 wird Rom Nachfolger von Helsinki.

Schon einmal gastierte Olympia in Los Angeles, bei den X. Spielen 1932

Olympia der Rekorde

„Ein Rekordregen ergießt sich über uns, ein Wolkenbruch eher denn ein Regen.“ Das schrieb der bekannte deutsche Sportjournalist Dr. Willi Meisl nach den Leichtathletiktagen der X. Olympischen Spiele der Neuzeit 1932 in Los Angeles, denen man den Beinamen „Olympia der Rekorde“ verlieh.

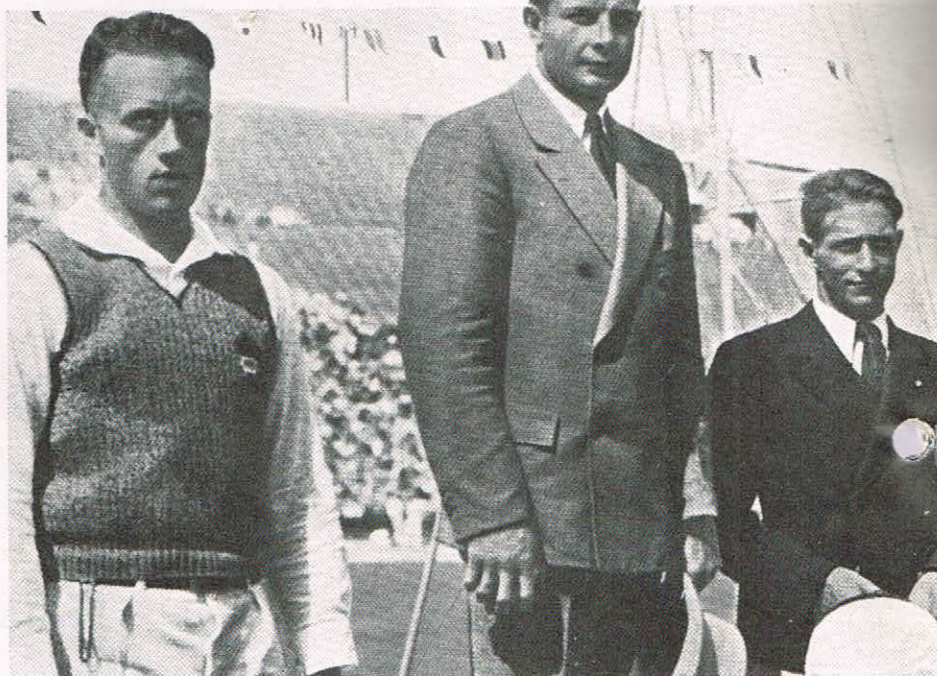
Von WALTER KÖHLER

Nur zu berechtigt war dieser Beinamen, wirft man einen Blick in die Rekordlisten. 13 Weltrekorde und 26 olympische Rekorde allein in der Leichtathletik begeisterten die Zuschauer im 100.000 Menschen fassenden Los-Angeles-Coliseum, das auch bei den Sommerspielen 1984 modifiziert in Verwendung stehen wird. Ganze drei olympische Rekorde überlebten die Haussiege von Los Angeles, der Hochsprungrekord der Männer der Spiele 1924 in Paris (1,98 m), der Weitsprung der Männer von Amsterdam 1928 (7,73 m) und das Hammerwerfen von Stockholm 1912 (54,74 m).

Es waren Spiele der US-Amerikaner. Hatten noch vier Jahre zuvor die amerikanischen Läufer in Amsterdam ihr Waterloo erlebt, so rehabilitierten sie sich 1932 mit Sonderleistungen. Star der Sprintbewerbe war der nur 1,65 m große Farbige Eddie Tolan. Der „Mitternachtsexpress“ – sein Spitzname – gewann als erster Farbiger olympisches Gold und stellte in 10,3 Sekunden, zusammen mit seinem Landsmann Ralph Metcalfe, den Weltrekord ein. Der Deutsche Arthur Jonath errang Bronze und den Titel des schnellsten Weißen. Der 200-m-Endlauf endete mit einem dreifachen amerikanischen Sieg in Olympiarekordzeit von 21,2 durch Eddie Tolan. Über 400 m stahl der junge William Carr (USA) seinem Landsmann und Weltrekordhalter Benjamin Eastman die Show. In 46,2 lief er neuen Weltrekord und war zugleich Mittelpunkt eines Wortspiels: „The fastest Car(r) in Amerika.“

Der 800-m-Lauf brachte eine Sensation: Zum ersten Mal fiel die „Traumgrenze“ von 1:50. Gleich zwei Athleten unterboten diese Marke, Sieger Thomas Hampson (GB) und Alexander Wilson (Kanada).

Während die USA ihre Sprinthegemonie in Los Angeles zurückgewannen, geriet die Vormachtstellung der Finnen über die Langstrecken zum ersten Mal ins Wanken. Paavo Nurmi, der sprichwörtlich gewordene Lang-



Die ersten Drei im Zehnkampf (v. l. n. r.): Järvinen (Finnland, Silber), Bausch (USA, Gold), Eberle (Deutschland, Bronze)

Fotos: Archiv

streckler, gewann 1924 und 1928 insgesamt sechs Goldmedaillen. In Los Angeles mußte er zuschauen, da er wegen Verstoßes gegen die Amateurparagraphen international auf Lebenszeit disqualifiziert wurde.

Im 10.000-m-Lauf mußte er mitansehen, wie der Pole Janusz Kusocinski seinen Olympiarekord auf 30:11,4 verbesserte. Über 5000 m rettete der Weltrekordmann Lauri Lohtinen mit letzter Kraft in einem unfairen Wettkampf – dreimal verhinderte er den Sieg des heranstürmenden Amerikaners Ralph Hill durch Bahnwechsel – gerade noch den Olympiasieg Suomis.

Der Marathonlauf, mit dem Nurmi seine einzigartige Laufbahn hätte krönen wollen, wurde vom erst 21jährigen Argentinier Juan Carlos Zabala in Olympiarekordzeit von 2:31:36,0 gewonnen. Für Finnland blieb nur Bronze durch Armas Toivonen übrig.

Nur im 3000-m-Hindernislauf, der ein Kapitel für sich war, behauptete Finnland souverän die Spitze. Es störte dabei die Kreise des überragenden Volmari Iso-Hollo nicht, daß die Kampfrichter im Finale eine Runde zu viel laufen ließen. Iso-Hollo, der im Vorlauf mit 9:14,6 neuen olympischen Rekord erzielt hatte, lag sowohl bei 3000 m als auch bei 3460 m klar vorn.

Finnlands größter Triumph gelang aber im Speerwurf. Matti Järvinen

schleuderte das Gerät fünfmal über 70 m und siegte mit olympischem Rekord von 72,71 m. Martti Sippala und Eino Penttilä als Zweiter und Dritter ließen an allen drei Masten die finnische Fahne wehen.

Zum ersten Mal in der Geschichte Olympias gewann ein Brüderpaar bei denselben Spielen Medaillen. Mattis Bruder, der Zehnkämpfer Achilles Järvinen, schaffte seine zweite Silbermedaille nach Amsterdam 1928, geschlagen nur von dem Amerikaner James Bausch. Pikanterie am Rande: Järvinens 8298,48 Punkte würden nach der heutigen Wertung 7036 Punkte bedeuten. Damit hätte er den Amerikaner, der laut der Wertung von 1912 mit 8462,23 Punkten (heute: 6896) infolge besserer Sprung- und Wurfleistungen Weltrekord erzielte, klar geschlagen. Auch vier Jahre vorher in Amsterdam hätte er nach heutiger Rechnung olympisches Gold gewonnen.

Die Sprungbewerbe entschieden Amerikaner, Japaner und Kanadier unter sich. US-Doppelsieger im Weitsprung, der Kanadier McNaughton vor van Osdal (USA) im Hochsprung. Japans Weltrekordhalter im Weitsprung Chuhei Nambu, in seinem Spezialbewerb nur Dritter, rächte sich im Dreisprung. Mit 15,72 m sprang er Weltrekord. Dritter wurde noch sein Landsmann Oshima. Den Stabhochsprung gewann William Miller (USA)

in neuer Weltrekordhöhe von 4,315 m, wieder vor einem Japaner, Shuhei Nishida.

Kugelstoßen und Diskuswerfen endeten mit amerikanischen Doppelsiegen in Olympiarekordweite. Im Hammerwerfen konnte der irische Arzt Dr. Patrick O'Callaghan seinen Olympiasieg von Amsterdam wiederholen.

Auch bei den Hürdenbewerben teilten die Amerikaner – über 110 m Hürden gab's einen neuen Weltrekord – die Medaillen unter sich. Bis auf eine Ausnahme: Robert Tisdall wurde über 400 m der zweite irische Sieger der Spiele. Sein Weltrekord von 51,8 Sekunden wurde nicht anerkannt, weil er – nach den damaligen IAAF-Bestimmungen verboten – die letzte Hürde riß.

In der 4x100-m-Staffel errang Deutschland seine dritte Medaille – eine silberne – bei den Herren, neben den Bronzemedailles von Sprinter Jonath und Zehnkämpfer Eberle. Beide Staffeln gewannen die Amerikaner in Weltrekordzeit.

Nur sechs Disziplinen waren bei den Frauen am Olympiaprogramm. Die 800 m, die vier Jahre zuvor die erste deutsche Goldmedaille gebracht hatten, waren wieder gestrichen. Dafür kamen die 80 m Hürden und das Speerwerfen hinzu. Aber: Von diesen sechs Bewerben endeten alle mit einem Weltrekord.

Der Star der Spiele bei den Damen war aber Mildred „Babe“ Didrikson

aus den USA! Sie brachte ein Kunststück zuwege, das heute unvorstellbar ist. Sie gewann Gold über 80 m Hürden (11,7) und im Speerwurf (43,68 m). Eine dritte Goldene verwehrten ihr die Kampfrichter im Hochsprung. Sie sprang eine Art Tauchroller. Als sie mit ihrer Landsmännin Jean Shiley ins entscheidende Stechen gehen mußte, erlaubte man Babe den Tauchroller nicht mehr. Mit 1,65 m sprangen beide Weltrekord. Didrikson holte „nur“ Silber, weil sie die 1,65 m erst im zweiten Versuch übersprang.

USA waren beste Nation

So gab es bei den Damen fünfmal olympisches Gold für die USA, einmal für Polen durch Stanislaw Walasiewicz über 100 m. Deutschland holte Silber und Bronze im Speerwurf. Klarerweise waren die USA auch beste Nation der Spiele mit insgesamt 35 Medaillen (16 G – 13 S – 6 B) vor Finnland mit 11 (3 G – 4 S – 4 B) und Großbritannien mit 8 Medaillen (2 G – 4 S – 4 B).

52 Jahre nach Los Angeles 1932 trifft sich die Jugend der Welt wieder im sonnigen Kalifornien zu den XXIII. Olympischen Sommerspielen im August 1984. Wenn die Spiele einander nur ein wenig ähneln, dann erwarten uns „heiße“ Spiele mit einer Welle von Rekorden, die zu uns via Satellit und Bildschirm überschwappen wird.



Der erste 800-m-Lauf unter 1,50 Minuten: Thomas Hampson (GB) siegt vor Max Wilson (Can.)

LA-Highlights

Ron Brown heißt der neue Hallen-Spitzensprinter. Schon viermal konnte der US-Athlet Weltmeister Carl Lewis schlagen. Lewis hatte auch gleich eine Ausrede parat: er arbeite an einer neuen Starttechnik. Interessant wäre ein Vergleichskampf mit dem Deutschen Ralf Lübke, der in Stuttgart neue Hallenweltbestleistung über 200 m mit 20,57 aufstellte. Unvergleichlich bleibt aber Lewis' Weitsprung vom 27. Jänner in New York auf 8,79 m.

Schon wieder lief die 17jährige Südafrikanerin Zola Budd einen Weltrekord. Mit 4:05,81 über 1500 m blieb sie um 0,23 Sekunden unter dem Juniorinnen-Weltrekord der BRD-Athletin Birgit Friedmann. Am 5. Jänner hatte sie schon den 5000-m-Weltrekord der Amerikanerin Mary Decker (15:08,26) mit 15:01,83 klar unterboten. Beide Rekorde werden aber nicht anerkannt, da Südafrika seit 1976 wegen der Apartheidspolitik nicht mehr Mitglied der IAAF ist. Pikanterie am Rande: Zola Budd läuft immer barfuß.

Bei einem Hochschultreffen in Gainesville (Florida) lief der erst 18jährige – auch unter US-Fachleuten völlig unbekannte – Tony McKay über 400 m mit 45,79 Hallenweltbestleistung. Damit verbesserte er die drei Jahre alte Bestmarke von Hartmut Weber (BRD) um 0,17 Sekunden.

Bei den US-Universitätsmeisterschaften unterbot die 800-m-Damenstaffel der Universität Tennessee die 14 Jahre alte Hallenweltbestleistung über die selten gelaufene Distanz von 4x800 m der sowjetischen Nationalstaffel um 1,43 Sekunden auf 8:40,17.

Späte Würdigung erfuhr der vierfache Olympiasieger Jesse Owens mit der Umbenennung der Berliner Stadionallee in „Jesse-Owens-Allee“. Anlässlich eines Festaktes, an dem neben Witwe Ruth Owens auch IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch, NOK-Präsident Willi Daume und Athleten wie Ed Moses und Wilma Rudolph (Olympiasiegerin 1960 in Rom, genannt die „schwarze Gazelle“) teilnahmen, bemerkte Berlins regierender Bgm. Eberhard Diepgen, daß Männer wie Jesse Owens und sein deutscher Rivale Lutz Long „mehr zur Freundschaft von Amerikanern und Deutschen beigetragen haben als große Pläne und Initiativen von Politikern“.

Bei den UdSSR-Hallenmeisterschaften fielen zwei Europabestleistungen. Der Kugelstoßer Sergei Kasnauskas blieb mit 21,46 um 17 cm über der Bestleistung Remigius Machuras (CSSR). Galina Sacharowa verbesserte die 3000-m-Bestmarke der Norwegerin Grete Waitz von 1980 auf 8:50,04.

W. K.

Bilanz der Hallensaison: Gute Sprintstaffel zeichnet sich ab

Wer wird der vierte Mann?

Die Hallensaison 1984 erstreckte sich in Österreich von Anfang Jänner bis Mitte März und umfaßte Meetings in Wien (6 Veranstaltungen), Innsbruck (5), Schielleiten, Linz und Bregenz (je 1). Nur in Wien gab es Rundbahnläufe, in Linz und Bregenz war die Verwendung von Spikes nicht möglich.

Von OTTO BAUMGARTEN

Die internationalen Höhepunkte waren in Wien die Milch-Gala sowie die Meetings des ULC Weinland-NÖV und des WLTV, der nationale Höhepunkt die Österreichischen Hallenmeisterschaften. Sie wurden heuer bereits zum fünften Male durchgeführt, was deshalb beachtlich ist, weil es nicht überall in Österreich die Möglichkeit der Vorbereitung auf Hallenwettkämpfe gibt. Sie ist nur in Wien, in Schielleiten und in Innsbruck gegeben, sonst muß improvisiert werden. Die Teilnehmerzahlen an den Österreichischen Hallenmeisterschaften haben sich eingependelt.

Am stärksten besetzt waren bei den Männern die 60 m (22 Teilnehmer), die 60 m Hürden, der Weitsprung (je 17), die 3000 m (16) und die 800 m (14) sowie bei den Frauen die 60 m (18 Teilnehmerinnen), die 60 m Hürden (15) und der Weitsprung (12). Im Gegensatz zu den Männern findet der Mittel- und Langstreckenlauf der Frauen in der Halle nur geringes Interesse vor, obwohl man sich doch gerade dafür auch im Freien vorbereiten kann. Positive Beispiele hierfür: Nur mit der Vorbereitung im Freien liefen Gerda Haas über 400 m 54,45 und Karoline Käfer über 800 m 2:05,80. Bei den Meetings des ULC Weinland-NÖV und des WLTV waren auch zahlreiche Jugendbewerbe ausgeschrieben worden. War bei ersterem die Beteiligung zufriedenstellend, so war sie beim zweiten eher mäßig. Warum kann denn nicht auch der Nachwuchs aus dem Wintertraining heraus Wettkämpfe bestreiten? Oder ist er gar bei den Wiener Vereinen nur in so geringem Maße vorhanden?

Was sagen die in der Halle erzielten Leistungen für die Freiluftssaison 1984 aus? Bleibt Roland Jokl (60 m 6,79) weiterhin mit klarem Vorsprung unser Sprinter Nummer 1, oder wächst in Christian Mark (60 m 6,77), der sich im Vorjahr über 100 m bereits auf 10,64 steigern konnte, ein nicht zu unterschätzender Gegner heran? Ausgezeichnete Sprintleistungen bot auch Andreas Berger mit 6,83 über

60 m und 21,76 über 200 m. Mit Jokl, Mark und Berger zeichnet sich der Grundstock für die 4x100-m-Staffel ab. Wird Josef Mayr der vierte Mann? Über 400 m lief Thomas Futterknecht mit 47,29 sogar um ein Hundertstel schneller als im Freien, sein Hauptbewerb wird aber der 400-m-Hürdenlauf bleiben, gelegentlich wird es Ausflüge auf die 800-m-Strecke (1:51,0) geben. Gerade die 800-m-Strecke hatte es in der Halle in sich, noch lange wird der Sieg von Herwig Tavernaro in 1:49,66 über Robert Nemeth in Erinnerung bleiben.

Über 1500 m blieben die von Robert Nemeth gelaufenen 3:40,61 Jahresweltbestzeit, mit 7:48,01 vermochte er sich auch über 3000 m auszuzeichnen und muß nur die richtige Taktik finden, um wettkampfmäßig bestehen zu können. Erfreulich verlief der Winter auch für Wolfgang Konrad. Nach seiner Rückkehr aus Südamerika lief er 3:41,73 über 1500 m und 7:58,07 über 3000 m. Seine Hoffnungen auf eine gute Freiluftssaison scheinen berechtigt.

Dem Kreise unserer besten Mittelstreckler ist auch Gerald Miedler hinzuzuzählen (800 m 1:51,1, 1500 m



Gute Hallensaison: Gerald Miedler

Foto: Strasser

3:44,67), er scheiterte bei den Staatsmeisterschaften an der Laufgestaltung. Im Hürdensprint bleibt Herbert Kreiner nach seiner Steigerung auf 7,90 weiterhin unsere Nummer 1. Eine Knieverletzung zwang Wolfgang Tschirk, nachdem er sich in Schielleiten noch über 2,17 m geplagt hatte, zum Abbruch der Hallensaison und zur Operation. Sie verlief bestens, und er sieht seinem dritten Frühling entgegen. Markus Einberger (1983 im Freien 2,18 m) ist in der Halle bei 2,16 m gelandet.

Verletzungen und Erkrankungen waren auch in dieser Hallensaison oft. Stabhoch-As Hermann Fehring (5,30 m) hinderlich, unsere Nummer 1 im Weit- und Dreisprung ist derzeit Alfred Stummer. Erfreulich das Comeback von Gerald Kager (Stab 5,10 m)! Erwin Weitzl (1983 im Freien 19,44 m) begnügte sich mit zwei Hallenwettkämpfen aus dem Wintertraining heraus: 17,97 m.

Schnellste Österreicherinnen waren in der Halle Grace Pardy (60 m 7,57, 200 m 24,25), Gerda Haas (400 m 54,45), Karoline Käfer (800 m 2:05,80) und Anni Müller (1500 m 4:17,84 und 3000 m 9:23,40).

Dicht beisammen liegen die besten Hürdenläuferinnen Petra Prenner (8,64), Sabine Seidl (8,65) und Ulrike Kleindl (8,66). Im Hochsprung dominierte unser junges Trio Sabine Skvara (1,83 m), Sigrid Kirchmann (1,80 m) und Sabine Seidl (1,80 m), im Weitsprung kam nur Edith Maier über 6 m (6,03 m), im Kugelstoß nur Mehrkämpferin Melitta Aigner über 14 m (14,38 m).

Höhepunkte der LA-Saison 1984

Olympische Spiele:

Los Angeles, 3.-11. August

Westathletik-Cup:

Lissabon, 16./17. Juni

Junioren-Länderkampf:

Verona, 29. Juli

Österreichische Meisterschaften:

25-km- bzw. 10-km-Straßenlauf:

Lienz, 14. April

50-km-Straßengehen:

Bad Krozingen, 15. April (BRD)

Junioren:

Hollabrunn, 23./24. Juni

Schüler: Linz, 23./24. Juni

Mehrkampf:

Allgemeine Klasse:

Innsbruck, 7./8. Juli

Junioren und weibliche Schüler:

Dornbirn, 7./8. Juli

Jugend und männliche Schüler:

Graz, 7./8. Juli

Allgemeine Klasse Einzel und

4x100 m: Wien, Stadion, 20.-22. Juli

Staffeln, Allgemeine Klasse: Linz,

8. September (mit ÖMM-Endrunde)

Männer 10.000 m, Frauen 5000 m: Klagenfurt, 15. September

Jugend: Klagenfurt, 15./16. September

Marathon: Linz-City, 23. September

Bundesländer-Vergleichskampf:

Allgemeine Klasse: Klagenfurt, 2./

3. Juni

Jugend: Dornbirn, 2./3. Juni

Österreichische Hallenbestenliste 1984

Männer

60 m: ÖHB 6,75 Roland Joki

6,77 Mark Christian
6,79 Joki Roland
6,83 Berger Andreas
6,89 Mayr Josef
6,99 Storf Josef
6,99 Teigl Kurt
7,04 Mirti Christian
7,07 Zweier Robert
7,08 Zeiner Gerald
7,10 Kreiner Herbert

200 m: ÖHB 20,98 Roland Joki

20,98 Joki Roland
21,76 Berger Andreas
22,12 Mayr Josef
22,14 Zweier Robert
22,30 Zipfelmayer Rudolf
22,35 Kreiner Herbert
22,47 Rapek Andreas
22,69 Mautendorfer Bruno
22,71 Lechner Norbert
22,72 Teigl Kurt

400 m: ÖHB 47,29 Th. Futterknecht

47,29 Futterknecht Thomas
47,91 Göschl Wolfgang
48,65 Gulle Klaus
48,89 Rapek Andreas
49,01 Tavernaro Herwig
50,18 Schantl Alois
50,32 Ehrle Klaus
50,33 Lagler Andreas
50,37 Lechner Norbert
50,98 Uschan Bernhard

800 m: ÖHB 1:49,4 Robert Nemeth

1:49,66 Tavernaro Herwig
1:50,31 Nemeth Robert
1:51,0 Futterknecht Thomas
1:51,1 Miedler Gerald
1:53,5 Blaha Karl
1:54,87 Uschan Bernhard
1:55,84 Arbter Martin
1:55,87 Stando Josef
1:56,03 Förster Holger
1:56,17 Schantl Alois
1:56,42 Grünsteidl Herwig

1500 m: ÖHB 3:39,6 W. Konrad

3:40,61 Nemeth Robert
3:41,73 Konrad Wolfgang
3:44,67 Miedler Gerald
3:47,4 Schwarzenpoller Peter
3:49,7 Stando Josef
3:50,73 Förster Hubert
3:51,19 Blaha Karl
3:52,64 Urban Christian
3:53,47 Haberl Alexander
3:56,07 Egger Lois
3:56,86 Svaricek Peter

3000 m: ÖHB 7:47,5 D. Millonig

7:48,01 Nemeth Robert
7:58,07 Konrad Wolfgang
8:11,23 Miedler Gerald
8:14,38 Stando Josef
8:15,39 Förster Hubert
8:15,52 Kohout Klaus
8:16,74 Haberl Alexander
8:17,94 Scharmer Josef
8:18,81 Egger Lois
8:22,46 Schwarzenpoller Peter

60 m Hürden: ÖHB 7,90 H. Kreiner

7,90 Kreiner Herbert
8,16 Mandl Jürgen
8,28 Kaspar Günther
8,21 Rupp Erich

8,27 Spann Wolfgang
8,28 Mayramhof Jörg
8,29 Kriegler Kurt
8,32 Mandlbürger H.
8,34 Wörz Thomas
8,34 Agirbas Ithan (Ausländer)

Hoch: ÖHB 2,20 Wolfgang Tschirk

2,17 Tschirk Wolfgang
2,16 Einberger Markus
2,07 Elker Can (Ausländer)
2,05 Ryba Daniel
2,01 Petrovic Otto
2,01 Kaiser Roland
2,00 Meth Robert
2,00 Steiner Andreas
2,00 Zweier Gerhard
1,98 Arnold Michael

Weit: ÖHB 7,44 m Alfred Stummer

7,44 Stummer Alfred
7,38 Kager Gerald
7,22 Ronge Adi
7,15 Steinmayr Teddy
7,14 Mandl Jürgen
7,07 Kiem Walter
7,07 Prenner Werner
7,00 Adler Wolfgang
6,96 Zipfelmayer Rudolf
6,93 Schmid Walter

Stab: ÖHB 5,30 m Reinhard Lechner, Hermann Fehringer

5,30 Fehringer Hermann
5,10 Kager Gerald
5,00 Lechner Reinhard
4,60 Klocker Robert
4,50 Petrovic Otto
4,40 Hana Alexander
4,40 Stuchlik Peter
4,40 Spann Wolfgang
4,30 Eder Philipp
4,30 Werthner Georg

Drei: ÖHB 15,70 m Alfred Stummer

15,70 Stummer Alfred
14,88 Ronge Adi
14,75 Werthner Roland
14,74 Petrovic Otto
14,71 Sterrer Franz
14,61 Pachinger Leopold
14,48 Libal Heinrich
14,35 Fercher Christian
14,03 Florian Harald
13,85 Lipp Gerald

Kugel: ÖHB 18,79 m Erwin Weitzl

17,97 Weitzl Erwin
16,61 Pink Johann
14,87 Nebl Christian
14,77 Sedlak Zdenek (Ausländer)
14,51 Pötsch Johann
14,17 Neudolt Hermann
13,92 Spann Wolfgang
13,92 Kropf Bernhard
13,72 Freiburger Alfred
13,61 Surek Peter

Frauen

60 m: ÖHB 7,37 Karoline Käfer

7,57 Pardy Grace
7,72 Seitz Sabine
7,75 Prenner Petra
7,78 Kastner Ursula
7,78 Rumpelning Andrea
7,84 Norz Elisabeth
7,88 Haest Brigitte
7,89 Haas Gerda
7,90 Binder Andrea
7,91 Tröger Sabine

200 m: ÖHB 23,47 Karoline Käfer

24,25 Pardy Grace
24,69 Haas Gerda
25,13 Krumpholz Susanne
25,53 Haest Brigitte
25,78 Alge Ulrike
25,91 Mühlbach Andrea
26,05 Binder Angelika
26,21 Kastner Ursula
26,53 Dorfsetzer Susi
26,67 Frizzi Ulla

400 m: ÖHB 51,90 Karoline Käfer

54,45 Haas Gerda
59,09 Swoboda Carina
59,26 König Brigitte
59,39 Osterer Beate
61,07 Beydi Petra
61,20 Urban Angela
61,22 Binder Angelika
61,71 Muthsam Dagmar
61,75 Duchkowsch M.

800 m: ÖHB 2:03,0 Ch. Wildscheck

2:05,88 Käfer Karoline
2:08,31 Wildscheck Christiane
2:12,00 Müller Anni
2:16,46 Stöbich Therese
2:18,61 Zimmermann Jutta
2:20,38 Zenz Erika
2:21,90 Dorfer Gabi
2:23,22 König Brigitte
2:25,05 Mair Erna

1500 m: ÖHB 4:17,84 Anni Müller

4:17,84 Müller Anni
4:22,94 Wildscheck Christiane
4:30,12 Weilharter Doris
4:34,80 Stöbich Therese
4:46,79 Prischink Hilde
5:09,12 Mair Erna

3000 m: ÖHB 9:17,53 D. Weilharter

9:23,40 Müller Anni
9:30,12 Weilharter Doris
10:05,20 Prischink Hilde
10:15,71 Quintero Karina
11:28,42 Lang Ursula

60 m Hürden: ÖHB 8,43 C. Mähr

8,64 Prenner Petra
8,65 Seitz Sabine
8,66 Kleindl Ulrike
8,87 Binder Andrea
8,96 Spiesslehner Sab.
9,01 Haas Gerda
9,05 Proidl Petra
9,06 Moosmann Manuela
9,11 Marschall Gabi
9,12 Danning Margit

Hoch: ÖHB 1,89 m Ilona Gusenbauer

1,83 Skvara Sabine
1,80 Kirchmann Sigrid
1,80 Seitz Sabine
1,77 Rohrbacher Isabella
1,70 Gastgeber Barbara
1,70 Samitz Christine
1,70 Petrovitsch Claudia
1,66 Reiter Margit
1,65 Marschall Gabi
1,65 Pöck Brigitte
1,65 Gsettenhofer
1,65 Tergl Karin

Weit: ÖHB 6,23 m H. Kleinpeter

6,03 Maier Edith
5,98 Kleindl Ulrike
5,87 Seitz Sabine
5,87 Prenner Petra
5,77 Spiesslehner Sabine
5,77 Mayramhof Silvia
5,39 Proidl Petra
5,27 Binder Andrea
5,22 Beydi Petra
5,20 Müller Sabine

Kugel: ÖHB 14,92 m Melitta Aigner

14,38 Aigner Melitta
13,01 Langle Veronika
12,96 Lehmann Bettina
12,52 Kaiser Edeltraud
12,37 Weber Ursula
12,36 Prenner Petra
11,64 Osterer Beate
11,37 Spindelhofer Sonja
11,22 Petrovitsch Claudia
11,11 Pühr Ulrike

Wir haben ein Herz für den Sport.

Kein Trainereffekt!

Wenn es einem Trainer, der den Verein gewechselt hat, bei seinem neuen Verein gelingt, gleich zu Erfolg zu kommen, so spricht man vom Trainereffekt. Das Umgekehrte passierte bei der Turnerschaft Gisingen. Trainer Kurt Gopp verließ den Verein, und Herwig Tavernaro kam zu seinem ersten Staatsmeistertitel bei den Hallenmeisterschaften in Wien dank eines fulminanten Endspurts über 800 m. Trainer Gopp neidlos: „Ich gratuliere ‚Tav‘, jetzt macht sich unsere gemeinsame langjährige Arbeit eben doch bemerkbar. Heuer wird er auch im Freien eine gute Saison haben, länger als ein Jahr wird er aber nicht auf sich alleine gestellt auskommen können.“ Tavernaros Vereinskamerad Christian Urban, der Junioren-EM-Neunte über 1500 m, ist im neuen Bundesheerstützpunkt Dornbirn gut aufgehoben.

Zahlreiche Vereinswechsel

So groß wie schon lange nicht waren in diesem Winter die Vereinswechsel. Nicht nur Spitzenathleten traten über, sondern auch Nachwuchsathleten, in der Hoffnung, nunmehr bessere Möglichkeiten in ihrer Sportausübung finden zu können.

Kärnten:

Philipp Eder und Gilbert Schuller (bisher HCK Semmelrock Klagenfurt) zum KLC.
Sabine Skvara (bisher TLC Feldkirchen) zum ATSV Linz-Sparkasse.

Niederösterreich:

Gottfried Neuwirth (bisher SVS-BAWAG) zum ULC Weinland-NÖV.
Martin Toporek (von SVS-BAWAG abgemeldet).

Michael Arnold (bisher KSO feh Ortman) zu SVS-BAWAG.

Beate Osterer, Claudia, Elisabeth, Ulrike und Georg Forster (bisher ULC Weinland-NÖV) zu SVS-BAWAG.

Andreas Bezechny und Axel Dinse (bisher ATV Wr. Neustadt) zu SVS-BAWAG.

Oberösterreich:

Andreas Lagler (bisher ULC Linz-Oberbank) zum ATSV Linz-Sparkasse.

Steiermark:

Karl Blaha (und alle anderen Athleten des ATUS Bruck) zum Kapfenberger SV-VEW.

Tirol:

Isabella Rohrbacher (bisher LAC-Marker) zum LAC Raiffeisen-Innsbruck.

Vorarlberg:

Jürgen Böckle, Pia Spiegel (und viele andere Nachwuchsathleten der TS Gisingen mit Trainer Kurt Gopp) zur TS Vorwerk Feldkirch.

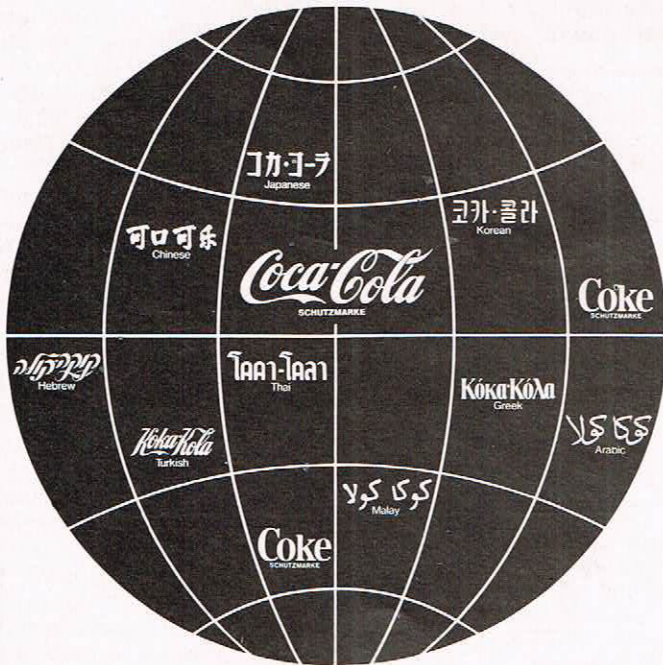
Wien:

Petra Beydi, Christine Matzek-Köck (beide bisher Reichsbund) und Jutta Zimmermann (bisher Cricket) zum ÖTB Wien.

Roman Oppel, Caros und Darius Zoriasatayni (bisher LCC Wien) zum SV Herzmansky.

Olympiagespann Werthner/Prokop

Wie bei Redaktionsschluß bekannt wurde, planen die Mehrkämpfer des ULC Linz-Oberbank Dr. Georg und Roland Werthner, Johann Dullinger, Gernot Kellermayer, Thomas Mühlberger, Heinrich Aumayer, Thomas Birnleitner und Kurt Höfinger die Abmeldung von ihrem Verein und die Gründung eines Linzer „Zehnkämpferklubs“. Dr. Georg Werthner, nunmehr von Gunnar Prokop betreut, auf das Verbot, während der Zugehörigkeit zum Leistungsmodell Südsteiermark den Verein zu wechseln: „Keine Schwierigkeit, ich vergleiche das mit dem seinerzeitigen Wechsel von Wolfgang Konrad von der Turnerschaft zum LAC Innsbruck und hoffe, rechtlich durchzukommen. Wir wollen ein Verein sein, der den Zehnkämpfern mehr Startgelegenheiten bietet als bei den Staats- und Landesmeisterschaften.“



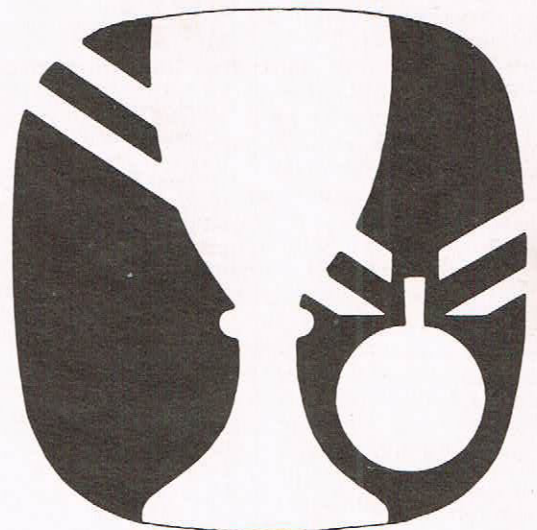
IN ALLER WELT



zu jeder Stunde kostliche Kühle - sprudelnde Frische - das ist COCA-COLA, das Erfrischungsgetränk unserer Zeit

* in über 135 Ländern der Erde erfrischen sich täglich Millionen mit COKE

COCA-COLA und COKE sind Warenzeichen für das allbekannteste Erfrischungsgetränk der Coca-Cola Gesellschaft



METALLWARENFABRIK

FRIEDRICH ORTH

A-1061 Wien, Bürgerspitalgasse 8, Telefon (0222) 57 61 24, 57 94 86, 57 94 87

POKALE, MEDAILLEN, ABZEICHEN, SPORTPREISE

Aus den Bundesländern

Niederösterreich (NÖLV)

Einer der Großen aus der österreichischen Leichtathletik-Funktionärs-garde feierte am 31. März seinen Sechzig-ger: Hans Auer.

Der NÖLV-Ehrenpräsident, der seit 1955 dem NÖLV-Vorstand angehört und von 1962 bis 1979 als Präsident diesen Verband vorbildlich führte, kennt die Leichtathletik als Aktiver, Trainer und Organisator von der Pike auf. Er kam 1939 zum Sport und gehörte damals den Jugendauswahlen im Turnen und in der Leichtathletik an. Nach 1945 war er als Leichtathlet ASKÖ-Bundesmeister und NÖ Landesmeister.



Hans Auer

Foto: NÖLV

Hans Auer studierte acht Semester Turnen, Geschichte und Englisch, ehe ihn eine schwere Verletzung zur Aufgabe des Studiums zwang. Später legte er die Diplomtrainerprüfung für Leichtathletik und Fußball (B-Lizenz) ab. Seine Trainertätigkeit übte er beim WAT, später in Ortman, beim ZSV ÖMV und über ein Jahrzehnt als Cheftrainer der Schwächeren Leichtathleten aus. Viele Talente wurden von ihm entdeckt und geformt (Rupprechter, Oppel, Schneider, Bonek, Schinzel, Lechner, Grofics, Arnold), manche von ihnen an die nationale und einige an die internationale Spitze herangeführt.

Hans Auer ist also ein Meister seines Fachs. Seine Freunde wünschen ihm und sich, daß er noch lange der „schweigsame Dirigent“ zum Wohle der österreichischen Leichtathletik bleiben möge.

Oberösterreich (OÖLV)

Bei guter Gesundheit feierte der Ehrenpräsident des ÖLV, Otto Picha, am 27. März seinen 90. Geburtstag! Ein wahrlich stolzer Tag im Leben eines Menschen, hier im Leben eines Sportlers, der auch jetzt noch infolge seiner Vorstandszugehörigkeit als dienstältester Funktionär der Welt mit seinem Hobby auf das engste verbunden ist. Begonnen hat die sportliche Laufbahn Otto Pichas in den Jahren 1910 bis 1912 als Jugendfußballer (bei SC Typographia) und Radfahrer (bei den „Prater Radlern“) in Wien, 1919 übersiedelte er nach Oberösterreich. Als Aktiver war er bis 1935 mehrfacher oberösterreichischer Landesmeister und errang Siege und Spitzenplätze bei internationalen Großveranstaltungen im Gehen, Marathon- und Langstreckenlauf im In- und Ausland.

1925 war Otto Picha Mitbegründer des Österreichischen Marathonkomitees (führte bis 1937 kostenlos alle Marathon- und Langstreckenmeisterschaften durch), 1929 wurde er zum Vorsitzenden des am 29. April gegründeten Oberösterreichischen Leichtathletik-Verbandes gewählt.

1938 übersiedelte Otto Picha zurück nach Wien und hatte als Vorstandsmitglied des ÖLV wesentlichen Anteil am Wiederaufbau der Leichtathletik nach dem 2. Weltkrieg in Österreich. Im ÖLV-Vorstand wirkte er als Landesreferent, Vizepräsident, Auslandsreferent und Schriftführer. 1958 wurde er zum Ehrenpräsidenten gewählt. Sein Herz gehörte schon immer den Marathonläufern, als deren Betreuer und Interessenvertreter im ÖLV er über 30 Jahre tätig war.



Otto Picha

Foto: Archiv

Gerade für Otto Picha muß es eine besondere Freude gewesen sein, daß zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag der 1. Wiener Frühlingmarathonlauf mit so einem schönen Erfolg über die Bühne gebracht werden konnte. Auf viele weitere gesunde Jahre mit weiterhin großer Begeisterung für die Leichtathletik, Otto Picha!



Erika Strasser

Foto: Archiv

Erika Strasser, mehrfache österreichische Meisterin im Speerwerfen (Bestleistung 53,76 m), Olympiastarterin, rührige Funktionärin und Betreuerin österreichischer und europäischer Leichtathletikdamen, mit besten Kontakten zum internationalen Verband IAAF ausgestattet, feierte jüngst einen „runden“ Geburtstag. Alles, was dazu zu sagen ist, drückt das Telegramm aus, das der ÖLV-Präsident aus diesem Anlaß an Erika Strasser nach Linz schickte:

„Herzlichen Glückwunsch. Wir glauben es nicht. Bleib, wie Du bist. Blond, hübsch, geistreich und kameradschaftlich. Alles Gute, Erich Straganz, im Namen des ÖLV-Vorstandes.“

Vorarlberg (VLV)

Im VLV machte das gute Abschneiden der Vorarlberger Leichtathleten bei den Österreichischen Hallenmeisterschaften große Freude. Hubert Forster, Herwig Tavernaro, die nun leider durch einen Bänderriß am Knöchel verletzte Edith Maier, Veronika Längle und Andrea Rumpelnig übertrafen die Erwartungen. Schließlich sind die Athleten aus dem Ländle wegen des bescheidenen Angebots an Turnhallen meist zu einem Nomadendasein gezwungen.

Trauer herrscht im Verband über den Tod von Oberst dR Gerhard Kobbe, der nicht nur über ein Jahrzehnt Präsident des Vorarlberger Skiverbandes, sondern auch ein enger Freund der Leichtathleten und ein stets einsatzbereiter Kampfrichter war. Wir trauern um ihn und werden ihn nicht vergessen.

Chronik der laufenden Ereignisse

Kainach, 18. 12.

1. Lauf Int. NZ-Cross-Cup

Männer

1. Horst Röthel, 59	22:16
2. Hans Wünscher, 53	22:49
3. Wolfgang Halm, 52	23:36
4. Johann Saufüssl, 51	24:15
5. Gerhard Walter, 61	24:40

Männl. Junioren

1. Eduard Schlar, 66	15:04
2. Hubert Hollerer, 66	15:25
3. Siegfried Eggenreich, 66	16:11

Männer AK

1. Manfred Höfler, 39	25:45
2. Helmut Ferstl, 44	26:20
3. Rudolf Obmann, 46	26:41

Männl. Jugend

1. Adam Mandl, 68	10:12
2. Arthur Göllly, 67	10:13
3. Herwig Allwinger, 67	10:17

Männl. Schüler 1

1. Erich Wippel, 70	7:16
2. Christian Safran, 69	7:17
3. Willi Schantl, 69	7:19

Männl. Schüler 2

1. Kajetan Schimek, 72	5:46
2. Rene Pichler, 71	5:47
3. Ewald Germuth, 71	5:52

Frauen

1. Erika Zenz, 64	10:18
-------------------	-------

Weibl. Schüler 1

1. Brigitte List, 71	6:10
2. Gudrun Kirnbauer, 71	6:15
3. Gabriele Esser, 70	6:18

Weibl. Schüler 2

1. Regina Graf, 72	3:53
2. Sonja Jantscher, 72	4:00
3. Petra Stummer, 72	4:09

Bruck/Mur, 15. 1.

2. Lauf Int. NZ-Cross-Cup

Männer (8000 m)

1. Horst Röthel, 59	27:04
2. Hans Wünscher, 53	27:36

3. Michael Ramusch, 64	28:24
4. Johann Kahr, 53	28:42
5. Wolfgang Halm, 52	28:56

Männer AK (8000 m)

1. Kurt Mayer, 47	28:52
2. Kurt Jantschgl, 47	30:03
3. Manfred Höfler, 39	31:10

Männl. Junioren (4000 m)

1. Peter Langmaier, 66	15:02
2. Horst Strassegger, 66	15:27
3. Siegfried Eggenreich, 66	16:01

Männl. Jugend (2850 m)

1. Arthur Göllly, 67	9:26
2. Adam Mandl, 68	9:27
3. Robert Pölzl, 68	9:53

Männl. Schüler 1 (2050 m)

1. Georg Mayer, 69	7:04
2. Erich Wippel, 70	7:06
3. Willi Schantl, 69	7:08

Männl. Schüler 2 (1250 m)

1. Armin Taibinger, 72	4:13
2. Kajetan Schimek, 72	4:17
3. Thomas Gamauf, 71	4:20

Frauen (2400 m)

1. Hilde Prischink, 63	7:13
2. Erika Zenz, 64	7:28

Weibl. Junioren (2050 m)

1. Sabine Lackner, 67	8:23
-----------------------	------

Weibl. Schüler 1 (1250 m)

1. Ulrike Pahr, 70	4:27
2. Silvia Göllly, 70	4:28
3. Christina Köck, 70	4:33

Weibl. Schüler 2 (900 m)

1. Sonja Jantscher, 72	2:37
2. Angelika Tagatsch, 72	2:41
3. Bettina Mayer, 73	2:42

Völs, 22. 1.

3. Cross-Lauf zum TLV-Winter-Cup

Männer (10.800 m)

1. Georg Grünbacher, 64	32:44
2. Gerhard Holzknicht, 59	33:46
3. Alois Egger, 51	33:56
4. Erwin Horn, 57	34:41
5. Robert Heis, 62	35:12

Männer AK (10.800 m)

1. Franz Puckl, 35	38:02
--------------------	-------

2. Anton Neuner, 34	38:57
3. Arthur Wander, 32	39:14

Männl. Junioren (5400 m)

1. Gerald Habison, 65	16:26
2. Andreas Zimmermann, 66	16:41
3. Johann Rass, 65	16:46

Männl. Jugend (3600 m)

1. Christoph Ascher, 67	11:27
2. Peter Dollinger, 67	11:27
3. Hannes Wimpfssinger, 67	11:31

Männl. Schüler (1800 m)

1. Bernd Mattersberger, 70	5:42
2. Thomas Warminger, 69	5:45
3. Robert Koprivnik, 70	5:47

Frauen (2700 m)

1. Doris Weilharter, 53	9:06
2. Karina Quintero, 66	9:33
3. Elisabeth Muigg, 67	10:04

Weibl. Jugend (1800 m)

1. Rosmarie Loinger, 69	6:36
2. Monika Steinlechner, 69	6:49

Weibl. Schüler (900 m)

1. Petra Freund, 70	2:57
2. Lisbeth Feller, 70	2:58
3. Jasmin Malle, 72	3:00

Maribor, 29. 1.

3. Lauf Int. NZ-Cross-Cup

Männer

1. Horst Röthel, 59	
2. Hans Wünscher, 53	
3. Michael Ramusch, 64	

Männl. Junioren

1. Peter Langmaier, 66	
2. Eduard Schlar, 66	
3. Stanko Pernicar, YU	

Männer AK

1. Kurt Jantschgl, 47	
2. Kurt Mayer, 47	

Männl. Jugend

1. Adam Mandl, 68	
2. Arthur Göllly, 67	
3. Herwig Allwinger, 67	

Männl. Schüler 1

1. Boris Milosevic, YU	
2. Erich Wippel, 70	
3. Christian Röhring, 69	

Männl. Schüler 2

1. Kajetan Schimek, 72	
2. Rene Pichler, 71	
3. Armin Taibinger, 72	

Frauen

1. Silvia Rozic, 66, YU	
-------------------------	--

Weibl. Junioren

1. Petra Miklic, 67, YU	
-------------------------	--

Weibl. Jugend

1. Susanne Mißbrandner, 68	
----------------------------	--

Weibl. Schüler 1

1. Irena Dominc, YU	
2. Alenka Loncaric, 70, YU	
3. Silvia Göllly, 70	

Weibl. Schüler 2

1. Sonja Jantscher, 72	
------------------------	--

2. Karmen Ozvatic, YU	
3. Zdenka Cercinovic, YU	

Catania, 3. 2.

24. „Trofeo S. Agata“

Männer

1. Viktor Tschumakow, SU	33:24
2. Salvatore Antibo, I	33:25
3. Valeri Abramow, SU	33:27
4. Gerhard Hartmann, A	33:30
5. Rinat Altynjin, SU	33:31
6. Rosario Lo Presti, I	33:37
7. Alexander Antopow, SU	33:46
8. Tommy Pearsson, S	33:47
9. Salvatore Nicosia, I	33:52
10. Mauro Lenzu, I	33:58

17. Peter Schalz, A; 21. Ulrich Mattersberger, A;	
25. Gottfried Neuwirth, A; 34. Hubert Haas, A;	
44. Franz Felber, A; 51. Leo Schrottenbach, A;	
55. Walter Seisenbacher, A; 56. Hans Ringhofer, A;	
60. Erwin Horn, A; 64. Rainer Soos, A	

Mannschaften

1. Sowjetunion	
2. FF. OO. Padova, I	14 P.
3. Österreich	12 P.

Schielleiten, 12. 2.

4. Lauf Int. NZ-Cross-Cup

Männer

1. Andreas Ceconi, 63	12:30
2. Werner Hacker, 64	12:36
3. Joze Osvald, 60, YU	12:45
4. Hans Wünscher, 53	12:48
5. Joze Koscak, 62, YU	13:04

Männl. Junioren

1. Eduard Schlar, 66	10:55
2. Peter Langmaier, 66	10:56
3. Hubert Hollerer, 66	11:02

Männer AK

1. Kurt Mayer, 47	13:24
2. Kurt Jantschgl, 47	13:34
3. Manfred Höfler, 39	14:14

Männl. Jugend

1. Adam Mandl, 68	
2. Robert Pölzl, 68	
3. Herwig Allwinger, 67	8:21

Männl. Schüler 1

1. Georg Mayer, 69	5:40
2. Christian Safran, 69	5:49
3. ManfredENZinger, 70	5:58

Männl. Schüler 2

1. Ewald Germuth, 71	5:39
2. Thomas Gamauf, 71	5:40
3. Kajetan Schimek, 72	5:42

Frauen

1. Jocica Pregl, 62, YU	7:54
2. Hilde Prischink, 63	7:59

Weibl. Junioren

1. Silvia Rozic, 66, YU	5:48
-------------------------	------

Weibl. Jugend

1. Susanne Mißbrandner, 68	7:51
----------------------------	------

Weibl. Schüler 1

1. Alenka Loncaric, 70, YU	5:46
2. Silvia Göllly, 70	6:06
3. Gabriele Esser, 70	6:14

Weibl. Schüler 2

1. Margret Loppitsch, 72	6:02
2. Angelika Tagatsch, 72	6:05
3. Sonja Jantscher, 72	6:17



Cross-Lauf in Bruck/Mur

Foto: Escherich



Horst Röthel

Foto: Flöck

Endstand Int. NZ-Cross-Cup

Männer	
1. Röthel, ATSE Graz	75 P.
2. Wünscher, Post SV	65 P.
3. Saufüssli, Post SV	34 P.
4. Ramusch, ATSE Graz	30 P.
5. Kahr, PSV Leoben	29 P.

Männl. Junioren	
1. Langmaier, ATSE Graz	70 P.
Schlar, ATSE Graz	70 P.
3. Eggenreich, KSV	42 P.

Männer AK	
1. Mayer, PSV Leoben	70 P.
2. Jantschgi, St. Michael	65 P.
3. Pfler, TV Gleisdorf	60 P.

Männl. Jugend	
1. Mandl, KSV	75 P.
2. Göllly, ATSE Graz	65 P.
3. Pölzl, Post SV	47 P.

Männl. Schüler 1	
1. Wippel, HS Deutschfeistritz	70 P.
2. Mayer, PSV Leoben	50 P.
3. Röhrling, MLG	43 P.

Männl. Schüler 2	
1. Schimek, HS Deutschfeistritz	70 P.
2. Germuth, U. Leutschach	52 P.
3. Pichler, ATUS Knittelfeld	51 P.

Frauen	
1. Prischink, Post SV	70 P.

Weibl. Junioren	
1. Lackner, KSV	65 P.

Weibl. Jugend	
1. Missbrandner, KSV	65 P.

Weibl. Schüler 1	
1. Göllly, ATSE Graz	60 P.
2. Esser, ATUS Knittelfeld	52 P.
3. Loncaric, AD Maribor, YU	50 P.

Weibl. Schüler 2	
1. Jantscher, HS Deutschfeistritz	70 P.
2. Freisinger, HS Deutschfeistritz	41 P.
3. Tagatsch, TSV Hartberg	40 P.

Wörgl, 19. 2.

4. Cross-Lauf zum TLV-Winter-Cup

Männer (9600 m)	
1. Hansjörg Randl, 56	34:49
2. Josef Scharmer, 62	35:28
3. Ludwig Haslwanger, 62	35:44
4. Erwin Horn, 56	37:09
5. Holger Förster, 62	37:28

Männer AK (9600 m)	
1. Andreas Huber, 41, D	38:37
2. Walter Schroll, 46	39:12
3. Franz Puckl, 35	41:35

Männl. Junioren (4800 m)	
1. Gerald Habison, 65	17:46
2. Thomas Fahringer, 65	18:02
3. Andreas Moser, 65	18:09

Männl. Jugend (3200 m)	
1. Martin Farnik, 67	12:29
2. Peter Dollinger, 67	12:31
3. Christoph Ascher, 67	12:32

Männl. Schüler (2350 m)	
1. Bernd Mattersberger, 70	6:15
2. Michael Winkelmann	6:22
3. Christian Klemt	6:35

Frauen (3200 m)	
1. Doris Weilharter, 52	12:53
2. Karina Quintero, 66, 1. Jun.	14:21

Weibl. Jugend (2350 m)	
1. Claudia Haberl, 68	10:57

Weibl. Schüler (1600 m)	
1. Petra Freund, 70	4:15
2. Lisbeth Feller, 70	4:19
3. Sigrid Mattersberger, 72	4:21

Endstand TLV-Winter-Cup

Männer	
1. Grünbacher, LAC Raika	56 P.
2. Haslwanger, TI Raika	40 P.
3. Scharmer, TI Raika	35 P.
4. Horn, TI Raika	30 P.
5. Holzknecht, LAC Raika	26 P.

Männer AK	
1. Neuner, o. V.	66 P.
2. Puckl, IAC Marker	65 P.
3. Wander, LCT Innsbruck	60 P.

Männl. Junioren	
1. Rass, LAC Raika	63 P.
2. Zimmermann, LAC Raika	61 P.
3. Fahringer, LAC Raika	56 P.

Männl. Jugend	
1. Ascher, LAC Raika	85 P.
2. Wimpfssinger, TS Wörgl	56 P.
3. Dollinger, TS Wörgl	51 P.

Männl. Schüler	
1. Mattersberger, LCT Innsbruck	95 P.
2. Koprivnik, LAC Raika	55 P.
3. Warminger, LAC Raika	40 P.

Frauen	
1. Weilharter, ATSV Innsbruck	75 P.

Frauen AK	
1. Neuner, ATSV Innsbruck	100 P.

Das Energie- Depot

Weil Sie
ohne Energie-
Reserven auf
der Strecke
bleiben.



Der Wille zum Sieg ist wichtig, aber die Energiekapazität entscheidet. Richtige Ernährung ist also schon die eine Hälfte der Medaille. Ernährung im üblichen Aufbau löst aber nicht das Problem des Leistungs-Sportlers.

Denn nur wenige Kohlenhydrate eignen sich für langfristige Energie-Zufuhr, viele verpuffen einfach zu schnell. Erst mit **Energie-Drink** und seinen höhermolekularen Kohlenhydraten konnte dieses Problem gelöst werden.

Die Oligosaccharide in **Energie-Drink** werden erst nach und nach sinnvoll freigesetzt. Kurz vor dem Wettkampf getrunken, erhöht **Energie-Drink** die Ausdauer-Leistung jedes Athleten und somit seine Chancen zum Sieg.

Sportive PROTO KOST®
gibt dem Erfolg Nahrung

WANDER

Sportive Protokost in Ihrer Apotheke
und in guten Sport-Fachgeschäften.

WANDER Ges.m.b.H.
1205 Wien
Handelskai 52

Weibl. Junioren

1. Quintero, TI Raika 100 P.

Weibl. Jugend

1. Loinger, LCT Innsbruck 75 P.
2. Steinlechner, TI Raika 40 P.
3. Teissi, TS Raika Schwarz 35 P.

Weibl. Schüler

1. Freund, LCT Innsbruck 95 P.
2. Mattersberger, LCT Innsbruck 71 P.
3. Feller, LCT Innsbruck 55 P.

Klagenfurt, 19. 2.

2. Lauf KLC-Cross-Wintercup

Männer

1. Peter Schatz, 58 16:17
2. Winfried Pessentheiner, 62 16:32
3. Leo Schrottenbach, 59 16:39
4. Egon Wollmann, 53 17:48
5. Karl-Heinz Striednig, 63 17:56

Männl. Junioren

1. Raif Rader, 65 16:37
2. Helmut Brunner, 65 17:49
3. Willi Krainz, 66 17:58

Männer AK 1

1. Hans Enzersfellner, 47 17:29
2. Horst Greibl, 45 17:31
3. Heinz Künstl, 47 18:22

Männer AK 2

1. Peter Miklautz, 44 9:09
2. Franz Lessiak, 40 10:01
3. Franz Tarmann, 40 10:37

Männer AK 3

1. Anton Gasser, 33 10:54

Männl. Jugend

1. Peter Melcher, 68 9:33
2. Christian Robatsch, 67 9:47
3. Wolfgang Letischnig, 68 9:55

Männl. Schüler A

1. Roland Struger, 69 5:47
2. Franz Gologranc, 69 6:05
3. Christoph Spöck, 70 6:28

Männl. Schüler B

1. Harald Wiedermann, 71 2:33
2. Klaus Matevcic, 72 2:39
3. Injo Hunger, 72 2:42

Männl. Schüler C

1. Robert Schnabl, 73 3:03
2. Sigi Egger, 74 3:04
3. Thorsten Lutter, 73 3:04

Frauen

1. Aloisia Schatz, 62 8:29
2. Anni Kolnitzer, 41 9:15

Weibl. Junioren

1. Gerlinde Stückler, 66 8:22
2. Eva Grünbacher, 67 9:10
3. Petra Wolf, 67 9:17

Weibl. Jugend

1. Barbara Pogelschek, 69 6:31

Weibl. Schüler A

1. Karin Käfer, 70 5:00

Weibl. Schüler B

1. Andrea Schnabl, 72 2:46

Weibl. Schüler C

1. Katja Hynek, 74 2:52

Wien, 19. 2.

2. LCC-Probelauf für Frühlingsmarathon

Männer (25 km)

1. Rudi Peer, 56 1:28:09
2. Paul Adam, 59 1:28:33
3. Manfred Kramer, 51, 1. VL 1:31:20
4. Alfred Vecera, 49, 1. AK 1 1:32:37
5. Heinz Lassnig, 56 1:33:02
6. R. Sinzinger, 43, 1. AK 2 1:33:20
7. Karl Hofbauer, 44, 2. AK 2 1:33:48
8. Günter Wagner, 41, 3. AK 2 1:35:54
9. Ernst Schnell, 51, 2. VL 1:36:09
10. Peter Broz, 49, 2. AK 1 1:36:25
11. D. Scherer, 46, 1. AK 1 VL 1:36:52
13. G. Birke, 41, 1. AK 2 VL 1:37:20
16. H. Lindenbauer, 35, 1. AK 3 1:39:18
28. R. Peer sen., 29, 1. AK 5 1:48:27
34. Edgar Göth, 33, 1. AK 4 1:51:41
50. Alois Olbert, 24, 1. AK 6 2:07:34

Frauen (25 km)

1. Paula Wahl, 50 1:51:10
2. Gisela Kaltenhofer, 56 2:04:27

Männer (7 km)

1. Werner Waldhäuser, 55 27:15
2. Eduard Drexler, 57 30:58

Schüler A (7 km)

1. Thomas Edlinger, 70 29:06
2. Erich Husek, 70 30:22

Schüler B (7 km)

1. Christian Peer, 71 33:41

Wien, 3. 3.

Wiener Cross-Meisterschaft

Männer I (11.330 m)

1. Franz Felber, 49 38:55
2. Gerhard Budin, 61 38:56

3. Herbert Tschernitz, 53 39:18
4. Rolf Theuer, 61 39:20
5. Gustav Undeutsch, 55 39:22

Mannschaftswertung:

1. Reichsbund, 2. Cricket, 3. WAT

Männer II (4930 m)

1. Gerald Miedler, 61 15:30
2. Jozef Stando, 62 15:43
3. Hans Ringhofer, 56 16:24
4. Herbert Huber, 60 16:54
5. Thadeusz Stando, 64 16:56

Mannschaftswertung

1. WAT, 2. HSV I, 3. KSV Berufsschulen

Männliche Junioren (4930 m)

1. Peter Svaricek, 65 15:49
2. Martin Lederer, 66 17:27
3. Roman Ooppel, 66 17:29

Mannschaftswertung:

1. KSV Berufsschulen

Frauen (4130 m)

1. Jutta Zimmermann, 58 14:54
2. Christine Wild, 60 15:20
3. Judith Schiegl, 52 16:08
4. Susi Undeutsch, 51 16:21
5. Renate Wieser, 59 16:46

Mannschaftswertung:

1. Reichsbund, 2. Cricket, 3. LCC

Weibliche Junioren (4130 m)

1. Angela Urban, 66 17:06
2. Alexandra Schmidt, 69 19:25
3. Christine Putscher, 66 19:34

Männliche Jugend (3130 m)

1. Wolfgang Praysnar, 67 10:12
2. Darous Zorriasatayni, 68 10:13
3. Gottfried Hofer, 67 10:37

Mannschaftswertung:

1. UKJ I, 2. ULB, 3. UKJ II

Weibliche Jugend (2130 m)

1. Karin Schreder, 68 8:53
2. Helga Steyrer, 68 9:11
3. Sylvia Holle, 68 9:24

Mannschaftswertung:

1. UKJ

Männliche Schüler (2130 m)

1. Christian Ultsch, 69 7:23
2. Martin Schneeweis, 69 7:40
3. Rafik Elquardi, 70 7:53

Mannschaftswertung:

1. ÖTB, 2. UKJ, 3. Feuerwehr

Weibliche Schüler (1570 m)

1. Ulrike Kotzina, 70 5:53
2. Ulla Hofmann, 70 6:07
3. Sabine Kirchmaier, 70 6:10

Mannschaftswertung:

1. ULB, 2. ÖTB, 3. UKS

Hirtenberg, 4. 3.

NÖ Cross-Meisterschaft

Männer II (11.431 m)

1. Hannes Gruber, 59 41:24
2. Erich Schöndorfer, 59 42:01
3. Andreas Reitbauer, 62 42:29
4. Jakob Antony, 46 43:28
5. Gerald Windhager, 64 43:28

Männer I (4899 m)

1. Alexander Haberl, 61 16:19
2. Alfred Ungersböck, 62 16:55
3. Siegfried Jauk, 64 17:17
4. Peter Schwarzenpoller, 64 17:29
5. Adolf Hladovsky, 64 17:39

Frauen (3266 m)

1. Sabine Reithofer, 68 14:24
2. Ursula Lang, 56 14:32
3. Beate Osterer, 60 15:11

Juniorinnen (3266 m)

1. Ulla Ashton, 67 14:05
2. Johanna Kornfeld, 66 14:24
3. Doris Jäschke, 66 14:38

Junioren (4899 m)

1. Joachim Brauner, 67 18:00
2. Knut Okresek, 65 18:14
3. Oswald Reiter, 65 18:37

Männliche Jugend (3266 m)

1. Wolfgang Fritz, 68 11:57
2. Andreas Bezečný, 68 11:57
3. Axel Dinse, 67 11:57

Weibliche Jugend (1633 m)

1. Claudia Forstner, 68 6:26
2. Corina Schwarz, 68 6:37
3. Helga Kahrer, 69 7:02

Schülerinnen (1633 m)

1. Katja Skodacsek, 70 7:14
2. Petra Zwintz, 70 7:18
3. Eva Neid, 72 7:19



Peter Schatz Foto: Sündhofer



Start zur NÖ-Cross-Meisterschaft/Männer II

Foto: Halletz

Mannschaftswertung:

1. SVS, 2. ULC Weinland-NÖV, 3. Union St. Pölten

Schüler (3266 m)

1. Michael Buchleitner, 69	12:19
2. Josef Pold, 69	12:32
3. Herbert Kahrer, 69	12:35

Mannschaftswertung:

1. ULC Weinland-NÖV, 2. ASKO Sparkasse Hainfeld, 3. SVS I

Kapfenberg, 4. 3.

Steir. Cross-Meisterschaft

Männer II (4000 m)

1. Klaus Kohout, 62	13:46,9
2. Horst Röthel, 59	13:56,5
3. Michael Ramusch, 64	14:35,1
4. Alois Schantl, 61	14:52,7
5. Hans Saufußl, 51	15:02,9
6. Gerhard Pierer, 53	15:04,2
7. Franz Hölblingler, 62	15:06,7
8. Wolfgang Halm, 52	15:16,4
9. Andreas Wimler, 61	15:21,9
10. Mari Bodendorfer, 52	15:26,8

Mannschaftswertung:

1. ATSE Graz, 2. MLG Sparkasse, 3. Post SV Graz

Männer I (9000 m)

1. Horst Röthel, 59	33:01,3
2. Siegfried Kargl, 53	33:08,6
3. Hans Wünschler, 58	33:56,2
4. Werner Hacker, 64	34:36,0
5. Johann Kahr, 53	35:22,8
6. Fritz Käfer, 44	35:39,2
7. Franz Innerkofler, 60	36:34,1
8. Josef Ehgartner, 55	36:37,4
9. Paul Williere, 61	36:37,4
10. Josef Fekete, 51	36:42,6

Mannschaftswertung:

1. Polizei Leoben, 2. ATSE Graz, 3. ATUS Judenburg

Männliche Junioren (4000 m)

1. Karl Blaha, 65	14:42,8
2. Peter Langmayer, 66	14:52,7
3. Eduard Schlar, 66	15:35,7

Mannschaftswertung:

SE Graz

Männliche Jugend (3000 m)

1. Adam Mandl, 68	11:14,2
2. Werner Rabitsch, 67	11:30,8
3. Robert Pölzl, 68	11:38,7

Mannschaftswertung:

1. Union Leibnitz

Männliche Schüler I (2200 m)

1. Reinhard Koopmans, 69	8:21,5
2. Georg Mayer, 69	8:27,8
3. Manfred Enzinger, 70	8:30,5

Mannschaftswertung:

1. MLG Sparkasse, 2. LSC Völs, 3. Union Leutschach

Männliche Schüler II (1800 m)

1. Thomas Gamauf, 71	6:56,4
2. Rene Pichler, 71	6:59,1
3. Kajetan Schlimek, 72	7:01,1

Mannschaftswertung:

1. TSV Hartberg I, 2. Union Leutschach, 3. TSV Hartberg II

Frauen (3000 m)

1. Hilde Prischink, 63	12:33,3
2. Erika Zenz, 64	14:55,8

Weibliche Jugend (2200 m)

1. Jutta Aspernig, 69	10:54,9
2. Angelika Graf, 69	10:55,1

Weibliche Schüler I (1800 m)

1. Brigitte List, 71	7:21,7
2. Gudrun Kirnbauer, 71	7:23,4
3. Gabriele Esser, 70	7:31,6

Mannschaftswertung:

1. ATSE Graz, 2. Post SV Graz

Weibliche Schüler II (1200 m)

1. Sonja Jantscher, 72	4:45,1
2. Bettina Mayer, 72	4:47,8
3. Regina Graf, 72	4:49,5

Mannschaftswertung:

1. KSV-VEW, 2. ATSE Graz, 3. MLG Sparkasse

Brüssel, 5./6. 3.

ISF-Cross-Country (Int. Schulwettkämpfe)

Mädchen (2500 m)

1. Yolanda Gil Poveda, E	7:32
2. Jahmadija Belkebić, ALG	7:35
3. Badra Meftah, ALG	7:36
4. Louiza Benaissa, ALG	7:42
5. Ann Sevenoo, B	7:50
33. Eva Grünbacher, A, 39. Patricia Köchl, A, 45. Claudia Schöffmann, A, 63. Petra Wolf, A, 66. Marion Tschernutter, A, 67. Birgit Bader, A	

Mannschaftswertung:

1. CEM Alger, ALG, 2. GM Orihuela, E, 3. GOO Isparta, TUR, 10. BG Klagenfurt, A

Burschen (5000 m)

1. Marcos Pujol, E	14:04
2. Bouazza Novala, ALG	14:23
3. Juan Viudes, E	14:26
4. Eduardo Frigulis, E	14:27
5. Laredj Bahri, ALG	14:28
27. Michi Großegger, A, 39. Martin Standmann, A, 40. Martin Leitner, A, 41. Reinhard Graber, A, 48. Alex Marent, A, 52. Carlo Rudolf, A	

Mannschaftswertung:

1. SILL XIII Barcelona, E, 2. CEM Alger, ALG, 3. L. S. Font Romeu, F, 8. Internatsschule Stams, A

Freundschaftsbewerb (Mädchen/Burschen)

1. Niederlande M/Spanien B
2. Österreich M/Frankreich B
3. Italien M/Portugal B
6. Belgien A M/Österreich B

Wien, 11. 3.

Österreichische Cross-Meisterschaft

Männliche Schüler (2850 m)

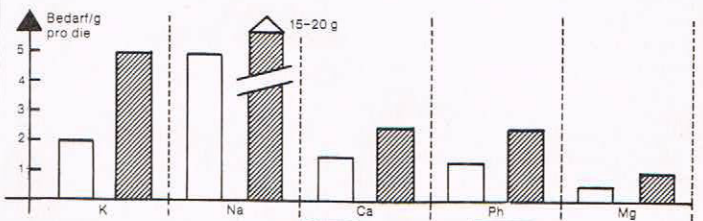
1. Thomas Wierzbowski, 69	9:21,7
2. Thomas Bibl, 69	9:26,3
3. Bernhard Richter, 70	9:28,8
4. Michael Buchleitner, 69	9:33,1
5. Peter Biba, 69	9:34,0
6. Dietmar Forster, 69	9:38,6
7. Roland Struger, 69	9:45,7
8. Mehn Can, 69	9:47,8
9. Franz Gologranz, 69	9:48,1
10. Reinh. Niederländer, 70	9:48,4
11. Bernd Mattersberger, 70	9:51,8
12. Hannes Flir, 69	9:53,3
13. Gerhard Leissner, 69	9:55,7
14. Horst Galler, 69	9:56,3
15. Robert Koprivnik, 70	9:58,2
16. Josef Polt, 69	9:58,5

Elektrolytsubstitution bei sportlicher Tätigkeit



Der Wert und die Wichtigkeit einer Flüssigkeits- und Elektrolytsubstitution im Training und Wettkampf ist in vielen sportmedizinischen Studien beschrieben und nachgewiesen worden.

Der Einsatz spezifischer Elektrolytkombinationen unterstützt nicht nur das Leistungsstreben des Athleten, sondern hilft auch speziellen Sportverletzungen (Muskelzerrungen, Muskelfaseranrissen) vorzubeugen. Wichtig ist, daß die eingesetzten Präparate dem spezifischen Bedarf des Sportlers unter Berücksichtigung der bereits mit der Nahrung aufgenommenen Elektrolyte entsprechen.



Mineralstoffbedarf bei Nichtsportlern und Sportlern Nöcker, Physiologie der Leibesübungen, F. Enke Verlag Stuttgart, 76.

Mineral-Plus 6 enthält qualitativ und quantitativ die Mineralstoffe, die dem spezifischen Zusatzbedarf des Sportlers entsprechen. Mineral-Plus 6 schmeckt angenehm nach Grapefruit und löst den Durst. Mineral-Plus 6 liegt im isotonischen Bereich. Mineral-Plus 6 enthält Kohlenhydrate (Dextrose, Fructose, Maltose, Oligosaccharide) als zusätzliche Energiequelle.

Weitere Informationen und individuelle Beratung über unsere Abt. Sportive-Protokost. Oder fordern Sie den Besuch unseres zuständigen Referenten für Sportler-Ernährung an.

Sportive Protokost in Ihrer Apotheke und in guten Sport-Fachgeschäften.

Sportive PROTO KOST®
gibt dem Erfolg Nahrung

WANDER
WANDER Ges.m.b.H.
1205 Wien
Handelskai 52
Postfach 82

17. Martin Köck, 69	10:01,5
18. Martin Weber, 69	10:03,8
19. Bernd Schiermayr, 70	10:05,5
20. Pascal Thaler, 69	10:06,5

Mannschaftswertung:

1. Union St. Pölten, 2. LAC Innsbruck, 3. DSG Maria Elend

Männliche Jugend (3850 m)

1. Walter Lekhi, 67	12:07,0
2. Wolfgang Fritz, 68	12:07,3
3. Bernd Jerovic, 68	12:20,9
4. Adam Mandl, 68	12:36,3
5. Joachim Brauneder, 67	12:40,4
6. Erich Kokaly, 68	12:40,8
7. Peter Dollinger, 67	12:42,6
8. Axel Dinse, 67	12:51,8
9. Hubert Maier, 68	12:52,2
10. Stefan Felgitscher, 67	12:52,8
11. Johannes Bergmair, 68	12:53,8
12. Martin Farnik, 67	12:54,3
13. Robert Pözl, 68	12:55,2
14. Günter Schwarzlmüller, 68	13:04,0
15. Willi Supp, 68	13:04,7
16. Klaus Holzleitner, 68	13:05,2
17. Werner Tomasini, 67	13:06,1
18. Werner Rabitsch, 67	13:08,3
19. Leopold Wölflingseder, 67	13:10,6
20. Petrik Haast, 67	13:13,4

Mannschaftswertung:

1. LCAV doubrava, 2. ULC Linz, 3. TUS Kremsmünster

Männliche Junioren (4930 m)

1. Gerald Habison, 65	15:39,9
2. Peter Svaricek, 65	15:47,4
3. Andreas Zimmermann, 66	15:52,1
4. Ralf Rader, 65	15:54,1
5. Hannes Pass, 65	16:05,0
6. Andreas Moser, 65	16:08,2
7. Sepp Beyer, 66	16:14,5
8. Eugen Sorg, 66	16:23,9
9. Peter Langmaier, 66	16:26,7
10. Knut Okresek, 65	16:36,8
11. Günter Schrittmesser, 66	16:42,3
12. Andr. Kronabilleitner, 65	16:46,8
13. Martin Lederer, 66	16:54,0
14. Thomas Fahringer, 65	16:54,3
15. Werner Schmied, 65	16:59,9
16. Michael Klaudus, 66	17:03,4
17. Eduard Schlar, 66	17:13,0
18. Roman Opperl, 66	17:23,2
19. Thomas Schiel, 65	17:24,0
20. Wolfgang Möslinger, 66	17:28,5

Mannschaftswertung:

1. LAC Innsbruck, 2. ATSE Graz, 3. SV Herzmannsky

Männer II (4130 m)

1. Robert Nemeth, 58	11:50,1
2. Wolfgang Konrad, 58	12:00,5
3. Hans Jörg Randl, 56	12:06,4
4. Hubert Forster, 61	12:16,4
5. Alexander Haberl, 61	12:18,7
6. Klaus Kohout, 62	12:19,3
7. Alfred Ungersböck, 52	12:21,6
8. Andreas Ceconi, 63	12:30,4
9. Peter Schwarzenpoller, 64	12:31,4
10. Dietmar Köck, 55	12:32,4
11. Peter Pfeifenberger, 57	12:35,5
12. Josef Stando, 62	12:41,1
13. Michael Ramusch, 64	12:41,7
14. Paul Scheffauer, 59	12:46,6
15. Franz Hitzl, 54	12:47,3
16. Helmut Rattlinger, 59	12:49,1
17. Werner Hacker, 64	12:52,0
18. Friedrich Baldinger, 58	13:01,0
19. Georg Grünbacher, 64	13:01,9
20. Siegfried Jauk, 64	13:04,5
54. Bruno Veis, 1. M 55	16:33,4
56. Karl Atzenhofer, 1. M 60	16:41,2

Mannschaftswertung:

1. LAC Innsbruck, 2. SVS Bawag, 3. Union Salzburg

Männer I (11.330 m)

1. Gerhard Hartmann, 55	35:01,6
2. Hannes Gruber, 59	35:21,5
3. Peter Schatz, 59	35:25,7
4. Hans Jörg Randl, 56	35:50,2
5. Josef Scharmer, 62	36:40,1
6. Erich Schöndorfer, 59	36:52,3
7. Siegfried Kargl, 58	37:09,9
8. Willi Wagner, 57	37:20,9
9. Balth. Prashberger, 48	37:32,6
10. Martin Köhler, 56	37:35,0
11. Johannes Norz, 61	37:38,1
12. Gerald Wöss, 58	37:51,5
13. Otto Aistleitner, 54	37:55,5
14. Georg Hechl, 51	38:02,7
15. Johann Maier, 61	38:10,0
16. Ludwig Haselwanter, 63	38:17,0
17. Erich Stelzmüller, 58	38:23,7
18. Erwin Horn, 57	38:24,0
19. Stefan Auer, 53	38:34,0
20. Gustav Undeutsch, 55	38:38,6

Mannschaftswertung:

1. TI Innsbruck, 2. SV Reutte, 3. ULC Linz

Männliche Senioren (11.330 m)

1. Josef Hohenwarter, 1. M 32	39:21,0
2. Walter Lang, 2. M 32	39:23,8
3. Johann Polz, 3. M 32	39:29,3
4. Peter Miklauz, 1. M 40	39:37,7
5. Fried Mittendorfer, 4. M 32	39:55,0
6. Anton Fleschler, 5. M 32	40:08,5
7. Rainer Teutsch, 2. M 40	40:10,6
8. Ewald Schaffner, 3. M 40	40:18,0
9. Anton Holzleitner, 1. M 45	40:26,0
10. Jakob Antony, 6. M 32	40:31,4
14. Josef Hagen, 1. M 50	41:28,3

Weibliche Schüler (1570 m)

1. Stefanie Karl, 70	5:22,8
2. Katja Skodacsek, 70	5:29,3
3. Bettina Stauder, 70	5:33,7
4. Iris Bramböck, 70	5:35,7
5. Heiga Klaffenböck, 71	5:42,1
6. Monika Frisch, 70	5:44,0
7. Petra Freund, 70	5:45,8
8. Gudrun Kirnbauer, 71	5:46,9
9. Miriam Wess, 70	5:48,0
10. Viktoria Leggner, 70	5:49,4
11. Regina Graf, 72	5:50,5
12. Ulrike Kotzina, 70	5:51,0
13. Aloisia Luxner, 70	5:51,3
14. Lisbeth Feller, 70	5:52,9
15. Sigrid Matternberger, 72	5:57,7
16. Ulrike Pahr, 70	5:58,0
17. Jasmine Malle, 72	5:58,7
18. Claudia Hackl, 70	6:00,1
19. Andrea Holzer, 70	6:01,0
20. Heike Zoidl, 72	6:03,0

Mannschaftswertung:

1. LC Tirol, 2. TS Hörbranz, 3. ATSE Graz

Weibliche Jugend (2130 m)

1. Claudia Forstner, 68	7:31,7
2. Corina Schwarz, 68	7:37,9
3. Ulrike Alge, 69	7:40,3
4. Sabine Reithofer, 68	7:52,8
5. Heiga Kahrer, 69	7:55,7
6. Bärbl Pogelschek, 69	8:00,3
7. Ulli Forster, 69	8:07,1
8. Karin Schreder, 68	8:08,5
9. Edith Meier, 68	8:08,8
10. Daniela Maul, 68	8:09,5

Mannschaftswertung:

1. ASKÖ Hainfeld, 2. TS Lustenau, 3. SV Grün-Weiß Micheldorf

Weibliche Junioren (3130 m)

1. Karina Quintero, 66	11:13,4
------------------------	---------

2. Sigrid Lins, 66	11:26,4
3. Pia Spiegel, 67	11:47,6
4. Monika Lins, 67	11:58,7
5. Ulla Ashton, 67	12:07,7

Frauen (4130 m)

1. Anni Müller, 56	14:06,4
2. Doris Weiharther, 52	14:10,4
3. Hilde Prischink, 63	14:35,8
4. Christine Wild, 60	14:38,4
5. Jutta Zimmermann, 58	14:46,1
6. Therese Stöbich, 62	15:12,6
7. Irmgard Reindl, 62	15:15,4
8. Anni Auer, 65	15:18,4
9. Monika Naskau, 46	15:37,5
10. Doris Hattenberger, 65	15:56,8
11. Erna Mair, 64	16:00,8
12. Judith Schlegl, 52	16:02,9
13. Maria Seywald, 49	16:26,8
14. Gabriele Dorfer, 65	16:48,9
15. Aloisia Schatz, 62	16:51,6

Grinzens, 18. 3.

Tiroler Cross-Meisterschaft

Männer I (9000 m)

1. Hansjörg Randl, 56	29:31
2. Ludwig Haselwanter, 63	31:10
3. Peter Haberl, 47	31:43
4. Walter Seisenbacher, 51	32:07
5. Erwin Horn, 57	32:16

Mannschaftswertung:

1. TI Raika

Männer II (5000 m)

1. Gerhard Hartmann, 55	15:41
2. Josef Scharmer, 62	16:13
3. Paul Scheffauer, 59	16:21
4. Georg Grünbacher, 64	17:07
5. Robert Heiss, 61	17:32

Männer AK I (5000 m)

1. Alois Zettl, 52	19:13
--------------------	-------

Männer AK II (5000 m)

1. Ekkehard Kinz, 41	18:33
2. Walfried Hosp, 39	18:55
3. Franz Puckl, 35	19:23

Männliche Junioren (4000 m)

1. Gerald Habison, 65	13:17
2. Andreas Moser, 65	13:25
3. Thomas Fahringer, 65	13:25

Mannschaftswertung:

1. LAC Raika Innsbruck

Männliche Jugend (3000 m)

1. Christoph Ascher, 67	10:34
2. Jens Wilke, 68	10:36
3. Peter Dollinger, 67	10:37

Mannschaftswertung:

1. Turnerschaft Wörgl

Männliche Schüler (2000 m)

1. Peter Biba, 69	6:56
2. Bernd Matternberger, 70	7:01
3. Michael Winkelmann, 69	7:13
4. Peter Hütthaler, 69	7:13
5. Thomas Warminger, 69	7:20

Mannschaftswertung:

1. LAC Raika Innsbruck I, 2. LAC Raika Innsbruck II, 3. Turnerschaft Wörgl

Frauen (3000 m)

1. Doris Weiharther, 52	11:08
2. Anni Frotschnig, 57	12:31
3. Heidi Neuner, 42	13:01

Weibliche Junioren (3000 m)

1. Karina Quintero, 66	11:23
2. Elisabeth Muigg, 67	13:18
3. Tanja Kainrath, 67	15:00

Weibliche Jugend (2000 m)

1. Carmen Fankhauser, 68	7:52
2. Monika Steinlechner, 69	8:22
3. Claudia Haberl, 68	8:30

Mannschaftswertung:

1. LCTI

Weibliche Schüler (1000 m)

1. Petra Freund, 70	3:47
2. Sigrid Matternberger, 72	3:48
3. Birgit Senfter, 71	3:58

Mannschaftswertung:

1. LCTI I, 2. SK Völs, 3. LCTI II

New York, 25. 3.

Cross-Weltmeisterschaft

Männer (12 km)

1. Carlos Lopes, POR	36:23
2. Tim Hutchings, GB	33:30
3. Steven Jones, GB	33:32
Porter, USA	33:34
5. Waigwa, KEN	33:41
6. Eyestone, USA	33:46
7. Levisse, F	33:51
8. Debele, ETH	33:52
9. Lema, ETH	33:54
10. Panetta, I	33:54

Mannschaftswertung:

1. Äthiopien, 2. USA, 3. Portugal



Grete Waitz Foto: Rank Xerox

Frauen (5 km)

1. Maricica Puica, RUM	15:56
2. Galina Sacharowa, SU	15:58
3. Grete Waitz, N	15:58
4. Kristiansen, N	16:04
5. Furniss, GB	16:10
6. Benning, GB	16:15
7. Hamrin, S	16:16
8. Tooby, GB	16:18
9. Springs, USA	16:20
10. Branta, USA	16:21

Mannschaftswertung:

1. USA, 2. Großbritannien, 3. Neuseeland.

Wir bitten um direkte Zusendung aller wichtigen Resultate an: Redaktion MARATHON, Teinfaltstraße 1, 1010 Wien.

Wien, 25. 3.



Das Siegertrio (v. l. n. r.): Skarzinsky, Niemczak, Makanya

Fotos: Lackinger

1. Frühlingsmarathon

1. Niemczak Antoni, 55 (PL)	2:12:17
2. Skarzynski Jerzy, 56 (PL)	2:12:37
3. Makanya John (TAN)	2:12:52
4. Servaenck Harry, 58 (BEL)	2:14:41
5. Hunter Ken (USA)	2:15:29
6. Hartmann Gerhard, 55 (A)	2:15:32
7. Misiewicz Ryszard, 57 (PL)	2:16:57
8. Abebe Mekonen (ETH)	2:17:25
8. Freund Georg*, 43 (A)	2:18:42
9. Gottrassli Kjell-Aage (N)	2:19:36
10. Hunde Kume, 63 (ETH)	2:20:20
11. Mtemilinga Joackim (TAN)	2:22:27
12. Getachew Kebede (ETH)	2:22:29
13. Ndiemandoi Em., 50 (TAN), 1.M32	2:23:59
14. Di Gennarao Norm., 50 (I), 2.M32	2:26:28
15. Marowski Karsten, 64 (D)	2:27:38
16. Friesenbichler J., 51 (A), 3.M32	2:29:31
17. Schikora Burkhard, 63 (D)	2:29:40
18. Kiefl Peter, 50 (D)	2:30:19
19. Macke Patrik, 55 (A)	2:31:22
20. Hutchinson Gerald, 59 (D)	2:31:22
21. Washa Samike, 63 (TAN)	2:31:48
22. Meder Walter, 43 (D), 1.M40	2:32:00
23. Krobath Franz, 53 (A)	2:32:27
24. Ullmann Hans, 49 (A)	2:32:31
25. Dovjak Marco, 46 (JUG)	2:33:00
26. Leopold Herbert, 56 (A)	2:33:31
27. Van den Berg Jaap, 58 (NL)	2:33:36
28. Horn Erwin, 57 (A)	2:33:59
29. Molnar Imre, 49 (H)	2:34:11
30. Hoffmann Werner, 41 (D), 2.M40	2:35:40
31. Neumar Ottmar, 45 (D)	2:35:40
32. Adam Paul, 59 (A)	2:36:06
33. Grünwald Franz, 38 (A), 1.M45	2:36:16
34. Barenthaler Harald, 53 (A)	2:36:23
35. Ebensteiner Reinhold, 53 (A)	2:36:37
36. Gloss Werner, 56 (D)	2:37:32
37. Zbynek Pavelka, 54 (A)	2:38:02
38. Rusek Tomas, 48 (TCH)	2:38:16
39. Biscarini Mario, 45 (I)	2:38:25
40. Peer Rudolf jun., 56 (A)	2:38:36
41. Kaiser Viktor, 46 (A)	2:38:38
42. Million Hubert, 47 (A)	2:40:17
43. Kapfer Günter, 59 (D)	2:40:42
44. Theurer Rolf, 61 (A)	2:40:46
45. Lassnig Heinz, 56 (A)	2:40:52
46. Budin Gerhard, 61 (A)	2:41:02
47. Gruber Hermann, 43 (A), 3.M40	2:41:09
48. Matzlik Peter, 64 (A)	2:41:39
49. De Thier Peter, 61 (A)	2:41:49
50. Schnell Ernst, 51 (A)	2:41:50
51. Steigmayer Hans, 59 (D)	2:41:56
52. Hanisch Gerhard, 50 (A)	2:41:59
53. Keil Rudolf, 45 (A)	2:42:45
54. Witte Matthias, 61 (D)	2:43:29

55. Krammer Manfred, 51 (A)	2:43:31	116. Künstl Heinz, 47 (A)	2:56:48
56. Wotno Randi, 59 (D)	2:43:46	117. Friesenbichler Reinhard, 65 (A)	2:57:08
57. Paulesich Reinhard, 52 (A)	2:44:01	118. Fraisl Erich, 44 (A)	2:57:24
58. Löffler Johannes, 52 (A)	2:44:20	119. Jakob Jürgen, 62 (A)	2:57:27
59. Schoissengeier Alois, 61 (A)	2:44:24	120. Gruber Franz, 45 (A)	2:57:34
60. Steinmassl Georg, 61 (A)	2:44:24	121. Günther Josef, 49 (A)	2:57:37
61. Umek Janek, 46 (JUG)	2:44:32	122. Schellnast Johann, 42 (A)	2:57:40
62. Löblich Adolf, 38 (A), 2.M45	2:44:35	123. Benesch Karl, 61 (A)	2:57:40
63. Witzlinger Christian, 52 (D)	2:44:45	124. Jordan Edgar, 41 (A)	2:57:47
64. Eder Christian, 59 (A)	2:44:52	125. Peterson John (A)	2:57:48
65. Antony Jakob, 46 (A)	2:44:57	126. Sherman Anthony, 60 (D)	2:57:50
66. Stögerer Fridolin, 46 (A)	2:45:24	127. Riedler Karl, 47 (A)	2:57:55
67. Seiepa Alfred, 40 (A)	2:45:40	128. Pehr Josef, 41 (A)	2:58:07
68. Miedler Karl, 55 (A)	2:46:00	129. Ziegler Manfred, 58 (A)	2:58:07
69. Mayer Johannes, 58 (A)	2:46:10	130. Naskau Monika, 46 (A), 2.W30	2:58:08
70. Innerkofler Franz, 60 (A)	2:46:29	131. Erhard Baurek, 39 (A)	2:58:15
71. Wögerbauer Stephan, 59 (A)	2:46:39	132. Litzenberger Rolf, 35 (A)	2:58:22
72. Sterr Josef, 41 (A)	2:47:24	133. Kornsteiner Robert, 42 (A)	2:58:34
73. Adamec Heinz, 40 (A)	2:47:25	134. Diergardt Volker, 43 (D)	2:58:49
74. Kieninger Renate, 54 (D), 1.W30	2:47:32	135. Glück Anton, 62 (A)	2:59:03
75. Kloimwieder Walter, 41 (A)	2:47:40	136. Fischer Helmut, 54 (A)	2:59:29
76. Köröcz Walter, 39 (A), 3.M45	2:47:57	137. Spielbüchler Kurt, 50 (A)	2:59:36
77. Sinzinger Mag. Reinhold, 43 (A)	2:48:04	138. Seidl Florian (A)	2:59:43
78. Holub Paul Michael, 46 (A)	2:48:37	139. Birke Günter, 41 (A)	3:00:07
79. Stojadinovic Dr. Aleksandar, 35 (D)	2:49:26	140. Lackner Walter, 50 (A)	3:00:27
80. Hofbauer Karl, 44 (A)	2:49:30	141. Haring Mag. Wolfgang, 50 (A)	3:00:37
81. Schaak Henk, 54 (NL)	2:49:34	142. Stainer Horst, 58 (A)	3:00:43
82. Nilsson Christer, 41 (D)	2:49:41	143. Puckl Franz, 35 (A)	3:00:49
83. Hammerl Erich, 51 (A)	2:49:42	144. Waldhans Thomas, 61 (A)	3:01:37
84. Feustel Jörg, 40 (D)	2:50:09	145. Hana Kvetoslav, 37 (TCH)	3:01:38
85. Scherwat Michael, 64 (D)	2:50:16	146. Chabert Christian, 48 (A)	3:01:39
86. Taubenheim Lothar, 37 (D)	2:51:20	147. Szivacek Franz, 46 (A)	3:01:57
87. Broz Peter, 49 (A)	2:51:40	148. Popov Ilija, 33 (BUL), 1.M50	3:02:00
88. Karl Arnold, 52 (D)	2:51:48	149. Mittermayer Herbert, 53 (A)	3:02:04
89. Reitbauer Andreas, 62 (A)	2:51:48	150. Gerner Elmar, 60 (D)	3:02:23
90. Steindl Werner, 45 (A)	2:51:49	151. Rieder Rupert, 56 (A)	3:02:51
91. Lahmer Franz, 55 (A)	2:51:53	152. Müller Dr. Ernst, 34 (D), 2.M50	3:02:59
92. Konrad Wolfgang, 46 (A)	2:51:58	153. Steinberger Heinz, 58 (A)	3:02:59
93. Vecera Alfred, 49 (A)	2:52:27	154. Neshiba Wilhelm, 37 (A)	3:03:03
94. Klenner Johann, 47 (A)	2:52:32	155. Scharpf Reinhard, 43 (A)	3:03:03
95. Kellermann Gerhard Peter, 46 (D)	2:52:52	156. Schusser Peter, 42 (A)	3:03:03
96. Lehmann Udo, 58 (D)	2:53:05	157. Suchomel Dr. Heinz, 57 (A)	3:03:11
97. Semmler Peter, 48 (A)	2:53:38	158. Tandinger Andreas, 68 (A)	3:03:18
98. Kalliany Rainer, 58 (A)	2:53:59	159. Hermann Richard, 27 (A), 1.M55	3:03:19
99. Goldbrunner Hans, 55 (D)	2:54:10	160. Kaiblinger Leopold, 53 (A)	3:03:33
100. Sander Karl, 51 (A)	2:54:12	161. Fiby Franz, 55 (A)	3:03:34
101. Wagner Günter, 41 (A)	2:54:24	162. Preisler Horst, 35 (D)	3:03:59
102. Schwarz Johannes, 60 (A)	2:54:28	163. Buchenau Wolfgang, 42 (A)	3:04:10
103. Breiner Georg, 56 (A)	2:55:05	164. Biela Alfred, 52 (A)	3:04:17
104. Dorn Walter, 42 (A)	2:55:14	165. Kotzina Hans, 40 (A)	3:04:22
105. Imre Hans-Joachim, 61 (A)	2:55:20	166. Pattermann Edgar, 29 (A), 2.M55	3:04:23
106. Knyz Werner, 45 (A)	2:55:47	167. Leopoldi Georg, 41 (D)	3:04:38
107. Lindenbauer Herbert, 35 (A)	2:55:47	168. Fretka Gerald, 59 (A)	3:04:55
108. Scherer Dieter, 46 (A)	2:56:01	169. Kreuter Peter, 47 (A)	3:05:01
109. Winkowitsch Alfons, 35 (A)	2:56:05	170. Plasch Hans, 45 (A)	3:05:10
110. Menz Stefan, 61 (A)	2:56:19	171. Hatschka Otto, 54 (A)	3:05:23
111. Unmuth Erich, 54 (A)	2:56:19	172. Mach-Weber Dr. Herbert, 37 (A)	3:05:25
112. Schwinghammer Franz, 36 (D)	2:56:23	173. Koochata Walter, 52 (A)	3:05:26
113. Steinbach Walter, 39 (A)	2:56:30	174. Peichl Walter, 48 (A)	3:05:28
114. Wolkerstorfer Dr. Siegfried, 57 (A)	2:56:34	175. Pruscha Sven, 41 (A)	3:05:39
115. Runzler Dieter, 55 (D)	2:56:47	176. Placek Helmut, 59 (A)	3:06:09

177. Braunsberger Walter, 36 (A)	3:06:10
178. Bruna Wolfgang, 54 (A)	3:06:34
179. Frank Josef, 46 (A)	3:06:52
180. Müller Michael, 67 (A)	3:06:53
181. Koller Dr. Franz, 37 (A)	3:06:54
182. Ettl Engelbert, 40 (A)	3:06:55
183. Sahab Labib, 65 (A)	3:07:06
184. Lukaseder Hubert, 49 (A)	3:07:12
185. Richter Helmut, 39 (A)	3:07:38
186. Draxl Christian, 62 (A)	3:07:50
187. Gruber Matthias, 61 (A)	3:07:58
188. Aurenhammer Mag. Helmut, 50 (A)	3:08:01
189. Fleck Erich, 35 (A)	3:08:22
190. Pockl Josef, 58 (A)	3:08:23
191. Hörmann Gerhard, 50 (A)	3:08:23
192. Hold Gerhard, 62 (A)	3:08:33
193. Toch Josef, 48 (A)	3:08:49
194. Köppen Klaus, 34 (D), 3.M50	3:09:32
195. Pucher Alfred, 33 (A)	3:09:38
196. Wiesner Peter, 50 (A)	3:09:45
197. Hametner Franz, 65 (A)	3:10:01
198. Schaffer Walter, 46 (D)	3:10:10
199. Kowacek Helmut, 41 (A)	3:10:18
200. Hable Josef, 53 (A)	3:10:47
201. Zadro Josef, 42 (D)	3:10:51
202. Tomschiczek Dipl.-Ing. Joh., 58 (A)	3:11:03
203. Illek Alexander, 66 (A)	3:11:08
204. Seyfried Peter, 63 (A)	3:11:47
205. Appler Rosemarie, 49 (D), 3.W30	3:11:54
206. Brom Dr. Anton, 45 (A)	3:12:09
207. Hofer Karl, 41 (A)	3:12:20
208. Theurer Karl, 63 (A)	3:12:23
209. Larson Lars, 57 (A)	3:12:24
210. Schwarz Willibald, 30 (A)	3:12:25
211. Whiting Eric, 48 (A)	3:12:25
212. Lipphard Felizian, 53 (A)	3:12:33
213. Lipphard Martin, 59 (A)	3:13:15
214. Fiechinger Thomas, 57 (A)	3:13:22
215. Zoul Karl, 38 (A)	3:13:25
216. Steiner Heinz, 44 (A)	3:13:30
217. Probst Franz, 51 (A)	3:13:41
218. Endl Werner, 60 (A)	3:13:43
219. Hrdliczka Hans, 48 (A)	3:13:45
220. Toporek Paul, 62 (A)	3:13:45
221. Wörndl Stefan, 52 (A)	3:13:50
222. Ringhofer Martin, 42 (A)	3:13:51
223. Machado Daniel, 55 (A)	3:13:57
224. Hasenöhr Helmar, 41 (A)	3:14:07
225. Schaffer Johann, 50 (A)	3:14:08
226. Foit Rudolf, 47 (A)	3:14:13
227. Huberth Ing. Erich, 48 (A)	3:14:13
228. Kernbach Peter, 52 (D)	3:14:15
229. Wachter Peter, 48 (A)	3:14:37
230. Magrutsch Ernst, 43 (A)	3:14:42
231. Hätzel Klaus, 41 (D)	3:14:44
232. Miketta Jerzy, 55 (A)	3:14:46
233. Günter Friedrich, 35 (A)	3:14:51
234. Appler Reinhard, 47 (D)	3:14:53
235. Mayer Gustav, 40 (A)	3:15:07
236. Auer Arno, 63 (A)	3:15:12
237. Fassl Franz, 63 (A)	3:15:13
238. Duller Johannes, 33 (A)	3:15:14
239. Krainz Friedrich, 49 (A)	3:15:18
240. Suomela Juhani, 46 (A)	3:15:19
241. Blam Herbert, 42 (A)	3:15:23
242. Schmiedlechner Josef, 33 (A)	3:15:25
243. Bartsch Karl, 42 (A)	3:15:31
244. Chorvat Helmut, 42 (A)	3:15:31
245. Skala Ernst-Marcel, 43 (A)	3:15:47
246. Hanisch Johann, 48 (A)	3:15:51
247. Ried Harald, 64 (A)	3:16:01
248. Manhart Wolfgang, 50 (A)	3:16:13
249. Fasching Erwin, 46 (A)	3:16:25
250. Müller Peter, 44 (A)	3:16:26
251. Stangl Andreas, 29 (A), 3.M55	3:21:33
252. Überbacher Helga, 44 (A), 1.W40	3:21:53
303. Weissenböck Franz, 24 (A), 1.M60	3:24:12
359. Waldbrunner Margit, 41 (A), 2.W40	3:29:50
404. Ziegler Eva, 66 (A), 1.WH	3:35:00
419. Schreiber Hans-Kurt, 24 (D), 2.M60	3:36:51
423. Kurz Helga, 35 (D), 1.W45	3:37:21
464. Cermoch Franz, 21 (A), 3.M60	3:43:17
470. Kaltenhofer Gisela, 56 (S), 2.WH	3:44:00
488. Erber Sibylle, 44 (A), 3.W40	3:46:28
508. Valerius Karina, 65 (A), 3.WH	3:49:03



Renate Kieninger

*) außer Konkurrenz (Rollstuhlfahrer)

Büchereinlauf

Ein Renner

„Das komplette Buch vom Laufen“ von James F. Fixx ist neben den Werken von Cooper, Van Aaken und Steffny eines der meistgelesenen Standardbücher über den Laufsport. Vom Jogger bis zum Racer kann jeder in diesem Buch nützliche Hinweise bekommen, aber auch lernen, Laufen als Lebenseinstellung zu begreifen. Nach dem Erfolg der gebundenen Ausgabe dürfte auch die 1983 erschienene Taschenbuch-Ausgabe zu einem „Renner“ werden.

DAS KOMPLETTE BUCH VOM LAUFEN
 Von James F. Fixx.
 Fischer Taschenbuch-Verlag.
 380 Seiten, illustriert, öS 112,50.

Ein Kult-Buch

Es war 1931, mitten in der großen Wirtschaftskrise. Da brachen rund 2000 Langstreckenläufer von Los Angeles zu einem denkwürdigen Rennen auf, dem von Charles C. Flanagan organisierten Trans-America-Super-Marathon nach New York. Am Ende dieser mehr als 3000 Meilen langen Strecke winkten den Siegern hohe Geldpreise. Der Roman, den Tom McNab darüber geschrieben hat, „Das Rennen“ oder „Flanagan's Run“, wie der englische

Originaltitel lautet, ist ein Pflichtbuch für jeden, dem der Laufsport etwas bedeutet. Wer so naiv ist, daß er sich über Laufbewerbe nur dürre Wettkampfbereiche vorstellen kann, der wird hier eines Besseren belehrt. Die Innenwelt des Läufers, seine Höhen und Tiefen, Selbstüberwindung und Kameradschaft – das alles ist selten so eindrucksvoll dargestellt worden wie in diesem Buch. Tom McNab, selbst einst ein ausgezeichnete Dreispringer und Leichtathletik-Trainer, ist ein glänzender Sporthistoriker und -schriftsteller, der auch an dem hervorragenden Spielfilm „Die Stunde des Siegers“ („Chariots of Fire“) mitgearbeitet hat. Ihm ist hier ein wahres Kult-Buch des Laufens gelungen.

DAS RENNEN
 Von Tom McNab. Wolfgang Krüger Verlag.
 496 Seiten, öS 258,40.

Humor im Ski-Dress

„Nachwachsen“ ist dem Band „Skifahren“ zufolge „die Entwicklung gehorsamer Kinder eines skibegeisterten Ehepaars“. Wer nicht schon mehr gelacht hat als beim Lesen dieses Wörterbuchs „für Sportfreunde, Pistensäue, Loipenhirsche und allerlei Schneehasen“ kann einem leid tun. Vergnüglicher ist da zweifellos jenes Buch, das „Heiteres über die Zipfelmützen-Mafia“ verspricht und den Titel „Langläufer lachen länger“ trägt.

Das liegt einerseits an den satirischen Kurzgeschichten von Herbert Schneider, der nach eigenen Worten „hauptberuflicher Langläufer und nebenberuflicher Journalist und Schriftsteller“ ist, andererseits an den treffenden Karikaturen von Ernst Hürlimann. Kein Wunder, daß dieses Buch schon in der dritten Auflage vorliegt.

SKIFAHREN
 Von Thomas Relland, Eberhard Holz und Pitt Grove. Tomus Verlag, 96 Seiten, illustriert, öS 127,70.
LANGLÄUFER LACHEN LÄNGER
 Von Herbert Schneider und Ernst Hürlimann. Verlag J. Berg. 136 Seiten, illustriert, öS 136,80.

Ernährungstips

Nicht nur eine vortreffliche Sportlerkost, sondern auch eine für jeden, dem seine Gesundheit am Herzen liegt, bekömmliche, preiswerte und abwechslungsreiche Ernährung stellen Seraphine Putz und Theresia Geisler in dem empfehlenswerten Band „Heimische Vollwertküche“ vor. Darin sind nicht nur die Grundsätze der Vollwerternährung zu finden, sondern auch 120 Menü-Rezepte, die von Salaten und Gemüse bis zu Fleischspeisen und Bäckereien reichen. Eine Ernährung, die nicht nur gesund ist, sondern auch wirklich schmeckt!

HEIMISCHE VOLLWERTKÜCHE
 Von Seraphine Putz und Theresia Geisler. Tyrolia Verlag. 176 Seiten, 16 Farbbilder, öS 190,-.

Information

Wer von Ihnen, sei es nach irgendeinem Hobby- oder Freizeitsport oder eben nach einem Dauerlauf, kennt nicht das herrliche Gefühl, sich einmal richtig ausgeschwitzt zu haben? Schwitzen ist die Reaktion unseres Organismus während körperlicher Betätigung. Eine wunderbar funktionierende

Von HERBERT JANKO

Schaltstelle in uns, mit Sitz im Kleinhirn, regelt damit, gleichsam wie ein Thermostat, unsere Körpertemperatur während körperlicher Belastung. Bei sportlicher Tätigkeit wird nämlich Energie umgesetzt, wodurch Wärme entsteht. Würden wir diese Wärme nicht ableiten können, stiege unsere Körpertemperatur schon bei mittlerer sportlicher Belastung theoretisch in jeweils drei Minuten um ein Grad Celsius. Leicht vorstellbar, daß wir dabei bald in kurzer Zeit „ausgeglüht“ am Ende wären. Entscheidend ist daher die Ableitung dieser Wärme durch die Verdunstung des Schweißes an der Haut und durch die Abstrahlung an die Umwelt. Hier will ich Sie auf einige Gefahren aufmerksam machen, die durch star-

Des Läufers wichtigste Spuren

kes Schwitzen entstehen können. Der Ablauf lebenswichtiger Funktionen in unserem Organismus ist an eine bestimmte Salzkonzentration in Blut- und Zellflüssigkeit gebunden. Bei extremem Schwitzen kommt es durch starken Wasser- und Salzverlust zu einer Verdickung des Blutes und zur Störung chemischer Vorgänge im Zellbereich. Das kann vorerst zu schmerzhaften Muskelkrämpfen, in der weiteren Folge sogar bis zu Bewußtseinsstörungen führen. Mit dem Schwitzen wird aber nicht nur der Wasserhaushalt des Körpers aus dem Gleichgewicht gebracht, wir verlieren mit dem Schweiß auch Mineralsalze, wie Kalium, Magnesium und Kalzium. Man weiß, daß besonders Kalium und Magnesium bei der körpereigenen Energiebereitstellung eine wichtige Rolle spielen, ja deren Vorhandensein für einen koordinierten Ablauf der Muskelarbeit Voraussetzung ist. Es kommt aber selbst bei abwechslungsreicher und vernünftiger Ernährung schon durch den gesteigerten Bedarf während der Sportausübung, wie z. B. durch längeres Laufen, zu einer Unterversorgung und damit in der Folge zu einer Minderung der Leistungsfähigkeit.

So ist eine zusätzliche Einnahme gerade bei erhöhter körperlicher Beanspruchung geradezu Voraussetzung, die Leistungsfähigkeit über längere Zeit erhalten zu können und die Erholungsphasen wesentlich kürzer ausfallen zu lassen. In der Kombination mit dem Vitamin-B-Komplex und der Beigabe des für die Leistung so wichtigen Vitamin C finden wir in Elektrolyte-Getränken bereits jene Kombination, die es uns ermöglicht, das körperliche Leistungspotential unseres Körpers wesentlich besser auszunützen. Da das Anbot dieser Mineraldrinks sehr mannigfaltig ist, ist bei der Auswahl auch darauf zu achten, daß nach Möglichkeit auch die Zusammensetzung genauer betrachtet werden soll. Hier müßte auch die Beigabe von Vitamin E berücksichtigt werden, denn dies ist gerade für die rationelle Versorgung durch Sauerstoff besonders bei Dauerleistung von nicht unerheblicher Bedeutung.

Wenn auch die Mengen, in kaum vorstellbaren Einheiten von Milligramm angeben, uns vorerst als winzig klein erscheinen, werden diese kleinen „Spuren“ zu einigen der wichtigsten jedes Läufers.

Der Läufer von Marathon

Die Griechen hatten gesiegt. Mehr als 6000 Tote der Perser bedeckten die Walstatt; was den Schwertern des Feindes und der Gefangenschaft entging, rettete sich auf die Schiffe, auf denen sich noch ein blutiges Handgemenge entspann. Der Polemarch Kallimachos, die Strategen Stesilaos und Kynogeiros fielen dabei. Sieben Schiffe wurden erobert, die anderen gewannen die See.

Aus einer Erzählung
von CARL DIEM

Miltiades war bis zum Strande vorge drängt und stand auf sein Schwert gestützt. Pantakles meldete sich, das Haupt verbunden. Der Alte starrte un wandt auf die Bewegungen der persischen Flotte. Wie nebenher klangen seine Befehle.

„Die Regimenter sammeln sich und ruhen. Laßt euch von den Hirten bringen, was sie haben. Doch nein – kein Schluck Wein darf getrunken werden.“

Ein hartes Wort für die nach der Kampfshitze verdurstenden Soldaten . . .

„Der Kampf ist noch nicht zu Ende . . . Athen muß auf der Hut sein! Doch jetzt wollen wir unseren Sieg melden.“

Er ließ seinen Blick suchend umher schweifen und sah in des Pantakles Augen.

„Pantakles –“

„Mein Feldherr!“

Die Stimme Miltiades' ist leise und wie von verhaltener Zärtlichkeit: „Ich danke dir den letzten Streich. Ist deine Binde schwer?“

Die Augen des Jünglings leuchten auf: „Nur eine Schramme!“ Das bleiche Antlitz strahlt ihn Lügen. Aber der bittende Zwang dieser Augen ist stärker als die Besorgtheit des Führers. Hier steht der Sieger von Olympia und fordert für sich die Ehre des Sieghunders: darf er, kann er sie ihm versagen?

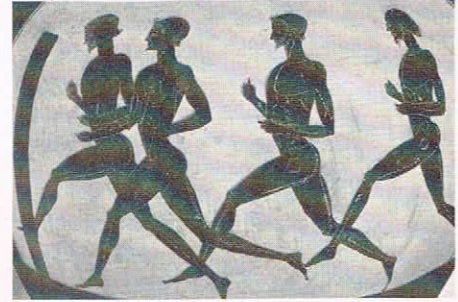
Des Feldherrn Stimme klang wieder hart und befehlend: „Du eilst in die Stadt und meldest dem Rate:

Wir haben gesiegt!
Lebe wohl.“

Stumm verbeugte sich Pantakles, warf die Waffen ab und stürmte, während er die Binde an seine Stirn drückte, um das fließende Blut zu stillen, in schnellem Lauf über Berg und Tal, über Stock und Stein in die Stadt. 150 Stadien lang war die Strecke, die zu durchlaufen war. Glühend prallte die Mittagsonne vom Firmament. Aber mit unerbittlicher Willenskraft strebte der von der Schlacht erschöpfte Sieger den heimatlichen Mauern zu. Ke-

phisia wurde durchheilt. Der Lykabetos winkte, immer näher rückte die Burg auf der Akropolis. Die Menschen liefen zur Stadt. Im eilenden Laufe erreichte Pantakles unter Aufbietung seiner letzten Kräfte, während sich der Schweiß mit seinem Blute mischte, die Häuser Athens. Laut aufjubelten die harrenden Weiber und Greise, als sie des eilenden Jünglings ansichtig wurden, der atemlos seinen Siegeszweig schwang. So schnell ihn die ermattenden Glieder tragen wollten, stürmte er durchs Diomedische Tor über den Ilissos zum Stadion, wo die Stadträte versammelt waren und unter Opfern angstvolle Gebete zum Himmel schickten, daß er ihnen den Sieg beschere möge. Ein lautes Gemurmel verkündete die Ankunft des Boten. Alles stürzte herbei, mit dem letzten Atemzuge überwand Pantakles die Stufen zur Versammlung.

„Wir haben gesiegt“, rief er zu den



Antike Langstreckenläufer

harrenden Priestern, und während diese dankerfüllt die Hände zum Zeus erhoben und der Jubelruf des Volkes zum Himmel schwall, brach der Siegesbote von Marathon tot zusammen. Sein junges, ruhmreiches Leben hatte er dem Vaterlande geopfert, seine Stirn, die den Olympischen Ölzweig getragen, ruhte auf den Stufen der Götter.

Geheimnis um eine Legende

1941 veröffentlichte Carl Diem, der bedeutende deutsche Sporthistoriker, die Erzählung „Der Läufer von Marathon“, aus der die nebenstehenden Zeilen stammen. Was er mit der für jene Zeit typischen Anpreisung der Opferbereitschaft für das Vaterland beschrieb, fußt auf einem historisch nicht genau belegten Vorfall, einer Legende.

Fest steht, daß im Jahre 490 vor Christus die Perser Griechenland bedrohten. Bei Marathon trat ihnen ein athenisches Heer unter dem Feldherrn Miltiades entgegen. Dank ihrer Kampfkraft und modernen Schlachtordnung, der berühmten „Phalanx“, schlugen die Athener die Perser in die Flucht. Daß daraufhin ein Bote nach Athen eilte und dort den Sieg verkündete (zu schreiben, wie das auf Griechisch klang, grenzt an Schleichwerbung für eine amerikanische Laufschuhfirma), berichtet kein Geschichtsschreiber dieser Zeit. Erst bei Plutarch und Lukian, die Jahrhunderte später lebten, ist davon zu lesen.

Den ersten Marathonläufer umgibt also ein Geheimnis. Hat es ihn überhaupt gegeben, ist er wirklich am Ziel tot zusammengebrochen, wie hat er geheißen? Laut einer Quelle war es der Olympiasieger Diomedon (bei Diem heißt er Pantakles), gemäß einer anderen trug er den Namen Pheidippides oder Philippides.

Daß vor der Schlacht von Marathon ein Botenläufer namens Pheidippides in nicht einmal zwei Tagen von Athen nach Sparta eilte, um die Spartaner zu Hilfe zu holen, steht bei Herodot und belegt die Dauerlauffähigkeiten der Griechen. Besagter Pheidippides soll nach eintägiger Pause sofort die 250 Kilometer von Sparta nach Athen zurückgelaufen sein. Die Spartaner zögerten allerdings mit der Hilfeleistung und trafen schließlich erst nach der Schlacht in Marathon ein.

Sollte dieser Pheidippides der Siegesbote gewesen sein, wäre sein Tod aus Erschöpfung nur aufgrund der vorherigen Gewaltleistung erklärbar. Ansonsten hätten wohl die 30 bis 40 Kilometer von Marathon nach Athen (je nach Laufroute) einen durchtrainierten Langstreckler dieses Kalibers kaum überfordert, sondern eher einen Olympiasieger, denn die längste olympische Laufdisziplin, die die Griechen kannten, waren 24 Stadien (etwa 4600 Meter).

Es war das Verdienst des Begründers der Olympischen Spiele der Neuzeit, Pierre de Coubertin, den Marathonlauf 1896 ins Olympia-Programm aufzunehmen, als ein Abenteuer der Ausdauer und Überwindung. Die heute übliche Streckenlänge von 42,195 Kilometern wurde anlässlich der Olympischen Spiele 1908 in London eingeführt.

-ski

Ein Beitrag, der eine Diskussion wieder anheizen wird und soll:

Kind und Ausdauersport

Als Arzt und Langstreckenläufer wurde ich von der Redaktion dieser Zeitschrift um eine Stellungnahme zu dem in letzter Zeit viel diskutierten Problem des Langstreckentrainings im Kindesalter gebeten.

Von HELMUT RICHTER

Die Tatsache, daß im Vorjahr ein noch nicht ganz 13jähriges Mädchen österreichische Marathonmeisterin wurde, hat große Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden. Abgesehen von der Warnung einiger Sportmediziner, war das Echo in den Massenmedien überwiegend positiv. Verallgemeinernd wurde behauptet, daß Kinder aufgrund ihrer körperbaulichen Voraussetzungen besonders gut für den Marathonlauf geeignet seien. Als logische Schlußfolgerung knüpfte man daran die Forderung, möglichst frühzeitig mit dem Marathontraining zu beginnen, damit das vorhandene Talent nicht verkümmern könne.

Da dies aber in krassem Gegensatz zu der bisher geübten Trainingspraxis für Kinder und Jugendliche steht, trat eine gewisse Verunsicherung bei den damit befaßten Personen ein. Von den Eltern Leichtathletik trainierender Kinder wird an mich als Sportarzt immer wieder die Frage gestellt, ob es für 14- oder 15jährige nicht schon zu spät sei, mit dem Marathontraining zu beginnen.

Gleich vorweg möchte ich dazu folgendes sagen: Schon im Volksschulalter kann mit einem vorsichtigen Ausdauertraining begonnen werden. Auch Wettkämpfe bis zu kürzeren

Langstrecken sind gesundheitlich unbedenklich. An Marathonläufen sollte man Kinder aber erst nach Ende des pubertären Wachstumsschubes, also Mädchen frühestens mit 16, Burschen mit 17 Jahren, teilnehmen lassen. Man sollte von seiten des Leichtathletikverbandes wieder Jugendschutzbestimmungen einführen, die diese Altersgrenzen verbindlich festlegen und damit das Problem der Marathonkinder wieder aus der Welt schaffen.

Welche Argumente sprechen nun von medizinischer Seite gegen ein extremes Langstreckentraining im Kindesalter?

1. Die höchste Leistungsfähigkeit für den Marathonlauf wird bei Männern und Frauen erst jenseits des 18.-20. Lebensjahres erreicht. Kinder haben wohl schon vor der Pubertät eine relativ gute Ausdauerleistungsfähigkeit, wie Marathonzeiten um drei Stunden beweisen. Es bringt aber für die spätere Karriere keine Vorteile, wenn man schon in diesem Alter so lange Strecken trainiert. Wahrscheinlich ist es günstiger, zunächst Mittelstrecken und kürzere Langstrecken zu trainieren, da dadurch die Leistungsfähigkeit des Herz-Kreislauf-Systems besser ausgebildet wird. Für die allmähliche Steigerung der Streckenlänge bleibt nach dem 16. Lebensjahr noch genügend Zeit, um mit 18-20 Jahren einen ersten Höhepunkt auf der Marathonstrecke zu erreichen.

Die Marathonkinder

2. Extreme Ausdauerbelastungen sind während der Wachstumsphase in der Pubertät sicher gesundheitlich nicht unbedenklich. Die Sportmedizin hat wohl noch zu wenig Erfahrungen auf diesem Gebiet. Gott sei Dank gibt es die Marathonkinder erst in den letzten Jahren! Befürchtet werden vor

Primarius Dr. Helmut Richter,



mehrfacher österreichischer Meister im Marathonlauf (Bestzeit 2:27.01) und Internist am Krankenhaus Lienz. Immer noch 40 Kilometer pro Woche und beteiligt an Volksläufen. Ihm kann man, was die medizinischen Aspekte des Ausdauer-sports betrifft, kein X für ein U vormachen.

allem Wachstumsstörungen und Schädigungen der Skelettentwicklung (sogenannte aseptische Knochennekrosen im Bereich der Füße, Unterschenkelknochen, Hüftgelenke, Wirbelsäule) und Entwicklungsstörungen der Drüsen mit innerer Sekretion.

Ich selbst konnte einen Fall von schwerer Hüftgelenksdeformierung (Morbus Perthes) bei einem 13jährigen Langstreckenläufer nach vorübergehender Steigerung des Trainingsumfangs auf 100 km in der Woche beobachten. Auch einige Fälle von verzögerter Pubertät bzw. Wachstumsstörung durch extreme Ausdauerbelastung sind mir bekannt.

Sicherlich wird man in den nächsten Jahren noch mehr derartige Schäden beobachten können, da ich befürchte, daß sich die in Gang gebrachte Entwicklung nicht so schnell stoppen lassen wird.

Nebenbei möchte ich noch bemerken, daß man in anderen Sportarten wie Schwimmen, Turnen, Eiskunstlauf, alpiner Schirennlauf wesentlich mehr Erfahrungen mit der Überbelastung von Kindern hat, auch hier werden die Mahnungen der Sportärzte seit Jahren in den Wind geschlagen. Zusammenfassend ist sicherlich mit einer schweren Beeinträchtigung der normalen Entwicklung des Kindes, gerade während der kritischen Pubertätsphase, zu rechnen.

3. Zweifellos sind auch negative Auswirkungen eines zeitraubenden Trainings auf die normale Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu erwarten. Durch Training und Schule wird der Tag oft soweit ausgefüllt, daß den Kindern keine Zeit mehr zum Spielen bzw. zum Ausüben anderer Sportarten oder Hobbys bleibt. Bedenklich ist auch oft schon eine gewisse profihafte Einstellung bei solchen Kindern, die sicherlich der weiteren Entwicklung nur schaden kann.

4. Immer wieder kann man beobach-



Bei den Cross-Meisterschaften der Schulen, die nur über wenige Kilometer gehen, verlangsamen anfangs „Bremsler“ (im Bild links) das Tempo

Foto: AGM Langlauf

ten, daß erfolgreiche Kindersportler nach einigen Wettkampffahren den Sport plötzlich aufgeben und in ihrem späteren Leben nichts mehr davon wissen wollen. Gerade das wollen wir Ärzte aber verhindern. Aus medizinischer Sicht sollte man nämlich das ganze Leben sportlich aktiv bleiben. Ein lebenslanges Ausdauertraining ist die wirksamste Waffe gegen Herz-Kreislauf-Krankheiten, Fettsucht und Stoffwechselkrankheiten, an denen mehr als die Hälfte der über 50jährigen Österreicher leiden. Für den Sportarzt ist es immer wieder erschreckend, wie ungesund ehemalige Jugendsportler oft nach Beendigung ihrer sportlichen Karriere leben.

Wie soll man nun Kinder trainieren? Für Kleinkinder und Vorschulkinder ist lediglich das spielerische Erlernen vielseitiger Bewegungsformen entscheidend. Ein gezieltes Training ist in diesem Alter fehl am Platz. Man sollte den Kindern die wichtigsten Kindersportarten wie Schwimmen, Schifahren, Laufen, Radfahren, Ballspielen usw. zeigen und ihre Freude daran wecken.

Im frühen Schulkindalter zwischen 7. und 10. Lebensjahr haben die Kinder besonders gute Voraussetzungen für das Erlernen neuer Bewegungsmuster, man kann also in den genannten Sportarten bereits ein gezieltes Techniktraining betreiben. Weiterhin muß aber die Vielseitigkeit beachtet werden.

Auch in der Übergangsphase zur Pubertät, also zwischen 10. und 12. Lebensjahr, sollte noch keine Spezialisierung angestrebt werden. In diesem Alter kann bereits ein gezieltes Schnelligkeits- und Ausdauertraining beginnen, auf keinen Fall aber Krafttraining. Falls sich die Kinder für Leichtathletik interessieren, sollten sie zum Mehrkampf angehalten wer-

den. In der ersten Pubertätsphase (bei Mädchen von 11 bis 13 Jahren, bei Burschen von 12 bis 14 Jahren) setzt ein verstärktes Längenwachstum besonders der Gliedmaßen ein; das zunächst unproportionierte Wachstum führt zu einer besonderen Verletzungsanfälligkeit und zu einer vorübergehenden Disharmonie im Bewegungsablauf. Man sollte in dieser Phase nicht zu ehrgeizig trainieren und auch die Spezialisierung noch nicht zu weit treiben.

In der zweiten Pubertätsphase, mit 13-16 Jahren bei Mädchen und 14-17 Jahren bei Burschen, kommt es zu einer allmählichen Beendigung des Wachstums und Ausbildung normaler Proportionen. In diesem Alter besteht eine gute Trainierbarkeit für Schnelligkeit und Ausdauer. In Sprint- und Sprungdisziplinen sind die Jugendlichen bereits voll belastbar, auch gegen ein intensives Ausdauertraining mit Ausnahme der überlangen Strecken besteht nun kein Einwand mehr.

Neben der Spezialdisziplin sollten aber unbedingt noch andere Sportarten zum Ausgleich betrieben werden. Nach Ende des Wachstums gelten für Jugendliche weitgehend die gleichen Voraussetzungen wie für Erwachsene. Bei entsprechendem Trainingsaufbau können nun auch Marathonläufe nicht mehr schaden.

Was ist grundsätzlich zu Wettkämpfen im Kindesalter zu sagen? Das Wettkampfprinzip ist tief im Men-



„Marathonkind“
Monika Frisch
mit ihrem Vater

Foto: Sündhofer

schen verwurzelt. Schon Vorschulkinder führen spielerische Wettkämpfe aus. Es ist also nur natürlich, daß man Kinder, sobald sie einen Sport betreiben, Wettkämpfe machen läßt. Bei Laufdisziplinen wird man dabei Kurzstrecken oder Strecken zwischen 1000 und 3000 Metern wählen. Eine Überforderung der Kinder ist dabei nicht zu befürchten, vorausgesetzt, daß sie nur gegen gleichaltrige Kinder (mit höchstens zwei Jahren Altersunterschied) antreten.

Man sollte grundsätzlich verhindern, daß Kinder in höheren Altersgruppen starten dürfen. Wohl wird dadurch die Leistungsentwicklung beschleunigt, was aber gar nicht erstrebenswert ist. Das Geschick eines guten Trainers besteht vielmehr darin, die Kinder richtig einzubremsen und ihren Wettkampfhunger bis in das Erwachsenenalter zu erhalten. Leider werden in Österreich immer noch sehr viele junge Talente frühzeitig verheizt!

Bei aller Begeisterung für den Sport sollte neben einer notwendigen „gesunden“ Härte immer als oberstes Prinzip beachtet werden, daß den Kindern in erster Linie nicht geschadet werden darf.

Schreiben Sie uns!

Haben Sie schon von Mary Etta Boitano gehört? Sie bewältigte 1974 im Alter von zehn Jahren die Marathonstrecke in 3:01:15 Stunden, will aber heute vom Laufsport nichts mehr wissen.

In Österreich gewann im Oktober Monika Frisch, Jahrgang 1970, in Abwesenheit der Spitzenläuferinnen Fina und Naskau die österreichische Marathonmeisterschaft und löste damit eine heftige Diskussion aus, die oft mehr mit messianischem Eifer als mit dem nötigen Verständnis für beide Seiten geführt wurde.

Wir wünschen Monika Frisch und allen „Marathonkindern“, daß sie gesund bleiben und die Lust am Laufen nicht verlieren, und wir hoffen, daß der hier abgedruckte Beitrag einer sachlichen Diskussion dient. Unser Experte steht zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Schreiben Sie an:
Redaktion MARATHON,
NÖ Pressehaus, Teinfaltstraße 1,
1010 Wien.

Sprinter Roland Jokl schwört, noch nie Anabolika genommen zu haben

„Ich bin clean!“

6. der Junioren-EM 1981, 4. bei der Hallen-EM 1984, 20. der ersten Weltmeisterschaften 1983 in Athen, 10. und 11. der vorjährigen Universiade, Gewinner großer Meetings wie des ISTAF in Berlin, ungarischer Hallenmeister über 200 m 1984, zehn österreichische Titel in der Halle und sechs im Freien, vier Juniorentitel, fünf Jugendtitel und ein Erfolg in der Staffel. So liest sich die beachtliche Erfolgsbilanz des erst 21jährigen österreichischen Paradesprinters Roland Jokl. Die österreichischen Rekorde hält er alle bis auf die 60 m. Den muß er sich mit 6,75 teilen.

Von WALTER KÖHLER

Angefangen hat alles in der Pensio-natsschule der Schulbrüder in Wien-Strebersdorf. Zwar hinderte ihn der Zeichenunterricht, der immer mit der LA-Neigungsgruppe zusammenfiel, bis zum 14. Lebensjahr am Training. Trotzdem gewann er dann die Pensio-natmeisterschaften und wurde von Magister Erich Berthold, der ihn bis heute trainiert, „entdeckt“. Erst trainierte er Mehrkampf, doch bald entschied Trainer Berthold, sein Talent auf den Sprintdistanzen umzu-setzen, denn „auch heute läuft noch selten ein 15jähriger auf Anhieb 11,3“. Noch jedes Jahr konnte er eine Lei-stungssteigerung verzeichnen, bis auf 1982, als er die Doppelbelastung Stu-dium und Leben und Trainieren als Mitglied des Leistungszentrums Süd-stadt und HSNS-Soldat zu tragen hat-te. „Dazu war ich damals noch zu un-reif“, sagt Jokl unverhohlen. Überhaupt war die Delegation in die Südstadt ein starker Einschnitt in sei-nem Leben. „Man muß auf vieles ver-zichten, wenn man daneben noch mit dem Studium weiterkommen will“, sagt Jokl, der später irgendwo im Ma-nagement unterkommen will. „Außer-dem braucht ein Athlet mehrere Ziele. Was soll man machen, wenn man ver-letzt ist?“ Heute trainiert er in der Aufbauphase zehn- bis elfmal pro Woche, in der Wettkampfsaison fünf- bis sechsmal. Vier Wochen dauert ein Trainings-zyklus, drei Wochen Belastung, eine Woche Entlastung und Aufbau, der sich ungefähr in ein Drittel Kraft-, ein Drittel Technik- und ein Drittel Lauf-training aufteilt. „Trainiert wird“, so Trainer Erich Berthold, „zwar nach den Prinzipien der allgemeinen Trainingslehre, doch die Erfahrungswerte stammen aus dem

Nicht nur im Stadion schnell: Motorradnarr Roland Jokl
Foto: Strasser



Osten, genauer gesagt aus dem Vor-bereitungsplan der UdSSR für die EM 1982 in Athen, die wir auf Umwegen in die Hand bekommen und auf unsere Gegebenheiten angepaßt haben.“ Verbesserungswürdig ist vor allem der Start, „an dem man immer feilen kann“, und auch die spezifische Ge-schwindigkeit ausdauer, „denn meine Reserven sind noch lange nicht ausgeschöpft“. Auch Enttäuschungen hat's schon ge-geben. Wohl die größte war bei den allgemeinen Staatsmeisterschaften 1980 in Klagenfurt, „als ich als Junior über 100 m um zwei Hundertstel von Josef Mayr und über 200 m um eines von Heinz Hutter geschlagen wurde“. Vor allem ärgern ihn aber die andauernden Gerüchte, er nehme Anaboli-ka: „Ich habe noch nie Anabolika ge-nommen und werde auch nie welche nehmen. Viele nennen mich ‚den Bul-ligen‘ und verbinden das Faktum, daß mein Muskelaufbau von der Natur be-günstigt wurde, mit der Einnahme von Dopingmitteln. Aber ich bin clean!“ Für Trainer Berthold kommen die Ge-rüchte von Athleten, „die selbst Ana-bolika nehmen, um sich selbst zu be-stätigen“, aber auch von manchen Trainern, „die sich zu sehr östlichen Trainingsmethoden verschrieben ha-ben“. Nicht in erster Linie aus Ge-sundheitsgründen lehnt Jokl Muskel-aufbaumittel ab, „sondern der sportli-chen Fairneß zuliebe“. Als seinen größten Erfolg empfindet er nicht seinen 4. Platz bei der Hallen-EM in Göteborg. „Zwar habe ich“, so Jokl, „mein Ziel, einen Finalplatz, er-reicht, doch ich wäre pervers, mit ei-nem vierten Platz zufrieden zu sein.“

Vielmehr habe er sich über seinen er-sten Titel in der Halle gefreut, da er über den „damaligen Chef Matejka“ gewinnen konnte. Für die heurige Saison sind seine Zie-le klar abgesteckt: über 200 m zwi-schen 20,60 und 20,80 laufen und eine Fahrkarte nach Los Angeles, wo er eine Runde überstehen will (Platz 16 bis 32). Vom Bobsport, wo er schon mal „An-schieber“ gespielt hat, will er nichts mehr wissen. Und 400 m will er erst dann laufen, „wenn über 200 m nichts mehr wei-tergeht“. Laufen hat für Roland Jokl eine spezielle Bedeutung: „Angefangen hat's als Spaß, als Hobby. Heute ist Laufen mein Lebensinhalt, eine Her-ausforderung, weil Laufen eine natür-liche Sache ist.“

Steckbrief Roland Jokl

Geboren am 26. Juli 1962 in Wien.
Größe: 1,77 m. Gewicht: 75 kg.
Beruf: Student (Betriebswirt-schaft).
Spezialdisziplin: 200 m.
Größte Erfolge: 26 österreichische Meistertitel, Teilnehmer bei Junio-ren-EM, mehrfach bei Hallen-EM, Universiade und Weltmeis-ter-schaft, ungar. Hallenmeister 1984.
Persönliche Bestleistungen: 60 m: 6,75. 100 m: 10,44. 200 m: 20,81. 400 m: 48,99.
Hobbys: Motorradfahren.
Verein: ULC-Weinland „Die Nie-derösterreichische“ (1011 Wien, Herrng. 19, Tel. 0222/631621).